

07
08

Juli/August 2004
59. Jahrgang

STAAT UND WIRTSCHAFT IN HESSEN

auch erhältlich als PDF-Datei



- Wie hoch sind die kommunalen Schulden?
- Daten zur Wirtschaftslage
- Hessischer Zahlenspiegel
- Hessischer Umwelt-Monitor (3/04)

Inhalt

Ganz kurz	158
Öffentliche Finanzen	
Wie hoch sind die kommunalen Schulden? — Die „Wahrheit“ über die kommunale Verschuldung im Jahr 2003. Von <i>Günter Rapior</i>	159
Preise	
Anziehende Stahlpreise treiben Wohnungsbaupreise auf neuen Höchststand. Von <i>Theo Hafner</i>	169
Landwirtschaft	
Integrierte Erhebung 2004 in Hessen — Erste Ergebnisse zur Bodennutzung und Viehhaltung. Von <i>Jörg Führer</i>	170
Historische Fundgrube	
Volkszählungen im 19. Jahrhundert. Von <i>Ulrike Schedding-Kleis</i>	173
Daten zur Wirtschaftslage	175
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	182
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	183
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe	184
Außenhandel, Tourismus, Verkehr	185
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise	186
Steuern, Verdienste	187
Buchbesprechungen	Seite 188 und Umschlagseite 3
Hessischer Umwelt-Monitor (3/04)	Anhang

Impressum

ISSN 0344 — 5550 (Print)
ISSN 1616 — 9867 (Digital)

Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2004**
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de — Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferadresse: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,00 Euro (Doppelheft 7,00 Euro), Jahresabonnement 40,80 Euro (inkl. Versandkosten)
Digital: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 6,80 Euro), Jahresabonnement 44,90 Euro (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 32,60 Euro (jeweils inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Umschlagdesign: Vier für Texas Ideenwerk

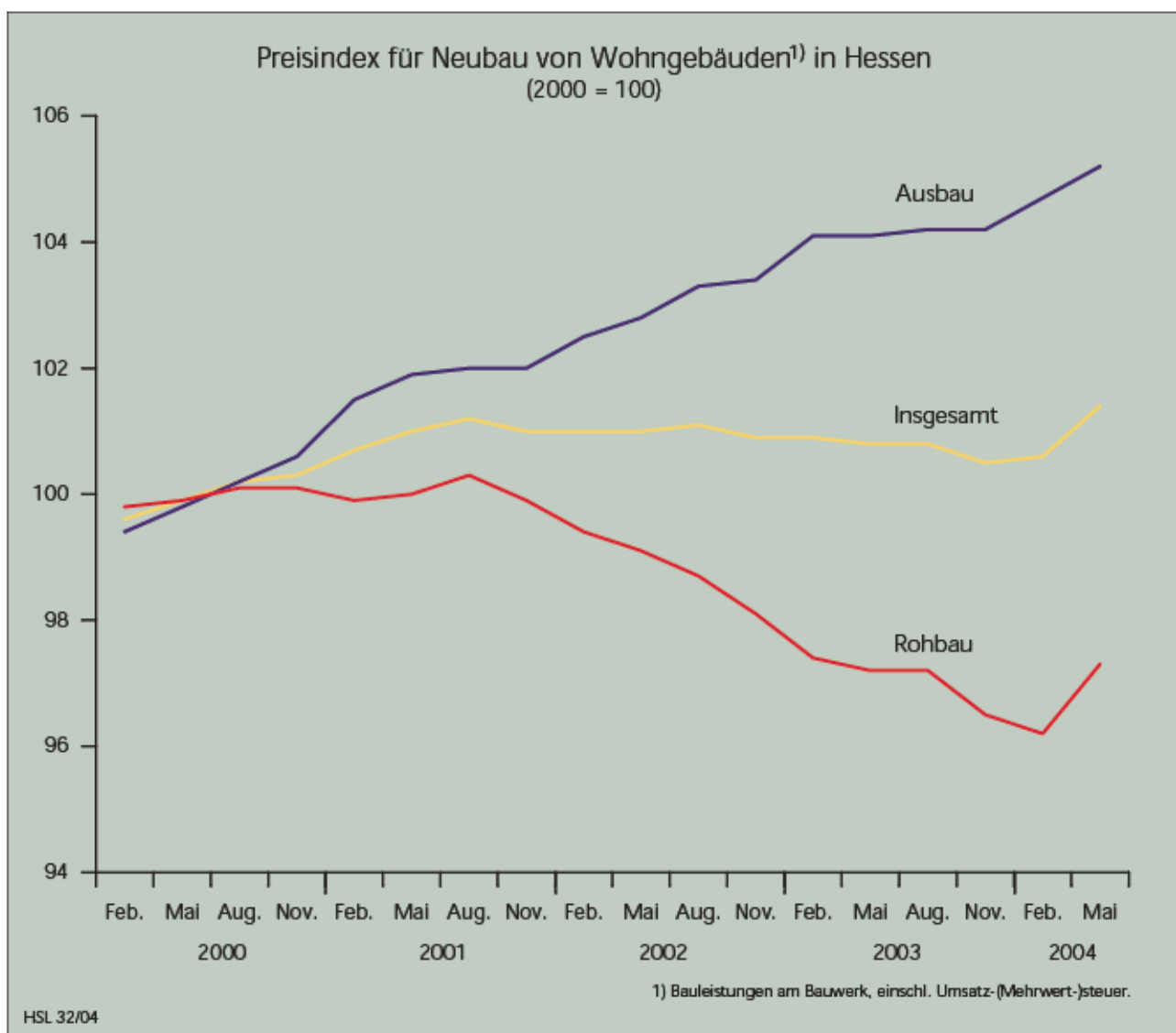
Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

— = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0 = Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
. . . = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x = Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsdaten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D = Durchschnitt.
s = geschätzte Zahl.
p = vorläufige Zahl.
r = berichtete Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen.
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.



Lehramt weiter gefragt

An den 34 hessischen Studienseminaren bereiteten sich im Mai 2004 über 4100 Lehramtsreferendarinnen und -referendare auf das zweite Staatsexamen vor. Dies ist ein Anstieg um 1,3 % binnen Jahresfrist. Gegenüber 2001, dem Höchststand innerhalb der letzten 20 Jahre, ist dies allerdings noch ein Rückgang um knapp 4 %. Der Frauenanteil beträgt im Durchschnitt aller Lehrämter gut 70 %. Am niedrigsten ist die Frauenquote mit 42 % für das Lehramt an beruflichen Schulen, am höchsten mit 92 % für das Lehramt an Grundschulen. Über ein Drittel (36 %) der Referendarinnen und Referendare befindet sich im Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Gymnasien. Es folgen das Lehramt an Grundschulen (29 %), an Haupt- und Realschulen (13 %), an Sonderschulen (12 %) und an beruflichen Schulen (10 %). Im Herbst 2003 und Frühjahr 2004 haben insgesamt 1857 Nachwuchskräfte (und damit so viele wie im Jahr zuvor) das zwei Jahre dauernde Referendariat erfolgreich mit der zweiten Staatsprüfung abgeschlossen: 626 als Lehrkräfte an Grundschulen, 594 an Gymnasien, 235 an Sonderschulen, 221 an Haupt- und Realschulen und 181 an beruflichen Schulen.

Mittags in die Kantine statt abends in die Kneipe

Nach vorläufigen Ergebnissen für die Monate Januar bis Juni dieses Jahres sanken die Umsätze im hessischen Gastgewerbe — verglichen mit der ersten Hälfte des Jahres 2003 — nominal um 0,1 %. Nach Ausschaltung der Preisveränderung war dies real ein Minus von knapp 1 %. Vor allem Kantinen und Catering-Unternehmen ging es besser. Dort stiegen die Umsätze im Vergleichszeitraum nominal um knapp 8 und real um fast 7 %. Auch das Beherbergungsgewerbe konnte seine Umsätze nominal um knapp 2 % verbessern, was real immerhin noch ein Plus von 1 % bedeutete. Dagegen verzeichnete das Gaststättengewerbe einen Umsatzrückgang von nominal fast 5 und real knapp 6 %. Die Zahl der Beschäftigten stieg weiterhin leicht an. Allerdings lag die Ursache hierfür in der Ausweitung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten um über 8 %. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten verringerte sich dagegen um knapp 5 %.

Kraftfahrzeugmechatroniker/in häufigster Ausbildungsberuf

Am Ende des Jahres 2003 befanden sich in Hessen knapp 107 000 Jugendliche in der Berufsausbildung im dualen System, 2100 weniger als im Jahr zuvor. Die meisten (5650) erlernten den Beruf Kraftfahrzeugmechatroniker/in, gefolgt von Kaufmann/-frau im Einzelhandel (4950) und Bürokaufmann/-kauffrau (4850). Während die 62 600 männlichen Auszubildenden am häufigsten als Kraftfahrzeugmechatroniker (5550), Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (2630) und Anlagenmechaniker (2420) ausgebildet wurden, präferierten die meisten der 44 300 weiblichen Azubis den Ausbildungsberuf Bürokauffrau (3400) vor Arzthelferin

(3150) und zahnmedizinische Fachangestellte (2950). Eine Übersicht über die 15 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe finden Sie im Internetangebot des Hessischen Statistischen Landesamtes unter: www.statistik-hessen.de (Bildung/Berufliche Bildung).

„Meister-BaföG“ ist ein Renner

Die Zahl der Empfänger von „Meister-BaföG“-Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz stieg 2003 in Hessen um 45 %. 5000 Männer und 2250 Frauen erhielten „Meister-BaföG“; das waren insgesamt 2250 Personen mehr als im Jahr 2002. An Förderleistungen wurden 24,4 Mill. Euro bewilligt, eine Steigerung binnen Jahresfrist um rund 6,8 Mill. Euro oder 38 %. Mit dieser Förderung werden Handwerker und andere Fachkräfte unterstützt, die eine abgeschlossene Erstausbildung haben und eine weitere berufliche Ausbildung bis zur Meisterebene absolvieren. Der Anstieg der Gefördertenzahl und des finanziellen Aufwands ist auf das zum 1.1.2002 in Kraft getretene Reformgesetz zurückzuführen, das für Teilnehmende an Vollzeitveranstaltungen die Zahlung eines monatlichen Unterhaltsbeitrags vorsieht, dessen Höhe vom Familienstand und der Anzahl der Kinder abhängt, und für Alleinstehende ohne Kind 614 Euro beträgt (davon 230 Euro Zuschuss und 384 Euro Darlehen). Des Weiteren kann u. a. ein Zuschuss zu den Lehrgangs- und Prüfungsgebühren bis maximal 3579 Euro und ein Darlehen für diese Gebühren in Höhe bis 6647 Euro gewährt werden. Der durchschnittliche monatliche Förderungsbetrag belief sich 2003 auf 743 Euro (2002: 727 Euro). Von den bewilligten Förderleistungen waren im letzten Jahr 8,1 Mill. Euro Zuschuss und 16,3 Mill. Euro Darlehen. Von diesen bewilligten Darlehen wurden 10,4 Mill. in Anspruch genommen. Die Geförderten waren überwiegend zwischen 20 und 30 Jahre alt. Am stärksten waren die 25- bis 29-Jährigen (36 %) vertreten.

Zahl der Klagen bei den hessischen Arbeitsgerichten steigt auf neuen Höchststand

Im Jahr 2003 wurden bei den hessischen Arbeitsgerichten knapp 45 900 Klagen neu eingereicht (ohne Angelegenheiten der Sozialkassen). Das waren 500 oder 1 % mehr als der bisherige Höchststand aus dem Jahr 2002. Die Zahl der erledigten Klagen stieg im Berichtsjahr um gut 4600 oder knapp 11 % auf 48 000. Die Hälfte der erledigten Verfahren wurde durch einen gerichtlichen Vergleich abgeschlossen; 8 % endeten durch streitiges Urteil und rund 7 % der Verfahren wurden durch Anerkenntnis-, Verzicht- oder Versäumnisurteil erledigt. Die restlichen 35 % endeten auf andere Weise, meist durch Zurücknahme der Klage oder durch außegerichtlichen Vergleich. Streitgegenstand der meisten erledigten Klagen waren auch 2003 wieder Kündigungen (53 %). Ihre Zahl nahm gegenüber dem Vorjahr um 1800 auf 25 600 zu. Um das Arbeitsentgelt wurde bei 13 700 oder rund 29 % der Verfahren gestritten. Rund 60 % der Klagen waren innerhalb von drei Monaten erledigt, 20 % dauerten über drei bis sechs Monate und rund 17 % der Verfahren über ein halbes bis zu einem Jahr. Bei 4 % der Klagen betrug die Verfahrensdauer länger als ein Jahr.

Wie hoch sind die kommunalen Schulden? — Die „Wahrheit“ über die kommunale Verschuldung im Jahr 2003

Das Hessische Statistische Landesamt (HSL) veröffentlicht alljährlich Daten über die Verschuldung der kommunalen Gebietskörperschaften und ein Ranking der Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinden. Regelmäßig wird im Anschluss an diese Veröffentlichungen mehr oder weniger breit und öffentlich darüber sinniert, ob die dabei fokussierten Daten der haushaltsmäßigen Schulden denn die „wahre“ Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände wiedergeben, oder ob das HSL, wie es aktuell auch durch den Hessischen Bund der Steuerzahler pointiert formuliert wurde, nicht lediglich die „halbe Wahrheit“ präsentiert. Denn: Außer den Haushalten der Kommunen gibt es auch noch deren Nebenhaushalte und die kommunalen Sondervermögen, die ebenfalls Schulden ausweisen können — und da wären auch noch die Kassenkredite. Dieser Beitrag greift die konstruktiven Gesichtspunkte der diesen Gedanken immanenten Kritik auf. Erstmals wurden für alle hessischen Gemeinden den haushaltsmäßigen Schulden zum Ende des Jahres 2003 auch die Schulden der „Nebenhaushalte“ zugerechnet. Ein „Rechenexperiment“ nicht ohne Hintergrund — auch wenn man mögliche Konsequenzen für das haushaltsrechtliche Genehmigungsverfahren oder die Überprüfung der Einhaltung der Maastricht-Kriterien nicht in Betracht zieht —, dass als Einladung zur Diskussion verstanden werden sollte¹⁾.

Prolog

Wie hoch sind die kommunalen Schulden? Vielleicht haben Sie schon einmal einen Finanzstatistiker mit dieser scheinbar banalen Frage konfrontiert. Für alle, die sich dieses Vergnügens noch nicht angetan haben oder antun mussten, hier zur unterhaltsamen Einstimmung auf die etwas komplexere Thematik der frei erfundene, inhaltlich aber mustergültige Dialog zwischen fragender Person [A] und Finanzstatistiker/-in [B]:

A: Haben Sie Daten zur Verschuldung der hessischen Gemeinden?

B: Welche Verschuldung meinen Sie genau ...

A: Wie, welche Verschuldung? Die kommunale ...

B: Ja schon, aber möchten Sie Daten zur haushaltsmäßigen Verschuldung der Gemeinden, also zur Verschuldung der kommunalen Haushalte — der Kernhaushalte — oder möchten Sie auch die Schulden der kommunalen Eigenbetriebe, Krankenhäuser und Unternehmen.

A: Ich möchte einfach wissen, wie hoch waren die Schulden der Gemeinden?

B: Also möchten Sie Daten zur Gesamtverschuldung, die haushaltsmäßigen Schulden und die Schulden aller kommunalen Nebenhaushalte.

A: Ja, wenn Sie das so sagen ...

1) Diskussionsbeiträge zur Frage der kommunalen Verschuldung, ihrer Messung und Darstellung werden von der Redaktion der Zeitschrift gerne entgegengenommen und auf Wunsch auch in „Staat und Wirtschaft in Hessen“ als namentliche Beiträge wiedergegeben.

B: Es ist zur Klärung Ihres Datenbedarfs durchaus hilfreich, wenn Sie mir sagen, wofür Sie die Daten verwenden wollen?

A: Ich möchte wissen, ob meine Gemeinde stärker verschuldet ist, als die anderen hessischen Gemeinden.

B: Jetzt wird es in der Tat etwas komplizierter. Während wir Ihnen nämlich für die Verschuldung aller hessischen Kommunen eine ziemlich präzise Summe anbieten können — Unschärfen ergeben sich nur bei der Zuordnung der Schulden von länderübergreifenden Zweckverbänden und Unternehmensbeteiligungen —, können wir für eine einzelne Gemeinde, sofern sie an Zweckverbänden, wirtschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen beteiligt ist, nicht deren Schulden einfach der Gemeinde zurechnen. Solche Zurechnungen lassen sich methodisch sauber nur für die Einrichtungen vornehmen, die sich im alleinigen Besitz einer Gebietskörperschaft befinden. Bei Beteiligungen wäre bestenfalls eine Zurechnung in Höhe der Anteile — am Nennwert oder am Stimmrecht — denkbar.

A: Ach so. Und was mache ich jetzt?

B: Wir empfehlen eine tabellarische Aufstellung der Schulden der Gemeinden und ihrer Nebenhaushalte. Aus einer solchen „Integrationsstabelle“ können Sie die Schulden der Gemeinde, die sie im Haushalt führt, und die ihrer Eigenbetriebe und -gesellschaften, herauslesen und nach ihrem Erkenntnisinteresse aufsummieren.

A: Hmm, gut, dann schicken Sie mir doch einmal eine solche, wie sagten sie doch gleich, „Integrationsstabelle“ ...

1. Verschuldung hessischer kommunaler Gebietskörperschaften 2003¹⁾
(Auszug aus der Integrationstabelle; Angaben in 1000 Euro)

Gebietskörperschaften	Gesamtverschuldung	davon			
		Kommunaler Haushalt	Eigenbetriebe	Krankenhäuser ²⁾	Eigengesellschaften ²⁾
Frankfurt am Main, St.	2 784 753	1 709 083	351 207	28 897	695 566
Wiesbaden, Landeshauptst.	735 421	383 660	231 970	—	119 791
Kassel, documenta-St.	652 634	251 551	203 836	—	197 247
Darmstadt, Wissenschaftsst.	382 623	309 380	56 902	373	15 968
Offenbach am Main, St.	277 624	211 893	45 198	18 401	2 132
Kreisfreie Städte z u s a m m e n	4 833 055	2 865 567	889 113	47 671	1 030 704
Gießen, Universitätsst.	319 369	164 046	—	—	155 323
Hanau, St.	300 157	275 843	—	13 878	10 436
Rüsselsheim, St.	145 813	104 252	2 716	7 846	30 999
Marburg, Universitätsst.	126 981	101 901	0	—	25 080
Fulda, St.	119 435	99 230	7 182	6 691	6 332
Bad Nauheim, St.	98 915	26 542	—	54	72 319
Oberursel (Taurus), St.	92 693	43 881	32 003	—	16 809
Hofheim am Taunus, Krst.	82 148	25 108	26 703	—	30 337
Hattersheim am Main, St.	69 968	16 718	6 415	—	46 835
Wetzlar, St.	68 412	57 098	4 606	—	6 708
.....
Weißborn	542	542	—	—	—
Sensbachtal	486	486	—	—	—
Breidenbach	472	472	—	—	—
Flörsbachtal	452	452	—	—	—
Rasdorf	445	445	—	—	—
Alsbach-Hähnlein	386	386	—	—	—
Ronneburg	169	169	—	—	—
Wabern	144	144	—	—	—
Jossgrund	—	—	—	—	—
Ludwigsau	—	—	—	—	—
Kreisangehörige Gemeinden z u s a m m e n	5 695 079	3 683 443	1 259 715	29 265	722 656
Landkreisverwaltungen	2 824 786	2 431 273	228 143	27 041	138 329
Landeswohlfahrtsverband	94 412	65 121	9 344	18 880	1 067
Z u s a m m e n	13 447 332	9 045 404	2 386 315	122 857	1 892 756
Kommunale Zweckverbände	1 180 932	X	X	X	X
I n s g e s a m t	14 628 264	X	X	X	X

1) Stand der Schulden am 31.12.2003. — 2) Im Alleinbesitz jeweils nur einer kommunalen Gebietskörperschaft.

A hat sich am Ende des Gesprächs höflich, aber hörbar erleichtert, verabschiedet. B sucht die „Integrationstabelle“ heraus, für die die Tabelle 1 in diesem Beitrag einen Auszug wiedergibt.

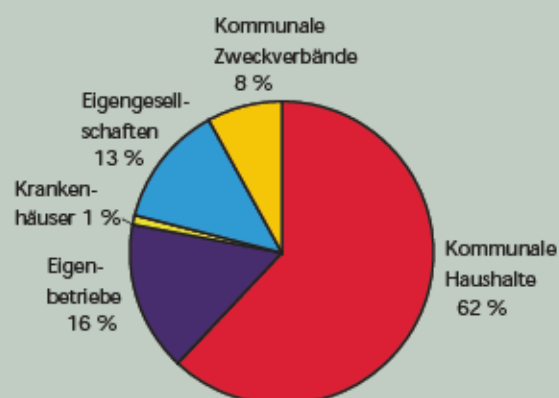
Kommunale Gesamtverschuldung

Danach belief sich die kommunale Gesamtverschuldung, also die Verschuldung aller hessischen Gemeinden und Gemeindeverbände, des Landeswohlfahrtsverbands sowie der kommunalen Zweckverbände am 31.12. des Jahres 2003 auf gut 14,6 Mrd. Euro. Allein die Schulden der Nebenhaushalte und Sondervermögen — der kommunalen Eigenbetriebe, Krankenhäuser und Eigengesellschaften (Kapitalgesellschaften im unmittelbaren und vollständigen Besitz einzelner Kommunen) sowie der Zweckverbände — addierten sich zum Jahresende 2003 auf 5,6 Mrd. Euro.

Von dieser so abgegrenzten Gesamtverschuldung der Kommunen entfiel das Gros mit 9 Mrd. Euro (62 %) auf die in den Haushalten der Kommunen geführten Schulden. Die kommunalen Eigenbetriebe trugen mit knapp 2,4 Mrd. Euro zu 16 %, die Eigengesellschaften mit rund 1,9 Mrd. Euro zu 13 % zur kommunalen Verschuldung bei. Zweckverbände und der übergemeindliche Landeswohlfahrtsverband erhöhten die Verschuldung der Kommunen um 1,3 Mrd. Euro (8 %) und die kommunalen Krankenhäuser steuerten gut 120 Mill. Euro (1 %) der kommunalen Verbindlichkeiten bei.

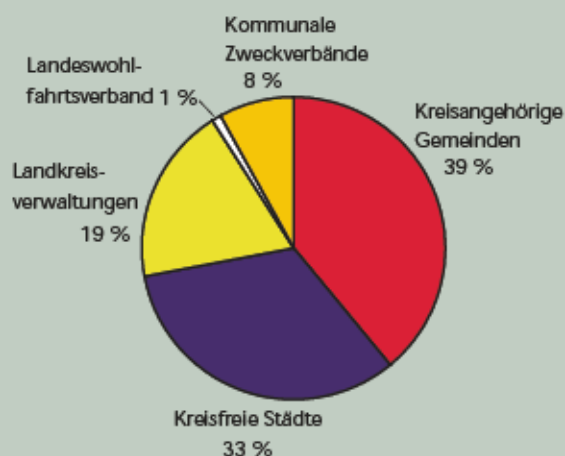
Die größten Anteile an den Gesamtschulden der Kommunalebene entfielen auf die kreisangehörigen Gemeinden (5,7 Mrd. Euro, 39 %), vor den kreisfreien Städten (4,8 Mrd. Euro, 33 %) und den Landkreisverwaltungen (2,8 Mrd. Euro, 19 %). — Die Schulden der kommunalen Zweckverbände

Kommunale Verschuldung in Hessen am 31.12.2003 nach Trägern



HSL 33/04

Kommunale Gesamtverschuldung 2003 nach Gebietskörperschaften



HSL 34/04

und des Landeswohlfahrtsverbands lassen sich den Gebietskörperschaftsgruppen nicht adäquat zuordnen.

Die Dimensionen der kommunalen Verschuldung werden durch die Relativierung der Schuldenaggregate über die Einwohnerzahlen anschaulicher und besser vergleichbar. Bezogen auf die Bevölkerung Hessens berechnet sich für die Gesamtverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände in Höhe von 14,6 Mrd. Euro eine Pro-Kopf-Verschuldung von 2400 Euro je Einwohner. Für die 9 Mrd. Euro an rein haus-

haltsmäßigen Schulden beträgt die Kennzahl dagegen nur rund 1500 Euro je Einwohner.

Gesamtverschuldung der Gemeinden

Die Gesamtverschuldung nur der hessischen *Gemeinden* — ihre haushaltsmäßige Verschuldung zuzüglich der unmittelbar zurechenbaren Schulden ihrer Einrichtungen und Eigengesellschaften im Alleinbesitz — belief sich zum Ende des Jahres 2003 auf gut 10,5 Mrd. Euro. Dabei waren die Ge-

2. Kommunale Gesamtverschuldung je Einwohner in Hessen 2003¹⁾ nach Gebietskörperschaften und Trägern (Angaben in Euro)

Gebietskörperschaften	Gesamtverschuldung	davon			
		Kommunale(r) Haushalt(e)	Eigenbetriebe	Krankenhäuser ²⁾	Eigengesellschaften ²⁾
Frankfurt am Main, St.	4 333	2 659	546	45	1 082
Wiesbaden, Landeshauptst.	2 702	1 410	852	—	440
Kassel, documenta-St.	3 366	1 297	1 051	—	1 017
Darmstadt, Wissenschaftsst.	2 752	2 225	409	3	115
Offenbach am Main, St.	2 322	1 772	378	154	18
Kreisfreie Städte zusammen	3 535	2 096	650	35	754
Kreisangehörige Gemeinden	1 206	780	267	6	153
Landkreisverwaltungen	598	515	48	6	29
Landeswohlfahrtsverband	16	11	2	3	0
Zusammen	2 208	1 486	392	20	311
Kommunale Zweckverbände	194	X	X	X	X
Insgesamt	2 402	X	X	X	X

1) Stand der Schulden am 31.12.2003 bezogen auf die Einwohner am 30.6.2003. — 2) Im Alleinbesitz jeweils nur einer kommunalen Gebietskörperschaft.

3. Kommunale Gesamtverschuldung (einschl. Beteiligungen) in Hessen 2003¹⁾ nach Gebietskörperschaften und Trägern

(Auszug aus der Integrationsstabelle; Angaben in 1000 Euro)

Gebietskörperschaften, Zweckverbände und kommunale Beteiligungen	Gesamt- verschuldung	davon				Außerdem		
		Kommunale Haushalte	Eigenbetriebe	Krankenhäuser	Eigengesell- schaften im Alleinbesitz ²⁾	Beteiligungen an Einrichtungen und Unternehmen ³⁾	Zweckverbände (Zuordnung nach dem Sitz der Zweckverbände)	
							kameral buchend	kaufmännisch buchend
Kreisfreie Städte	4 833 055	2 865 567	889 113	47 671	1 030 704	381 592	17 613	133 048
Kreisangehörige Gemeinden	5 685 079	3 683 443	1 259 715	29 265	722 656	344 150	588 140	442 131
Landkreisverwaltungen	2 824 786	2 451 273	228 143	27 041	138 329	126 648	X	X
Landeswohlfahrtsverband	94 412	65 121	9 344	18 880	1 067	X	X	X
Kommunen insgesamt	13 447 332	9 045 404	2 386 315	122 857	1 892 756	852 391	605 753	575 179
Kommunale Zweckverbände	1 180 932	X	X	X	X	X	605 753	575 179
Kommunale Beteiligungen ³⁾	652 391	X	X	X	X	852 391	X	X
Insgesamt	15 480 655	9 045 404	2 386 315	122 857	1 892 756	852 391	605 753	575 179

¹⁾ Stand der Schulden am 31.12.2003. — ²⁾ Mit einer unmittelbaren Beteiligung der Gebietskörperschaften am Nennkapital oder Stimmrecht von 100%. — ³⁾ Mit einer unmittelbaren Beteiligung der Gebietskörperschaften am Nennkapital oder Stimmrecht von 50 bis unter 100%.

meinden mit gut 6,5 Mrd. Euro (62 %) in ihren Haushalten und fast 4 Mrd. Euro über ihre Eigenbetriebe, Krankenhäuser und Eigengesellschaften verschuldet. Die weiteren den Gemeinden in ihrer Gesamtheit, nicht aber direkt einzelnen Gemeinden zurechenbaren kommunalen Schulden — hier insbesondere die der gemeindlichen Beteiligungen an Gesellschaften; die Schulden des Landeswohlfahrtsverbands Hessen und der kommunalen Zweckverbände müssten in Abhängigkeit von der Trägerschaft zum Teil auch den Landkreisen zugerechnet werden — beliefen sich zum Jahresende 2003 auf zusammen 2 Mrd. Euro.

Nach dieser für alle hessischen Gemeinden erstmals für die Schuldenstände zum Ende des Jahres 2003 durchgeführten, einheitlichen Berechnung der Gesamtverschuldung hatten 242, und damit mehr als die Hälfte der 426 hessischen Gemeinden, *keine ihnen direkt zurechenbaren Schulden außerhalb ihrer Haushalte*. Immerhin 81 Gemeinden, fast ein Fünftel der hessischen Gemeinden, hatten mehr als die Hälfte ihrer Schulden außerhalb der Etats. Zwei Gemeinden hatten dabei sogar fast ausschließlich Verbindlichkeiten außerhalb ihres Haushalts. Die Gesamtverschuldung Eschborns in Höhe von 25,1 Mill. Euro resultierte — bis auf 15 000 Euro haushaltmäßiger Schulden — zu 99,9 % aus Verbindlichkeiten der Eigengesellschaften und -betriebe der Stadt. In Gründau kamen zu nur 37 000 Euro haushaltmäßigen Schulden rund 5,2 Mill. Euro (99,3 %) Schulden der Eigenbetriebe.

Auf Grund ihrer Größe und finanziellen Dimensionen hatten unter den hessischen Gemeinden naturgemäß die kreisfreien Städte auch außerhalb ihrer Haushalte die absolut höchsten Schulden. Auf sie entfielen mit nahezu 2 Mrd. Euro an Verbindlichkeiten ihrer Eigenbetriebe und -gesellschaften sowie Krankenhäuser knapp die Hälfte der außerhaushaltmäßigen Schulden der hessischen Gemeinden. Allein bei der Stadt Frankfurt am Main standen zu den etatmäßigen Schulden von rund 1,7 Mrd. Euro weitere knapp 1,1 Mrd. Euro an Schulden der Eigengesellschaften, Eigenbetriebe und Krankenhäuser zu Buche. Damit lagen allerdings nur 39 % der Gesamtverschuldung der Stadt Frankfurt am Main außerhalb des städtischen Haushalts. Die höchste externe Verschuldung hatte unter den kreisfreien Städten Kassel mit gut 60 %, bei 250 Mill. Euro Schulden im Haushalt und 400 Mill. Euro außerhalb des Haushalts.

Unter den 426 hessischen Gemeinden waren zum Jahresende 2003 nur 184 Gemeinden (43 %), deren Nebenhaushalte und Sondervermögen Schulden auswiesen. Hierzu einige markante Einzelergebnisse, die für die bessere Anschaulichkeit und Vergleichbarkeit über die Berechnung von

**4. Gesamtverschuldung und Gesamtverschuldung je Einwohner
ausgewählter hessischer Gemeinden nach Trägern am 31.12.2003¹⁾**
(Absteigende Sortierung nach den Werten der Gesamtverschuldung je Einwohner)

Gebietskörperschaft	Gesamtverschuldung	davon				Gesamtverschuldung je Einwohner ³⁾
		Kommunaler Haushalt	Eigenbetriebe	Krankenhäuser	Eigengesellschaften ²⁾	
		1000 Euro					Euro
Waldkappel, St.	22 603	22 603	—	—	—	4 515
Frankfurt am Main, St.	2 784 753	1 709 083	351 207	28 897	695 566	4 333
Gießen, Universitätsst.	319 369	164 046	—	—	155 323	4 332
Hochheim am Main, St.	62 809	28 948	23 772	—	10 089	3 662
Hanau, St.	300 157	275 843	—	13 878	10 436	3 372
Kassel, documenta St.	652 634	251 551	203 836	—	197 247	3 366
Bad Nauheim, St.	98 915	26 542	—	54	72 319	3 264
Spangenberg, Liebenbachst.	21 562	21 246	—	—	316	3 257
Königstein im Taunus, St.	50 873	17 598	13 749	—	19 526	3 242
Borken (Hessen), St.	42 926	14 449	17 163	—	11 314	3 126
...
Erzhausen	695	695	—	—	—	102
Edertal	648	648	—	—	—	93
Hüttenberg	721	721	—	—	—	69
Breidenbach	472	472	—	—	—	68
Münster	920	920	—	—	—	66
Ronneburg	169	169	—	—	—	52
Künzell	737	737	—	—	—	45
Alsbach-Hähnlein	386	386	—	—	—	41
Wabern	144	144	—	—	—	19
Jossgrund	—	—	—	—	—	—
Ludwigsau	—	—	—	—	—	—

1) Stand der Schulden am 31.12.2003. — 2) Mit einer unmittelbaren Beteiligung der Gebietskörperschaften am Nennkapital oder Stimmrecht von 100 %. — 3) Stand der Schulden am 31.12.2003 bezogen auf die Bevölkerung am 30.6.2003.

Pro-Kopf-Werten relativiert werden. Die Gemeinden Jossgrund und Ludwigsau hatten zum 31.12.2003 weder in ihren Haushalten noch außerhalb ihrer Haushalte einen Euro an Schulden. Die Gemeinde Wabern führte mit 19 Euro je Einwohner die Spitze einer auf die Einwohnerzahlen bezogenen, aufsteigenden Listung der hessischen Gemeinden nach ihrer Gesamtverschuldung an. Ihr folgte, als Hessens Gemeinde mit der zweitniedrigsten Gesamtverschuldung, Alsbach-Hähnlein. Hier entfielen auf jeden Einwohner rechnerisch 41 Euro an Schulden der Gemeinde. Wabern und Alsbach-Hähnlein stellen sich in diesem Ranking übrigens nur deshalb besser als die Gemeinde Künzell, weil diese im Rahmen des kommunalen Interessenmodells Kredite zur Vorfinanzierung von Straßenbaumaßnahmen für das Land Hessen aufgenommen hat. In Waldkappel — wo in der jüngeren Vergangenheit hohe Investitionen in die Wasserver- und Abwasserentsorgung getätigt werden mussten — entfielen zum 31.12.2003 rechnerisch auf jeden Einwohner 4515 Euro der sich auf 22,6 Mill. Euro summierenden, vollständig im Etat der Gemeinde geführten Schulden. Damit war die Stadt Waldkappel zum Jahresultimo 2003, noch vor Frankfurt am Main und Gießen, die nach ihrer Pro-Kopf-Verschuldung am höchsten verschuldete Gemeinde in Hessen. In Frankfurt am

Main belief sich, bei einem Gesamtschuldenstand in Höhe von 2,8 Mrd. Euro, die Verschuldung je Einwohner auf 4333 Euro. Nur um einen Euro niedriger war die Pro-Kopf-Verschuldung in der insgesamt mit 319 Mill. Euro verschuldeten Universitätsstadt Gießen.

Die größten Abweichungen zwischen Gesamt-Pro-Kopf-Verschuldung und haushaltsmäßiger Pro-Kopf-Verschuldung wiesen die Städte Bad Nauheim und Gedern auf. Während in Bad Nauheim die haushaltsmäßige Pro-Kopf-Verschuldung nur 876 Euro ausmachte, erreichte hier die Gesamtverschuldung 3264 Euro je Einwohner (Differenz: 2388 Euro je Einwohner). In Gedern übertraf die Gesamt-Pro-Kopf-Verschuldung mit 2506 Euro je Einwohner die haushaltsmäßige Verschuldung von 278 Euro je Einwohner um 2228 Euro. Der Unterschied zwischen haushaltsmäßiger und Gesamt-Pro-Kopf-Verschuldung lag Ende 2003 bei insgesamt sieben hessischen Gemeinden über 2000 Euro je Einwohner.

„Wahrheit und Methode“

Der empirische Befund und die Streiflichter aus den Daten über die kommunale Gesamtverschuldung machen in Hin-

blick auf die Bewertung und die Vergleichbarkeit der kommunalen Schuldenstände nachdenklich. Insbesondere wenn Aussagen mit dem Prädikat „wahr“ versehen werden sollen, wird von einer amtlichen Instanz mit Recht Gewissenhaftigkeit eingefordert. Zur Wahrheit aber gehört, dass sich aus den *unterschiedlichen Schuldenständen allein noch kein Rückschluss auf die wirtschaftliche Belastung* der Kommunen ziehen lässt. Wichtige Investitionen in die kommunale Infrastruktur, die heute die Haushalte vielleicht noch überdurchschnittlich belasten, können sich in den kommenden Jahren durch solide oder sogar steigende Steuereinnahmen amortisieren, während eine Schuldenfreiheit unter Umständen zu Lasten eines Investitionsrückstaus erkaufte wurde, der über Standortnachteile zu künftigen Einnahmeverlusten und Haushaltsbelastungen führen kann oder vielleicht sogar schon geführt hat. Auch müssten unter dem strengen Maßstab der „ganzen Wahrheit“ den passivischen Größen die aktivischen Werte gegenübergestellt werden. Hierzu fehlt es allerdings an einer einheitlichen Bewertung des kommunalen Vermögens und daher auch an einer Statistik, die die kommunalen Aktiva methodisch einwandfrei und vollständig erfassen und den Passiva gegenüberstellen könnte. Allein dieser Mangel verbietet der amtlichen Statistik den Anspruch zu erheben, in Hinblick auf die Verschuldung der Kommunen Wahrheiten verkünden zu können. Hinzu kommt, dass auch Aufgabenkataloge und Aufgabenorganisation der Kommunen sehr unterschiedlich sind und eine methodisch saubere, reflexive Integration der Werte der Sondervermögen und der kameralen Haushalte dort an Grenzen stößt, wo nur anteilmäßige Beteiligungen gegeben sind und der Statistik über diese keine oder nur unvollständige Informationen zur Verfügung stehen. Zur Veranschaulichung der Problematik ein fiktives Beispiel: Gemeinde A und Gemeinde B haben haushaltsmäßige Schulden in gleicher Höhe. Beide Gemeinden erfüllen ihre Aufgaben, mit Ausnahme der Wasserversorgung, vollständig im Rahmen ihrer Haushalte. Gemeinde A sei in der Wasserversorgung zu 20 v. H. am Stammkapital eines Versorgers in der Rechtsform der GmbH und, in für die Statistik unbekanntem Umfang, bei einem kommunalen Zweckverband beteiligt. Die Statistik kann keine valide Integration der Verbindlichkeiten der GmbH und des Zweckverbands zur Verschuldung der Gemeinde A vornehmen. Gemeinde B leistet die Wasserversorgung über ihre Eigengesellschaft, deren gesamte Verbindlichkeiten die Statistik zur Gesamtverschuldung der Gemeinde integrieren kann. Gemeinde B erscheint also in der Gesamtverschuldung, nach dem Berechnungsschema der Integrationstabelle, mit einem höheren Schuldenstand als Gemeinde A. Eine parallele Darstellung der Aktiva — der Vermögenswerte — würde hier ein objektiveres Bild zeichnen: Für Gemeinde B könnten dem „Fremdkapital“ auch die Vermögenswerte seiner Eigengesellschaft gegenübergestellt und die resultierenden Nettopositionen als Vergleichsgrundlage herangezogen werden. Die Gegenüberstellung der Fi-

nanzaktiva und Finanzpassiva wird daher von der amtlichen Finanzstatistik angestrebt, allerdings bis zur vollständigen Bewertung allen kommunalen Vermögens – nicht nur dem der doppisch geführten Haushalte – ein ebenso anspruchsvolles wie visionäres Ziel bleiben müssen. Und es scheint bis dahin aus amtlich-statistischer Sicht „wahrhaftiger“, bei einer vergleichenden schuldenstatistischen Betrachtung der Kommunen, Rekurs auf die rein haushaltsmäßigen Schulden zu nehmen.

Etatmäßige Verschuldung

Zum Jahresende 2003 hatten die hessischen Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen Schulden in Höhe von knapp 9 Mrd. Euro in ihren Haushalten. Dies waren rund 80 Mill. Euro oder 1 % mehr als Ende 2002. Damit hat sich der Anstieg der etatmäßigen kommunalen Verschuldung aller Gemeinden und Gemeindeverbände in Hessen, nachdem er im Vorjahr erstmals seit 1994 wieder zugenommen hatte, im Jahr 2003 weiter fortgesetzt.

Unter den Gebietskörperschaftsgruppen haben im Jahr 2003 die kreisfreien Städte ihren Gesamtschuldenstand weiter reduziert, und zwar gegenüber Ende 2002 um 99 Mill. Euro oder 3 % auf 2866 Mill. Euro. Dagegen haben die kreisangehörigen Gemeinden und die Landkreisverwaltungen ihre Schuldenstände erhöht. Bei den kreisangehörigen Gemeinden stieg die Schuldensumme um knapp 85 Mill. Euro

5. Haushaltsmäßige und Gesamt-Pro-Kopf-Verschuldung ausgewählter hessischer Gemeinden 2003¹⁾ (Aufsteigende Sortierung nach der haushaltsmäßigen Verschuldung; Angaben in Euro)

Gebietskörperschaft	Haushaltsmäßige Verschuldung	Gesamtverschuldung
Ludwigsau	—	—
Jossgrund	—	—
Eschborn, St.	1	1 243
Gründau	2	354
Wabern	19	19
Heusenstamm, St.	23	604
Linden, St.	25	331
Alsbach-Hähnlein	41	41
Künzell	45	45
Ronneburg	52	52
...
Lorch, St.	2 139	2 139
Darmstadt, Wissenschaftsst.	2 225	2 752
Gießen, Universitätsst.	2 225	4 332
Willingen (Upland)	2 333	2 702
Frankenau, St.	2 406	2 406
Frankfurt am Main, St.	2 659	4 333
Heidenrod	2 903	3 029
Hanau, St.	3 099	3 372
Spangenberg, Liebenbachst.	3 209	3 257
Waldkappel, St.	4 515	4 515

1) Stand der Schulden am 31.12.2003 bezogen auf die Bevölkerung am 30.6.2003.

oder 2 % auf 3683 Mill. Euro. Der etatmäßige Schuldenstand der Kreisverwaltungen nahm gegenüber dem Stand zum Vorjahresresultimo um 99 Mill. Euro oder 4 % auf 2431 Mill. Euro zu.

Den höchsten Abbau der etatmäßigen Schulden unter allen hessischen Kommunen konnte auch im vergangenen Jahr wieder Frankfurt am Main ausweisen. Hier wurde der Schuldenstand um 84 Mill. Euro oder knapp 5 % auf 1709 Mill. Euro abgesenkt. Ebenfalls weniger an Schulden als Ende 2002 standen Ende des Jahres 2003 unter den kreisfreien Städten in Wiesbaden mit 383 Mill. Euro (- 15,8 Mill. Euro oder - 4 %) und in Darmstadt mit 309 Mill. Euro (- 10 Mill. Euro oder - 3 %) zu Buche. In Offenbach am Main (212 Mill. Euro) blieb der Schuldenstand gegenüber Ende 2002 nahezu unverändert (+ 2 Mill. Euro). Deutlicher zugenommen haben die Schulden der Stadt Kassel, und zwar um rund 10 Mill. Euro oder 4 % auf fast 252 Mill. Euro.

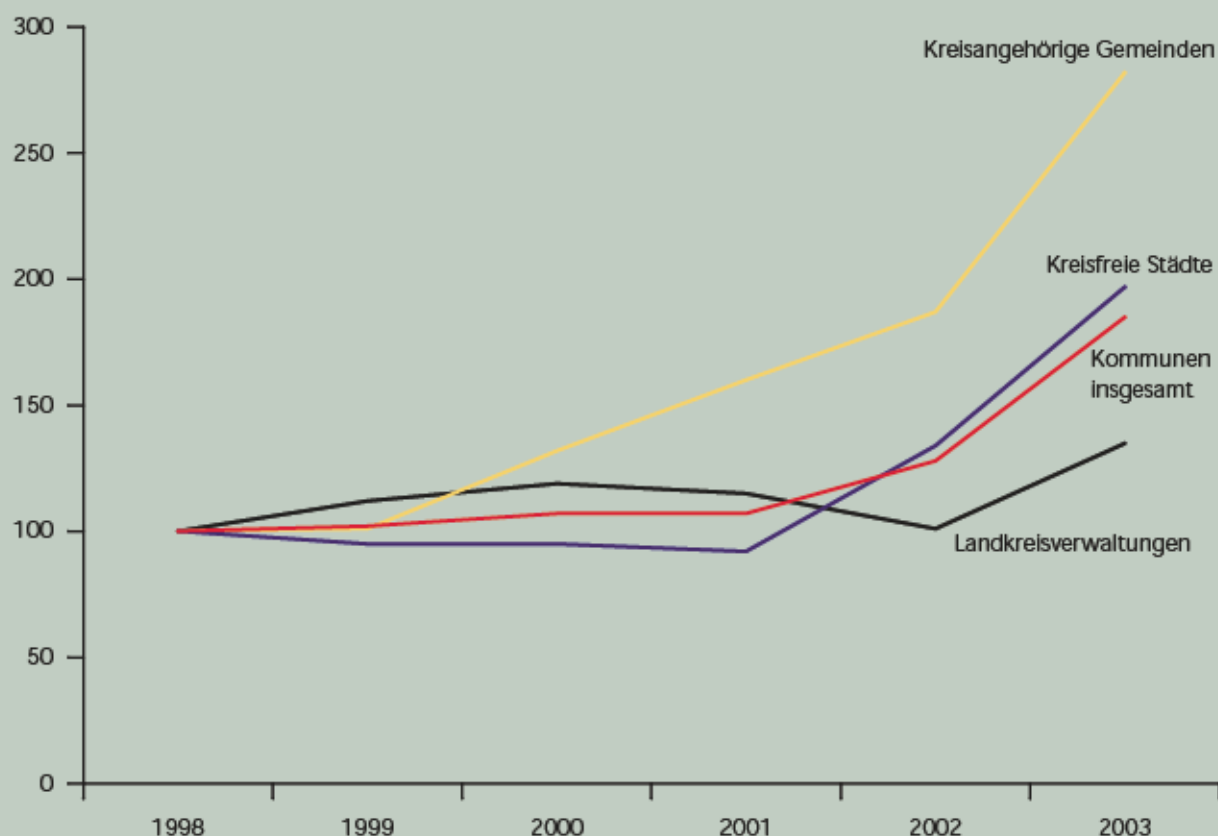
Wie bereits erwähnt hatten die Gemeinden Jossgrund und Ludwigsau zum 31.12.2003 keinen Euro an Schulden in ihren Haushalten. Bezogen auf die rein haushaltsmäßigen Schulden zum 31.12.2003 folgte dann aber die Stadt Eschborn in einer nach ihrer Pro-Kopf-Verschuldung aufsteigenden Listung der hessischen Gemeinden. Mit nur einem Euro von jedem Einwohner Eschborns könnte dort der Kämmerer die haushaltsmäßigen Schulden der Stadt in Höhe von 15 000 Euro tilgen. Bei einer Verschuldung von 37 000 Euro stehen rechnerisch die Einwohner der Gemeinde Gründau mit jeweils 2 Euro in der Kreide. Schon mit etwas Abstand folgt nun in diesem Ranking nach der haushaltsmäßigen Pro-Kopf-Verschuldung (siehe Tabelle 5) die Gemeinde Wabern, die mit ihrem Schuldenstand von lediglich 144 000 Euro und einer Pro-Kopf-Verschuldung von 19 Euro — gemessen an der Gesamtverschuldung — als Hessens geringst verschuldete Gemeinde angesehen werden könnte. Am Ende der Listung der hessischen Gemeinden nach ihrer etatmäßigen Pro-Kopf-Verschuldung stand zum Jahresresultimo 2003 die Stadt Waldkappel, vor den Städten Spangenberg und Hanau. In Waldkappel, wo — wie bereits erwähnt — in der jüngeren Vergangenheit hohe Investitionen in die Wasser- und Abwasserentsorgung erforderlich waren, entfielen zum 31.12.2003 rechnerisch auf jeden Einwohner 4515 Euro der haushaltsmäßigen Schulden (22,6 Mill. Euro). In Spangenberg belief sich, bei einem Schuldenstand in Höhe von 21,2 Mill. Euro, die Pro-Kopf-Verschuldung auf 3209 Euro. Die Hanauer blieben mit 3099 Euro je Einwohner auf ihrem seit Jahren recht konstanten Verschuldungsniveau um 3000 Euro je Einwohner. Frankfurt am Main, Hessens Stadt mit den höchsten haushaltsmäßigen Schulden (1,7 Mrd. Euro), wies damit unter den kreisfreien Städten mit 2659 Euro je Einwohner wiederum die höchste Pro-Kopf-Verschuldung auf.

6. Kommunale Gesamtverschuldung, Kassenkredite und Verschuldung der Zweckverbände und des Beteiligungsvermögens in Hessen 2003¹⁾ nach Gebietskörperschaften und Trägern (Integrationsstabelle; Angaben in 1000 Euro)

Gebietskörperschaften, kommunale Kassenkredite und Träger	Gesamtverschuldung	davon				Außerdem			Nachrichtlich	
		Kommunale Haushalte	Eigenbetriebe	Krankenhäuser ²⁾	Eingegesellschafteter ²⁾	Kommunale Kassenkredite	Gesamtverschuldung zzgl. Kommunale Kassenkredite	Beteiligungen an Einrichtungen und Unternehmen ⁴⁾	Schulden der kommunalen Zweckverbände ⁶⁾	
Kreisfreie Städte	4 833 055	2 865 567	889 113	47 671	1 030 704	881 620 ³⁾	5 714 675	381 592	150 661	
Kreisangehörige Gemeinden	5 695 079	3 683 443	1 259 715	29 265	722 656	245 168 ³⁾	5 940 247	344 150	1 030 271	
Landkreisverwaltungen	2 824 786	2 431 273	228 143	27 041	138 329	378 852 ³⁾	3 203 638	126 648	X	
Landeswohlfahrtsverband	94 412	65 121	9 344	18 880	1 067	—	94 412	—	X	
Z u s a m m e n	13 447 332	9 045 404	2 386 315	122 857	1 892 756	1 505 640 ³⁾	14 952 972	852 391	1 180 932	
Kommunale Kassenkredite	1 505 640 ³⁾	1 505 640 ³⁾	X	X	X	1 505 640 ³⁾	X	X	X	
Kommunale Gesamtverschuldung zzgl. Kassenkredite	14 952 972	10 551 044	2 386 315	122 857	1 892 756	1 505 640 ³⁾	14 952 972	X	X	
Kommunale Zweckverbände	1181798 ⁷⁾	X	X	X	X	866 ⁵⁾	1 181 798	.	1 180 932	
Kommunale Beteiligungen ³⁾	852 391	X	X	X	X	X	852 391	852 391	X	
Kommunale Gesamtverschuldung	16 987 161	9 045 404	2 386 315	122 857	1 892 756	1 506 506	16 987 161	852 391	1 180 932	

1) Stand der Schulden am 31.12.2003. — 2) Im Alleinbesitz jeweils nur einer kommunalen Gebietskörperschaft. — 3) Stand am Ende Jahres; Ergebnisse der Schuldenstatistik. — 4) Schulden der Einrichtungen und Unternehmen, an denen die hessischen Gebietskörperschaften unmittelbar mit 50 v. H. oder mehr des Nennkapitals oder des Stimmrechts beteiligt sind. — 5) Stand am 31.12.2003; Ergebnisse der Schuldenstatistik. — 6) Zuordnung nach dem Sitz der Zweckverbände. — 7) Einschl. Kassenkredite.

Entwicklung der kommunalen Kassenkredite in Hessen 1998 bis 2003 nach Gebietskörperschaften (1998 = 100)



HSL 35/04

Kassenkredite

Sollten die Kassenkredite der Gemeinden und Gemeindeverbände in die Berechnung einer kommunalen Gesamtverschuldung einfließen? Vorab, vor einem empirischen Befund über Entwicklung und Struktur der kommunalen Kassenkredite in Hessen und eines darauf gründenden Statements aus amtlich-statistischer Sicht, eine terminologische Erläuterung. Kassenkredite dienen den Kommunen zur Überbrückung von akuten Liquiditätsschwierigkeiten. Die Inanspruchnahme von Kassenkrediten soll insbesondere die pünktliche Begleichung fälliger Verbindlichkeiten ermöglichen, auch und insoweit, als im Haushaltsplan veranschlagte Einnahmen noch nicht eingegangen sind, fällige Forderungen noch offen sind, aber auch — und dies dann auch für rechtzeitige, nach der Fälligkeit termingerechte, Leistungen von Ausgaben des Vermögenshaushalts — als Zwischenfinanzierung bis zur Aufnahme eines fundierten Kredits. Kassenkredite dürfen allerdings nur aufgenommen werden, wenn keine Mittel aus der Allgemeinen Rücklage zur Abdeckung des Kassenbedarfs herangezogen werden können und

auch alle anderen denkbaren Optionen zur Liquiditätserhaltung — beispielsweise die Beantragung von Abschlagszahlungen auf Zuweisungen des Landes — ausgeschöpft sind. Kassenkredite können nicht als dauerhaftes Finanzierungsinstrument eingesetzt werden; sie sind entweder zurückzahlen oder — bei nicht hinreichender Liquidität — durch einen fundierten Kredit im Rahmen der Kreditermächtigung zu ersetzen. Nach der Hessischen Gemeindeordnung (HGO), hier die einschlägigen Paragraphen 94, 103 und 105 HGO, werden die Kassenkredite nicht zu den Krediten gerechnet und sind daher *nicht* in die durch die Gemeindehaushaltsverordnung vorgeschriebene „Übersicht über den voraussichtlichen Stand der Schulden“ aufzunehmen.

Im Jahr 2003 haben die hessischen Gemeinden und Gemeindeverbände zur Überbrückung von Liquiditätsschwierigkeiten Kassenkredite in Höhe von rund 1,51 Mrd. Euro in Anspruch nehmen müssen. Das waren 461 Mill. Euro (+ 44 %) mehr als im Jahr 2002. Allein die fünf kreisfreien Städte benötigten 882 Mill. Euro (+ 283 Mill. Euro, + 47 %) an Kassenkrediten zur Überbrückung ihrer Liquiditätsengpässe. Die

7. Kommunale Kassenkredite¹⁾ 1998 bis 2003 nach Gebietskörperschaften
(Angaben in 1000 Euro)

Gebietskörperschaften	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Frankfurt am Main, St.	—	—	46 016	15 339	56 500	65 000
Wiesbaden, Landeshauptst.	20 720	—	—	—	94 000	273 600
Kassel, documenta-St.	156 455	140 094	121 176	118 620	166 500	175 000
Darmstadt, Wissenschaftst.	10 226	—	—	—	—	51 000
Offenbach am Main, St.	260 074	284 871	258 974	279 508	281 590	317 020
Kreisfreie Städte z u s a m m e n	447 475	424 965	426 166	413 467	598 590	881 620
Kreisangehörige Gemeinden	86 988	87 522	115 062	139 172	162 357	245 168
Landkreisverwaltungen	279 678	314 428	333 679	322 270	283 508	378 852
Kommunen i n s g e s a m t	814 142	826 919	874 911	874 906	1 044 455	1 505 640

1) Stand am Ende des jeweiligen Jahres; Ergebnisse der Schuldenstatistik.

kreisangehörigen Gemeinden mussten 245 Mill. Euro an kurzfristigen Krediten, 83 Mill. Euro oder 51 % mehr als im Jahr 2002, zur Verstärkung ihrer Kassen einsetzen. Auch die Kreisverwaltungen konnten das Vorjahresniveau ihrer Kassenkredite nicht halten. Sie hatten am Jahresende 2003 mit 379 Mill. Euro 95 Mill. Euro (+ 34 %) mehr an Kassenkrediten aufgenommen als Ende des Jahres 2002.

Die Inanspruchnahme von Kassenkrediten, als letzte Möglichkeit für die Kämmere, ihre Liquidität zu erhalten, hat dabei bereits in den zurückliegenden Jahren angezogen. Gegenüber 1998 ist das Volumen der Kassenkredite der hessischen Gemeinden und Gemeindeverbände von 814 Mill. Euro um 691 Mill. Euro (+ 85 %) angewachsen. Von dieser Entwicklung waren alle Gebietskörperschaftsgruppen betroffen. Während sich allerdings die aufgenommenen Kassenkredite bei den kreisfreien Städten (+ 434 Mill. Euro, + 97 %) knapp verdoppelten und bei den Landkreisverwaltungen (+ 99 Mill. Euro, + 35 %) nur um ein gutes Drittel erhöhten, sind sie bei den kreisangehörigen Gemeinden seit 1998 von 87 Mill. Euro um fast das Dreifache auf 245 Mill. Euro (+ 158 Mill. Euro, + 182 %) angewachsen.

Von den 426 Gemeinden Hessens hatten im Jahr 2003 ein Fünftel (95) Kassenkredite aufgenommen, dies waren 27 Gemeinden mehr als im Jahr 2002 (68) und 55 mehr als im Jahr 1998 (40). 311 oder 73 % der hessischen Gemeinden hatten im Zeitraum der letzten sechs Jahre, also von 1998 bis 2003, jeweils am Jahresende keine Kassenkredite in Anspruch genommen. Weitere 15 oder 3 % der Gemeinden waren zwar am Ende des Jahres 2003 frei von Kassenkrediten, hatten aber in den fünf Jahren zuvor mindestens in einem Jahr ihre Kassen durch Kredite verstärken müssen. Nur 18 Gemeinden (4 %) hatten in Kontinuität, über den gesamten Beobachtungszeitraum, zur Aufrechterhaltung ihrer Liquidität Kassenkredite in Anspruch nehmen müssen, wobei zwei Gemeinden das Volumen allerdings im Zeitverlauf deutlich reduziert haben. Umgekehrt haben von den 40 Gemeinden, die am Jahresende 1998 ungetilgte Kassenkredite aus-

wiesen, die Hälfte im weiteren Zeitraum bis 2003 mindestens in einem Jahr keine Kassenkredite mehr benötigt.

Vor dem Hintergrund des starken Anwachsens des Volumens der Kassenkredite und des sachgerechten Schlusses, dass kontinuierliche Inanspruchnahme von Kassenkrediten durch eine Gemeinde — siehe beispielsweise die Entwicklungen bei den Städten Kassel und Offenbach am Main in Tabelle 7 — einer dauerhaften Verschuldung durchaus gleichgesetzt werden kann, wird die Forderung nach der Zurechnung der Kassenkredite zur kommunalen Verschuldung nachvollziehbar. Andererseits spricht aber, neben der zunächst rein formalen Differenzierung, die das Gemeindefinanzrecht vorgibt, die tatsächliche Fluktuation der Gemeinden, die Kassenkredite in Anspruch nehmen, und die relativ kleine Zahl von Gemeinden, die in Kontinuität Kassenkredite benötigen, gegen eine generelle Zurechnung der Kassenkredite zu den fundierten Schulden. Bei den Kassenkrediten ist die Nutzung als Zwischenfinanzierung — vergleichbar der Überziehung des Gehaltskontos einer Privatperson — also durchaus vorrangig gegenüber einer auf längere Frist ausgerichteten Fremdfinanzierung. Der Verzicht auf eine (generelle) Zurechnung der Kassenkredite zur Gesamtverschuldung und ihre Darstellung im direkten Kontext mit den fundierten Schulden ist im Rahmen der amtlichen Darstellung der kommunalen Schulden somit durchaus begründet. Es kann den jeweiligen Nutzern überlassen bleiben, orientiert an ihrem speziellen Erkenntnisinteresse, selbst entsprechende Zusätzungen vorzunehmen.

Conclusio

Die amtliche Statistik deckt in dem ihr durch gesetzliche Vorgaben gesteckten Rahmen die wesentlichen Aspekte der kommunalen Verschuldung ab. Mit der Darstellung im Rahmen einer Integrationstabelle kann dem Wunsch der Nutzer der Schuldenstatistik nach umfassender Information über die kommunale Verschuldung jedoch deutlich besser entsprochen werden (Tabelle 6). Eine Wahrheit, womöglich die gerne geforderte „ganze Wahrheit“, kann allerdings auch

damit nur für Teilaspekte der kommunalen Verschuldung, unter wohldefinierten Be- und Einschränkungen, geboten werden.

Das hier vorgestellte Datenmaterial sollte in Verbindung mit methodischen Reflexionen deutlich machen, dass in Hinblick auf die kommunale Verschuldung eine Darstellung der „ganzen Wahrheit“ zum gegenwärtigen Zeitpunkt weder der amtlichen Statistik noch anderen Institutionen objektiv möglich ist. Sollten eines Tages alle kommunalen Gebiets-

körperschaften ihre Vermögenswerte und -bewegungen — ihre Aktiva und Passiva — innerhalb und außerhalb ihrer Kernhaushalte nach einheitlichen Regeln bewerten und verbuchen und die rechtlichen Voraussetzungen zur vollständigen statistischen Erfassung der Finanzen der Kommunen geschaffen sein, dann erlangte die Forderung an die amtliche Schuldenstatistik nach Darstellung der „ganzen Wahrheit“ ihre Berechtigung. Bis dahin bleibt es Aufgabe der Schuldenstatistik, alle relevanten und normativ geforderten Daten

Veröffentlichungsreihen des Hessischen Statistischen Landesamtes

Im nachstehenden Überblick konnten nicht alle Veröffentlichungen aufgenommen werden. Ausführliche Hinweise (mit Erscheinungsfolge, regionaler Gliederung und Preisangaben) über das Veröffentlichungsprogramm gibt das „Verzeichnis der Veröffentlichungen“, das kostenlos angefordert werden kann.

Hessische Kreiszahlen

Die Veröffentlichung erscheint zweimal jährlich. Sie bringt für jeden Landkreis und für jede kreisfreie Stadt jeweils rund 400 bis 500 Daten aus den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereichen, dazu ausgewählte Daten für Gemeinden mit 50 000 oder mehr Einwohnern sowie für den Planungsverband Frankfurt. Ein Anhang enthält „Ausgewählte Daten im Zeitvergleich“.

Hessische Gemeindestatistik

Die „Hessische Gemeindestatistik“ erscheint jährlich und enthält für jede Gemeinde und jeden Landkreis, den Planungsverband Frankfurt, den ehemaligen Umlandverband Frankfurt, den Rhein-Main-Verdichtungsraum und den Zweckverband Raum Kassel Zahlenmaterial aus den Bereichen Gebiet und Bevölkerung, Beschäftigung, Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Bauwirtschaft und Wohnungswesen, Verkehr, Finanzen und Steuern.

Beiträge zur Statistik Hessens

In dieser Reihe werden Ergebnisse von Groß- und Sonderzählungen in ausführlicher Form veröffentlicht. Es handelt sich hier um die eigentlichen statistischen Quellen-Veröffentlichungen dieser Zählungen.

Statistische Berichte

Die Statistischen Berichte (derzeit rund 90 Reihen) erscheinen als aktuelle Informationen über das angefallene Material aus allen Sachgebieten der amtlichen Statistik. Titel und Kenn-Nummern der wichtigsten Berichte sind in allen Statistischen Landesämtern gleich; auch der Inhalt ist — sofern bundesweit verbindliche Mindestveröffentlichungsprogramme verabschiedet wurden — vergleichbar.

Statistisches Jahrbuch Hessen

Das „Statistische Jahrbuch Hessen“ besteht aus sechs Einzelbänden, die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen. Die Bände haben folgende Themenschwerpunkte: Band 1: Wirtschaft und Umwelt; Band 2: Unternehmen, Erwerbstätigkeit, Gesamtwirtschaft und Preise; Band 3: Bevölkerung, Verbrauch, Wohnen und öffentliche Sicherheit; Band 4: Gesundheit, Bildung und Soziales; Band 5: Die öffentliche Hand in Zahlen: Finanzen, Personal, Steuern; Band 6: Hessen im Vergleich mit den Bundesländern und den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. Jeder Band enthält eine CD-ROM mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes; zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Ein ausführlicher Prospekt kann bei u. a. Adresse angefordert werden.

w-160



Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951

Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de

Internet: www.statistik-hessen.de

Preise

Anziehende Stahlpreise treiben Wohnungsbaupreise auf neuen Höchststand

Die Wohnungsbaupreise in Hessen ziehen wieder an. Von Februar auf Mai dieses Jahres nahmen sie so stark wie seit 1998 nicht mehr zu. Der Neubau von Wohngebäuden (ohne Fertighäuser) war im Mai dieses Jahres um 0,8 % teurer als im Februar und um 0,6 % teurer als ein Jahr zuvor. Der bisherige Höchststand vom August 2001 wurde damit um 0,2 % übertroffen.

Ausschlaggebend für das Wiederanziehen der Teuerung im Wohnungsbau waren die stark gestiegenen Stahlpreise. So nahmen die Preise für Betonstabstahl, der für die Bewehrung von Betonbauten und -bauteilen verwendet wird, und Kleinteile von Februar auf Mai um über 15 % und für das Verlegen von Betonstahlmatten und Streckmetall bzw. Eckschutzleisten um fast 14 % zu, nachdem sie von November 2003 auf Februar 2004 noch praktisch unverändert geblieben waren (Zunahme um 0,2 bzw. 0,3 %). Auch für Stahl-Spundwände, Stahlfachwerk, Lüftungskanäle und Stahlblech-Kabelkanäle zog die Teuerung stark an. Bauleistungen, in die kein Stahl eingeht, haben demgegenüber ihre

ruhige, teilweise auch rückläufige, Preisentwicklung fortgesetzt.

Die anziehenden Preise der im Zusammenhang mit Stahl stehenden Bauleistungen schlugen auch auf übergeordnete Zusammenfassungen der Indexberechnung durch: Die besonders wichtigen Beton- und Stahlbetonarbeiten (auf sie entfallen fast 16 % aller zum Bau eines Wohngebäudes notwendigen Ausgaben) waren im Mai 2004 um 3,3 % teurer als im Februar und um 2,6 % teurer als ein Jahr zuvor. Von November 2003 bis Februar 2004 waren ihre Preise dagegen unverändert geblieben. Damit waren sie noch im Februar um 1,1 % billiger als ein Jahr zuvor gewesen. Bei Stahlbauarbeiten (sie haben allerdings nur einen Wägungsanteil von knapp 0,4 %) zeigt sich eine ähnliche Preisentwicklung: Im Mai 2004 waren sie um 3,1 % teurer als im Februar und um 0,3 % teurer als ein Jahr zuvor. Im Februar waren sie noch um 1,2 % billiger als im November und um 2,5 % billiger als ein Jahr zuvor gewesen. Weil — auch von den Wägungsanteilen her — der Schwerpunkt der genannten Preiserhöhungen im Rohbau lag, gab es hier den ausschlaggebenden Umschwung in der Preisentwicklung: Für Rohbauarbeiten insgesamt zogen die Preise von Februar auf Mai um 1,1 % und in Jahresfrist um 0,1 % an. Zuvor ist der Rohbau seit August 2001 kontinuierlich (um insgesamt 4,1 %) billiger geworden. Demgegenüber blieb es für den Ausbau von Wohngebäuden bei der gewohnten Preisentwicklung. Im Mai war er nochmals um 0,5 % teurer als im Februar und um 1,1 % teurer als ein Jahr zuvor. Für diesen Bereich wurde zuletzt von August auf November 1998 ein Preisrückgang verzeichnet (siehe auch Schaubild auf Seite 157).

Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden¹⁾ in Hessen
(2000 = 100)

Jahr Monat	Insgesamt			davon						
	Index 2000 = 100	Zu- bzw. Abnahme (-) in % gegenüber dem		Index 2000 = 100	Rohbau			Ausbau		
		gleichen Monat des Vorjahres	Vorberichts- monat		gleichen Monat des Vorjahres	Vorberichts- monat	Index 2000 = 100	gleichen Monat des Vorjahres	Vorberichts- monat	
2002 August	101,1	- 0,1	0,1	98,7	- 1,6	- 0,4	103,3	1,3	0,5	
November	100,9	- 0,1	- 0,2	98,1	- 1,8	- 0,6	103,4	1,4	0,1	
2003 Februar	100,9	- 0,1	—	97,4	- 2,0	- 0,7	104,1	1,6	0,7	
Mai	100,8	- 0,2	- 0,1	97,2	- 1,9	- 0,2	104,1	1,3	—	
August	100,8	- 0,3	—	97,2	- 1,5	—	104,2	0,9	0,1	
November	100,5	- 0,4	- 0,3	96,5	- 1,6	- 0,7	104,2	0,8	—	
2004 Februar	100,6	- 0,3	0,1	96,2	- 1,2	- 0,3	104,7	0,6	0,5	
Mai	101,4	0,6	0,8	97,3	0,1	1,1	105,2	1,1	0,5	

1) Bauleistungen am Bauwerk, einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer.



Integrierte Erhebung 2004 in Hessen — Erste Ergebnisse zur Bodennutzung und Viehhaltung

Nach vorläufigen Ergebnissen der im Mai 2004 im Rahmen der Integrierten Erhebung durchgeführten Bodennutzungshaupterhebung wurden auf insgesamt 478 700 ha Ackerfläche 305 700 ha Getreide angebaut. Mit 154 700 ha wurde so viel Weizen wie noch nie angebaut. Die Zahl der Betriebe, die Ackerbau betreiben, reduzierte sich im Jahr 2004 gegenüber 2003 um 3 % auf nunmehr 20 100. In der Erhebung über die Viehbestände wurden insgesamt 483 200 Rinder sowie 775 900 Schweine gezählt. Damit verringerte sich der Rinderbestand gegenüber der Vorjahresehebung um gut 4 % und der Schweinebestand um gut 5 %. Im Mai 2004 hielten 10 800 Betriebe Rinder, darunter waren 5 100 Betriebe mit Milchviehhaltung. Rund 1300 Betriebe gaben die Rinderhaltung binnen Jahresfrist auf. Insgesamt gab es gut 9800 Betriebe mit Schweinehaltung in Hessen, darunter knapp 2600 mit Zuchtsauenhaltung. Erstmals fiel damit die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung unter 10 000.

**So viel Winterweizenanbau wie noch nie;
Futterpflanzenbau trotz sinkender Rindviehbestände
ausgedehnt**

Nach den vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Bodennutzungshaupterhebung im Mai wurden auf insgesamt

478 700 ha Ackerfläche 305 700 ha Getreide angebaut. Insbesondere wurde der Weizenanbau um 7 100 ha gegenüber dem Vorjahr auf nun 154 700 ha ausgedehnt. Darunter waren allein über 150 000 ha Winterweizen, des Weiteren 1800 ha Dinkel und 2300 ha Sommerweizen. Eine derart große Winterweizen- und auch Weizenanbaufläche insge-

Anbau auf dem Ackerland in den landwirtschaftlichen Betrieben 2004
(Vergleich mit den endgültigen Ergebnissen 2001 und 2003)

Fruchtart	2001 ¹⁾	2003 ¹⁾	2004 ²⁾	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2004 gegenüber	
	1000 ha			2001	2003
Getreide	312,9	304,6	305,7	- 2,3	0,4
Weizen	146,4	147,5	154,7	5,7	4,8
Winterweizen (einschl. Dinkel)	143,5	142,6	152,0	5,9	6,6
Sommerweizen (einschl. Hartweizen)	2,8	5,0	2,7	- 3,9	- 45,4
Gerste	109,6	104,2	100,0	- 8,8	- 4,1
Wintergerste	80,6	67,3	71,8	- 10,9	6,7
Sommergerste	29,0	37,0	28,2	- 2,7	- 23,6
Roggen	20,1	13,8	14,6	- 27,3	5,8
Triticale	16,7	16,5	17,5	4,9	5,7
Hafer	17,5	19,1	16,5	- 6,0	- 13,6
Sommermenggetreide	2,7	3,4	2,5	- 8,6	- 28,1
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	7,3	6,5	5,9	- 19,2	- 9,7
Hülsenfrüchte	9,7	7,9	7,5	- 23,0	- 5,5
dar. Futtererbsen	8,3	6,6	6,2	- 24,8	- 6,2
Hackfrüchte	23,7	24,3	24,9	5,0	2,7
darunter					
Kartoffeln	4,7	5,1	5,6	19,0	10,3
Zuckerrüben	18,4	18,6	18,8	2,2	0,9
Gemüse, Erdbeeren u. a. Gartengewächse	7,8	7,9	7,8	- 0,3	- 1,9
Handelsgewächse	53,6	58,0	57,5	7,3	- 0,8
dar. Winterraps	50,4	55,4	55,1	9,5	- 0,6
Futterpflanzen	36,7	37,2	40,3	9,8	8,5
dar. Silomais	23,4	24,1	25,6	9,4	6,2
Brache (einschl. stillgelegter Flächen mit Beihilferegulung)	34,2	36,0	29,0	- 15,1	- 19,3
Ackerland insgesamt	486,0	482,4	478,7	- 1,5	- 0,8

1) Endgültiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis. — 2) Vorläufiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis.

samt wurde in Hessen noch nie ermittelt. Die Gerstenanbaufläche betrug insgesamt 100 000 ha. Dabei wurden die Anbauflächen von Sommergerste eingeschränkt (minus 8700 ha auf 28 200 ha) und die Wintergerstenfläche um 4500 ha auf 71 800 ha ausgedehnt. Der Roggenanbau, als zweitwichtigste Brotgetreideart, erfuhr eine leichte Steigerung der Anbaufläche; sie umfasste zum Erhebungzeitpunkt 14 600 ha. Die mit Hackfrüchten bestellte Anbaufläche erhöhte sich leicht um 600 ha, wobei 5600 ha Kartoffelanbaufläche und 18 800 ha Zuckerrübenanbaufläche ermittelt wurden. Auf Grund der mittlerweile geringen Bedeutung der Runkelrübe (knapp 400 ha in 2003) wurde diese erstmalig nicht mehr als gesonderte Position erfasst.

Auf knapp 12 % des hessischen Ackerlandes wurde Winteraps angebaut. Die Anbaufläche umfasste damit, einschl. des Anbaus als nachwachsender Rohstoff, gut 55 100 ha; dies bedeutet einen leichten Rückgang der Anbaufläche um 300 ha. Der Futterpflanzenanbau (u. a. Silomais, Luzerne, Klee, Grasanbau auf dem Ackerland) erfuhr gegenüber 2003 trotz eines um gut 4 % gesunkenen Rindviehbestandes eine Ausdehnung um gut 8 % auf nun 40 300 ha. Darunter waren 25 600 ha Silomais.

Erheblicher Rückgang des Mastschweinebestandes in Hessen

Nach den vorläufigen Ergebnissen der im Mai 2004, gleichzeitig mit der Bodennutzungshaupterhebung, durchgeführten Erhebung über die Viehbestände wurden insgesamt 775 900 Schweine sowie 483 200 Rinder gezählt. Damit wurden knapp 43 500 Schweine weniger gehalten als noch zum Vorjahreszeitpunkt. Dabei reduzierte sich allein der Bestand an Mastschweinen (ab 50 kg Lebendgewicht) um über 12 % oder 44 800 Tiere auf nunmehr 318 900 Tiere. Demge-

genüber wurden mit 205 200 Tieren 5 % oder 9700 Ferkel mehr gehalten als im Vorjahr. Auch die Zahl der nicht trächtigen Sauen erhöhte sich um knapp 5 % auf 20 300 Tiere, insgesamt nahm die Anzahl der Zuchtsauen (ab 50 kg Lebendgewicht) jedoch um gut 4 % auf 72 400 Tiere ab. Zum Zeitpunkt der Erhebung gab es 9800 Betriebe mit Schweinehaltung in Hessen, darunter 2600 mit Zuchtsauenhaltung.

Der Rinderbestand in Hessen verringerte sich binnen Jahresfrist um gut 4 % auf nun 483 200 Tiere. Dabei blieb die Zahl der Ammen- und Mutterkühe mit 41 300 Tieren fast konstant, die Anzahl der Milchkühe verringerte sich leicht auf nun 158 400 Kühe. Hessenweit gab es 10 800 Betriebe mit Rinderhaltung. Dies waren knapp 11 % weniger als zum Vorjahreszeitpunkt. Gegenüber 2003 gaben rund 500 Betriebe die Milchviehhaltung auf, sodass nun 5100 milcherzeugende Betriebe gezählt wurden.

Erstmals Bodenbearbeitungsverfahren erfasst

Im Rahmen der Integrierten Erhebung 2004 wurden erstmals Fragen zur Bodenbearbeitung gestellt. Erforderlich wurde diese Befragung auf Grund der „Verordnung zur Erhebung agrarstatistischer Daten für die Erfüllung von Umweltberichterstattungspflichten“ vom 13. Oktober 2003. Diese dienen der Erfüllung multi- und supranationaler Anforderungen im Rahmen des Kyoto- bzw. Göteborg-Protokolls. Hintergrund ist die Freisetzung bzw. Bindung von CO₂ bei verschiedenen Bodenbearbeitungsverfahren. Nach dem derzeitigen Stand der Wissenschaft wird davon ausgegangen, dass bei nichtwendender Bodenbearbeitung — im Allgemeinen charakterisiert durch den Verzicht auf den Pflug — CO₂ im Boden gebunden wird. Gleichfalls interessant ist die Frage für den Gesetzgeber im Rahmen der so genannten „2. Säule der Agrarpolitik“. Hier haben die Länder die Möglichkeit,

Viehhaltung in Hessen 1999 bis 2004¹⁾

Art der Angabe	1999 ²⁾	2001 ²⁾	2003 ²⁾	2004 ³⁾		
				1000	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2004 gegenüber	
				2001	2003	
Rindvieh	560 262	542 556	504 770	483,2	- 10,9	- 4,3
darunter						
Milchkühe	175 645	168 465	161 561	158,4	- 6,0	- 1,9
Ammen- und Mutterkühe	39 924	42 784	41 339	41,3	- 3,5	- 0,1
Betriebe mit Rindern	15 006	13 394	12 081	10,8	- 19,6	- 10,8
dar. Betriebe mit Milchkühen	7 695	6 310	5 610	5,1	- 18,9	- 8,8
Schweine	883 961	827 002	819 310	775,9	- 6,2	- 5,3
darunter						
Ferkel und Jungmastschweine ⁴⁾	437 168	397 115	380 070	384,5	- 3,2	1,2
dar. Ferkel	234 269	212 235	195 537	205,2	- 3,3	5,0
Mastschweine	358 766	350 274	363 681	318,9	- 9,0	- 12,3
Zuchtschweine	88 027	79 613	75 559	72,4	- 9,0	- 4,1
Betriebe mit Schweinen	15 034	12 397	11 198	9,8	- 20,8	- 12,3

1) Stichtag jeweils 3. Mai. — 2) Totalerhebung, engültiges Ergebnis. — 3) Vorläufiges und gerundetes Ergebnis. — 4) Bis 50 kg Lebendgewicht.

über die so genannte „Modulation“ Fördermittel bereitzustellen¹⁾.

Nach den vorläufigen Ergebnissen setzen in Hessen 2003 bis Juli 2004 gut 4000 Betriebe nicht wendende Bodenbearbeitungsverfahren ein. Dabei wurden 96 600 ha oder ein Fünftel des hessischen Ackerlandes pfluglos bestellt. Bezogen auf einzelne Kulturartengruppen bedeutete dies, dass 61 300 ha Wintergetreide oder ein knappes Viertel mit nicht wendenden Bodenbearbeitungsverfahren bestellt wurden. Gut ein Viertel betrug der Anteil bei Rüben (5100 ha) und im-

1) Die Modulationsmaßnahmen werden in Hessen im Rahmen des Hessischen Kulturlandschaftsprogramms (HEKUL) gefördert. Für den Bereich der Mulch- oder Direktsaat- oder Mulchpflanzverfahren — bei einer Gewährung von 60 Euro/ha Prämie — verpflichten sich die Antragsteller:
 — jährlich auf mindestens 5 % der in Hessen gelegenen Ackerfläche (ohne Stilllegungsflächen) ihres Betriebes;
 — mindestens auf 2 ha Hauptfrüchte ohne wendende Bodenbearbeitung anzubauen, so dass Pflanzenreste der Vor- oder Zwischenfrüchte oder Untersaaten auf der Bodenfläche verbleiben.

Anbauflächen ausgewählter Kulturarten sowie Anteil der mit nicht wendenden Bodenbearbeitungsverfahren bearbeiteten Flächen 2003 bis Juli 2004

Art der Angabe	Anbaufläche insgesamt	darunter nicht gepflügt	
	1000 ha		%
Wintergetreide	255,8	61,3	24,0
Sommergetreide	49,9	4,9	9,8
Kartoffeln	5,6	0,3	5,9
Rüben	18,8	5,1	27,2
Raps und Rübsen	55,9	18,9	33,8
Ackerland insgesamt	478,7	96,6	20,2

merhin gut jeder dritte Hektar Raps und Rübsen (18 900 ha) wurde pfluglos bearbeitet. Die anderen Feldfrüchte wurden überwiegend mit konventioneller Bodenbearbeitung bestellt bzw. nicht erfragt. □

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die *kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern*, für den *Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main* und für den *Umlandverband Frankfurt*.

Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im *Zeitvergleich*.

Format DIN A4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Neu: Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die „Hessischen Kreiszahlen“ sind auch auf Diskette lieferbar! (ab Ausgabe II/97)

Systemvoraussetzungen: IBM-kompatibler PC ab 486, Windows 3.1 oder höher, Windows 95 oder Windows NT. Geliefert wird eine 3,5 Zoll Diskette. Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

STATISTIK HESSEN

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessisches Statistisches Landesamt · 65175 Wiesbaden

w-109

Historische Fundgrube Volkszählungen im 19. Jahrhundert

In der Rubrik „Historische Fundgrube“ wird in unregelmäßigen Abständen Archivmaterial der Bibliothek des Hessischen Statistischen Landesamtes ausgewertet.

Im folgenden Artikel wird die Entwicklung der Bevölkerung in Hessen-Darmstadt in den ersten fünfzig Jahren nach dem Wiener Kongress beschrieben. In diesem Zeitraum wurden regelmäßig Volkszählungen durchgeführt. Aus dem Jahr 1816 datiert die erste Zählung nach der Neuordnung des Großherzogtums Hessen-Darmstadt, im Jahr 1867 fand die letzte vor der Gründung des Deutschen Reiches statt. Die Grenzen Hessen-Darmstadts änderten sich in dem betrachteten Zeitraum kaum; lediglich im Jahr 1866 gab es Gebietsveränderungen in der Provinz Oberhessen. Auch wenn die Definition des Begriffs „Bevölkerung“ sich immer wieder änderte, ist somit ein zeitlicher Vergleich gut möglich.

Entwicklung der Volkszählungen 1815 bis 1867

Der Bedarf an einer fundierten Bevölkerungsstatistik wurde im 19. Jahrhundert größer. Der Zollverein verteilte die Einnahmen unter seinen Mitgliedstaaten nach der Größe der Bevölkerung¹⁾. Politik und Verwaltung der Staaten benötigten ebenfalls Bevölkerungsdaten, so z. B. für die Bildung der Schwurgerichte, das Steuer- und Versicherungswesen, die Durchführung der Wahlen, den Aufbau der Streitkräfte, das Schul- und Gesundheitswesen²⁾.

Seit 1816 wurden in den drei hessen-darmstädtischen Provinzen Starkenburg, Oberhessen und Rheinhessen zunächst jährlich Volkszählungen durchgeführt. Ab 1822 betrug der Abstand nach einer Instruktion des Großen Geheimen Staatsministeriums drei Jahre. Nach dieser Vorschrift wurden alle Personen an dem Ort gezählt, an dem sie sich am Stichtag aufhielten. Die Personen, die sich während der Zählung vorübergehend im Ausland befanden, wurden gesondert ausgewiesen. Mit der Gründung des Deutschen Zollvereins fand die Zählung in den dem Verein zugehörigen Staaten ebenfalls alle drei Jahre statt. Sie wurden im Zollverein nicht mehr — wie zuvor — von den Pfarrern, sondern von den Gemeindeverwaltungen ausgerichtet. Der Zollverein forderte

1) Nach dem Wiener Kongress gab es in den deutschen Staaten Bestrebungen, den Handelsverkehr durch Aufhebung der Binnenzölle zu erleichtern. Im Jahr 1828 wurden mehrere Zollvereine auf deutschem Gebiet gegründet, aus denen 1834 der Deutsche Zollverein hervorging, dem Hessen-Darmstadt von Anfang an angehörte. Auch alle anderen deutsche Staaten, die Anteil am heutigen hessischen Gebiet hatten, traten ab 1834 dem deutschen Zollverein bei.
2) Vgl.: „Beiträge zur Statistik des Großherzogtums Hessen“, Band 3, Darmstadt 1864, S. 87.

die Differenzierung der Bevölkerung nach Geschlecht, nach den beiden Altersklassen über und unter 14 Jahren sowie nach der Zivil- und Militärbevölkerung. Darüber hinaus wurden in Hessen-Darmstadt noch weitere Daten erhoben, z. B. über Religion, Beruf und Gebäude.

Die Volkszählung im Jahr 1861 oblag in Hessen-Darmstadt erstmals der neu gegründeten Großherzoglichen Centralstelle für die Landesstatistik. Damals aktuelle methodische Entwicklungen wurden bei den Vorschriften zur Durchführung der Statistik berücksichtigt. Es wurde sowohl die am Stichtag anwesende als auch die Wohnbevölkerung (Zollabrechnungsbevölkerung) gezählt. Die Anzahl der Erhebungsmerkmale wurde im Vergleich zu den vorangegangenen Zählungen wesentlich erweitert: Neben Alter, Geschlecht, Familienstand und Religion der Bewohner Hessen-Darmstadts wurde die Beschäftigung mit Hilfe einer detaillierten Berufsklassifikation erhoben. Personen, die damals als nicht arbeitsfähig galten (Blinde, Taubstumme, Schwachsinnige, notorische Almosenempfänger), wurden gesondert ausgewiesen, ebenso die Ausländer, die sich zum Stichtag der Zählung in der jeweiligen Gemeinde befanden. Neben den Privathaushalten wurden auch Gasthäuser, Gefängnisse, Ka-

Bevölkerung in Hessen-Darmstadt
1817 bis 1867 nach den Provinzen

Jahr	Provinz			Großherzogtum
	Starkenburg	Oberhessen	Rheinhessen	
1817 ¹⁾	218 345	249 489	161 701	629 535
1822 ¹⁾	235 274	257 371	178 591	671 236
1825 ¹⁾	247 097	263 006	185 877	695 980
1828 ¹⁾	256 745	271 642	189 887	718 274
1831 ¹⁾	263 660	276 343	196 927	736 930
1834 ²⁾	273 293	282 081	205 320	760 694
1837 ²⁾	284 993	288 611	210 067	783 671
1840 ²⁾	300 160	297 672	213 671	811 503
1843 ²⁾	311 358	305 277	218 076	834 711
1846 ²⁾	317 093	310 141	225 445	852 679
1849 ²⁾	318 584	308 330	225 610	852 524
1852 ²⁾	319 050	309 617	225 647	854 314
1855 ²⁾	312 630	298 939	224 855	836 424
1858 ²⁾	318 422	300 261	226 888	845 571
1861 ²⁾	322 744	299 672	234 491	856 907
1861 ³⁾	320 290	290 875	230 512	841 677
1864 ³⁾	328 167	289 484	235 665	853 316
1867 ³⁾⁴⁾	336 898	251 365	243 573	831 836

1) Dauernd anwesende Bevölkerung. — 2) Zollabrechnungsbevölkerung. — 3) Am Stichtag anwesende Bevölkerung. — 4) Im Jahr 1866 musste Oberhessen Gebiete an Preussen abtreten. Vgl.: „Mittheilungen der Grossherzoglich Hessischen Centralstelle für die Landesstatistik“, Band 15, Darmstadt 1885, S. 25.

sernen, Heime und Krankenhäuser in die Volkszählungen ab 1861 einbezogen³⁾.

Bevölkerungsentwicklung nach dem Wiener Kongress

Die Zeit zwischen dem Wiener Kongress 1814/15 und der Gründung des Deutschen Reiches 1871 war in Hessen-Darmstadt durch ein starkes Bevölkerungswachstum gekennzeichnet. Die Einwohnerzahl stieg von knapp 630 000 im Jahr 1817 auf rund 832 000 im Jahr 1867; das bedeutete eine Zunahme um fast ein Drittel in einem halben Jahrhundert. Insbesondere in den beiden Provinzen Starkenburg und Rheinhessen wuchs die Anzahl der Einwohner, die Bevölkerung in Oberhessen nahm weniger stark zu. Im Jahr 1817 lebten in Starkenburg etwa 218 000 und in Rheinhessen 162 000 Personen; im Jahr 1867 wurden dort rund 337 000 bzw. 244 000 Personen gezählt. Das bedeutete in beiden Provinzen eine Zunahme um rund die Hälfte. Der Zuwachs in allen drei Provinzen ist allein auf einen Geburtenüberschuss während des gesamten Zeitraums zurückzuführen. Der Wanderungssaldo für ganz Hessen-Darmstadt war dagegen durchgehend negativ. Wiederholt traten Dürrejahre und Ernteausfälle auf, die, verbunden mit dem Bevölkerungswachstum, zur Verarmung der Unterschichten führten. Es kam zu Massenauswanderungen nach Übersee, die z. T. durch die Gemeinden finanziell unterstützt wurden. Zwischen 1822 und 1867 verzeichnete Hessen-Darmstadt einen Wanderungsverlust von knapp 179 000 Personen⁴⁾. Den Höhepunkt erreichte die Auswanderungswelle zwischen 1852 und 1855, sodass trotz eines Geburtenüberschusses die Bevölkerung Hessen-Darmstadts in diesen drei Jahren von etwa 854 000 Einwohnern auf etwa 836 000 Einwohner zurückging. Bereits in den Jahren zuvor hatte sich das Bevölkerungswachstum abgeschwächt. Ab der Mitte der Fünfzigerjahre setzte in Hessen-Darmstadt, insbesondere im Rhein-Main-Gebiet, die Industrialisierung „mit Volldampf“ ein: Mit zunehmendem Einsatz der Dampfmaschinen wurden zahlreiche Firmen gegründet, welche die verarmten Kleinbauern und Handwerker einstellten. Der Ausbau der Schifffahrt und Eisenbahnverbindungen schuf günstige Rahmenbedingungen für diese Entwicklung⁵⁾. Mit den neu entstandenen Ar-

Bevölkerung der fünf größten Städte
in Hessen-Darmstadt

Stadt	1816	1867	Zunahme in %
Mainz	25 251	43 108	70,7
Darmstadt	15 391	31 389	103,9
Offenbach	6 210	20 308	227,0
Worms	6 259	13 381	113,8
Gießen	6 107	10 241	67,7

Vgl.: „Beiträge zur Statistik des Großherzogthums Hessen“, Band 11, Darmstadt 1870, S. VIII.

beitsplätzen gingen die Auswanderungszahlen zurück und die Bevölkerung nahm in den Provinzen Starkenburg und Rheinhessen, in denen die Industrialisierung in den Jahren nach 1855 bedeutender war, wieder stärker zu.

Wegen der wiederkehrenden Ernteausfälle und der späteren Arbeitskräftenachfrage, hervorgerufen durch die Industrialisierung, zogen die Menschen in die Städte, die für das 19. Jahrhundert ein besonders starkes Bevölkerungswachstum aufweisen. In den größten Städten Hessen-Darmstadts gab es in der hier betrachteten Zeit z. T. mehr als eine Verdoppelung der Einwohnerzahl: Die Bevölkerung Darmstadts nahm von 15 400 auf 31 400, die von Worms von 6300 auf 13 400 Personen zu. Am stärksten war zwischen 1816 und 1867 mit 227 % das Wachstum der am Main gelegenen Stadt Offenbach. Die bevölkerungsreichste Stadt des Großherzogtums war Mainz mit 43 100 Einwohnern im Jahr 1867.

Schlussbemerkung

Aus den Volkszählungen ab 1861 liegen für die Zollvereinsstaaten Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene vor. Somit können Angaben bezogen auf das heutige hessische Gebiet berechnet werden. Danach lebten im Jahr 1861 in den Grenzen des heutigen Hessens rund 1,8 Mill. Personen, das waren rund 30 % der Einwohner des Jahres 2002⁶⁾.

Nach der Gründung des Deutschen Reiches setzte sich die starke Bevölkerungszunahme mit einem sprunghaften Anwachsen der Städte fort. Gründe waren — neben der Verbesserung des Gesundheitswesens — der weitere Ausbau der Industrie und der Verkehrswege⁷⁾. Die Volkszählungen wurden weiterhin in regelmäßigen Abständen in allen Staaten des Deutschen Reiches nach einheitlichen Vorgaben durchgeführt. □

3) Vgl.: „Beiträge zur Statistik des Großherzogthums Hessen“, Band 3, a. a. O., S. 19 ff.

4) Vgl.: „Beiträge zur Statistik des Großherzogthums Hessen“, Band 11, Darmstadt 1870, S. XIX.

5) Vgl.: „Die Chronik Hessens“, Dortmund 1991, S. 231f.

6) Vgl.: „Hessen im Wandel der letzten hundert Jahre“, Wiesbaden 1960, S. 20. Am 31.12.2002 betrug der Anzahl der Einwohner ca. 6,1 Mill.

7) Vgl.: „Die Chronik Hessens“, a.a.O., S. 264.

Daten zur Wirtschaftslage

Im hessischen Verarbeitenden Gewerbe setzte sich die Nachfragebelebung auch im zweiten Quartal 2004 fort. Gegenüber dem zweiten Quartal 2003 erhöhten sich die preisbereinigten Auftragseingänge insgesamt um 8,4 % (Inland: + 3,3 %, Ausland: + 14 %). Auch bei den Umsätzen der hessischen Industrie setzte sich die positive Entwicklung mit einem Zuwachs von 8,1 % fort. Nach wie vor kamen die Impulse in erster Linie von den Auslandsmärkten. Die positiven Entwicklungen in der hessischen Industrie schlugen aber noch nicht auf die Beschäftigungssituation durch; der Beschäftigungsrückgang belief sich im Durchschnitt des zweiten Quartals 2004 auf - 2,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Auftragseingänge des hessischen Bauhauptgewerbes entwickelten sich im ersten Halbjahr 2004 sehr unterschiedlich. Während im ersten Quartal 2004 ein Rückgang gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal von 22 % zu verzeichnen war, ergab sich für das zweite Quartal 2004 ein Zuwachs von 16 %. Die baugewerblichen Umsätze lagen im zweiten Quartal 2004 um 6,9 % unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Der deutliche Beschäftigungsabbau hielt weiter an. Nach einem leichten Anstieg im ersten Quartal 2004 ging die von den hessischen Bauaufsichtsbehörden im zweiten Quartal 2004 zum Bau frei gegebene Wohn- und Nutzfläche um 73 000 m² oder 5 % auf 1,4 Mill. m² zurück. Die privaten Bauherren erhöhten jedoch ihren Flächenbedarf um fast ein Fünftel auf 589 000 m². Weiterhin angespannt ist die Situation im hessischen Einzelhandel; im Vergleich zum ersten Quartal 2004 hat sich die Lage sogar noch verschlechtert. So gingen die Umsätze im zweiten Quartal 2004 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um nominal über - 2 % und real, also nach Ausschaltung der Preisveränderung, um fast - 3 % zurück. Im Durchschnitt der Monate April bis Juni 2004 wurden 250 200 Arbeitslose registriert, 3 % mehr als im zweiten Quartal 2003. Der leichte Anstieg fiel damit geringer aus als im ersten Quartal 2004 (plus knapp 6 %). Die Kurzarbeit wurde im Beobachtungszeitraum deutlich eingeschränkt. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging im zweiten Vierteljahr 2004 gegenüber dem Vergleichszeitraum leicht um 13 oder 2,2 % auf 574 zurück. Für das gesamte erste Halbjahr 2004 addierten sich die Unternehmensinsolvenzen auf 1245 (+ 96, + 8,4 %). Der Verbraucherpreisindex in Hessen war im zweiten Quartal 2004 um 1,7 % höher als im zweiten Quartal 2003. Die durchschnittliche Teuerung ist damit auf den höchsten Stand seit über zwei Jahren gestiegen. Hierzu trug die Entwicklung der Heizöl- und Kraftstoffpreise maßgeblich bei.

Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe zieht weiter an

Im zweiten Quartal 2004 hat sich die Nachfragebelebung im hessischen Verarbeitenden Gewerbe weiter verstärkt. Im Herbst 2003 hatten die Auftragseingänge erstmals wieder zugenommen, wobei sich der Aufschwung nur auf die Exportaufträge beschränkte. Seit März 2004 haben nun auch die Inlandsaufträge zugenommen, wenn auch bei weitem nicht so stark wie die Auslandsorders. Im zweiten Quartal 2004 erhöhten sich die preisbereinigten Auftragseingänge insgesamt um 8,4 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, nachdem es im ersten Quartal ein Plus von 5,6 % gegeben hatte. Dabei legten die Auslandsorders um 14 %, die Aufträge aus dem Inland um 3,3 % zu.

Die Chemische Industrie muss weiterhin mit einer schwachen Inlandsnachfrage leben, die im zweiten Quartal um 5,7 % nachgab. Da die realen Aufträge aus dem Ausland aber um 13 % anstiegen, gab es insgesamt ein Plus von 6,1 %. Die Bedeutung der Auslandsmärkte nahm somit weiter zu; zwei Drittel der Aufträge kamen von dort. Das florierende Auslandsgeschäft mit einer Zuwachsrate von 14 % stimulierte den Maschinenbau. Da die Inlandsaufträge nur um bescheidene 1 % wuchsen, ergab sich für das zweite Quartal insgesamt ein Anstieg von 6,9 %. Der Kraftwagensektor profitierte ebenfalls von den Exportaufträgen, die um 15 % anstiegen. Da auch hier die Inlandsaufträge mit 3,8 % deut-

lich schwächer zunahmen, erhöhte sich die gesamte reale Nachfrage bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 10 %.

Umsätze deutlich gestiegen Auslandsgeschäft boomt

Der Aufwärtstrend der hessischen Industrie setzte sich bis zum Juni 2004 fort. Die Impulse kamen zum größten Teil weiterhin von den Auslandsmärkten, aber auch die Inlandsumsätze konnten etwas zulegen. Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, erreichte im zweiten Quartal 44 %. Wenn sich die Entwicklung weiterhin so fortsetzt, wird in 3 bis 4 Jahren jeder zweite Euro auf den Auslandsmärkten verdient werden. In einigen Branchen ist die 50 % - Marke schon heute überschritten. Im zweiten Quartal 2004 lagen die Umsätze der hessischen Industrie mit 22,5 Mrd. Euro um 8,1 % höher als im entsprechenden Quartal des Vorjahres, nachdem im ersten Quartal ein Plus von 2 % erzielt worden war. Die Inlandsumsätze nahmen um 3 % auf 12,6 Mrd. Euro und die mit ausländischen Geschäftspartnern um 16 % auf 9,8 Mrd. Euro zu. Die Umsätze in die Eurozone erhöhten sich dabei um 15 % auf 4,6 Mrd. Euro, und die Umsätze in die Nicht-Eurozone legten um 16 % auf 5,2 Mrd. Euro zu.

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁶⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾ 2000 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁶⁾ 2000 = 100	Preis- index für die Lebenshaltung ⁷⁾ 2000 = 100	Arbeitslose ⁹⁾	Arbeitslosenquote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurzarbeit (Personen) ¹¹⁾	
	Ins- gesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹²⁾											
2001 D	97,8	96,7	99,1	458 450	95,6	33 213	100,4	101,7	200 533	7,4	37 692	7 822
2002 D	96,3	92,8	101,2	452 189	83,9	30 621	101,8	103,0	213 583	7,8	31 376	15 297
2003 D	97,4	90,9	106,6	435 917	75,3	28 720	100,7	103,9	241 998	8,8	25 965	17 651
2003 Mai	97,6	93,6	103,4	436 320	74,5	29 088	102,2	103,6	239 071	8,7	29 650	26 859
Juni	94,1	88,7	102,0	436 126	82,5	28 934	93,8	103,7	237 433	8,6	27 885	26 547
2. Vj.D	95,5	90,7	102,5	436 570	74,0	28 980	99,8	103,7	.	.	.	.
Juli	100,9	98,3	104,6	435 148	83,1	29 056	99,8	104,0	248 582	9,0	25 942	20 139
August	85,1	79,2	93,5	435 572	78,4	29 110	91,4	104,1	246 084	8,9	25 703	16 380
September	100,7	93,5	111,0	435 184	94,6	28 879	99,0	104,0	238 537	8,7	23 405	18 540
3. Vj. D	95,6	90,3	103,0	435 301	85,4	29 015	96,7	104,0	.	.	.	.
Oktober	104,1	97,8	112,8	434 314	73,7	28 783	106,8	104,0	236 953	8,6	22 027	10 718
November	99,6	92,9	109,0	432 996	74,4	28 541	104,9	103,7	238 405	8,7	20 465	10 377
Dezember	95,5	81,6	115,2	429 554	85,2	27 722	122,7	104,5	243 951	8,9	19 399	8 945
4. Vj. D	99,7	90,8	112,3	432 288	77,8	28 349	111,5	104,1	.	.	.	.
2004 Januar	96,5	90,3	105,3	430 387	34,8	28 570	92,6	104,6	258 838	9,4	21 654	10 745
Februar	98,7	90,6	110,1	428 845	51,1	28 398	87,1	104,8	261 105	9,5	24 975	11 873
März	117,9	110,7	128,0	428 761	64,1	28 600	102,1	105,2	256 826	9,3	25 790	12 264
1. Vj. D	104,4	97,2	114,5	429 331	50,0	28 523	93,9	104,9	.	.	.	.
April	103,7	95,1	116,0	427 850	82,9	26 291	101,8	105,4	253 860	9,2	24 498	11 829
Mai	97,7	86,8	113,0	426 287	78,4	26 334	95,4	105,6	246 697	9,0	23 635	11 264
Juni	109,1	99,1	123,2	426 489	95,7	26 349	95,1	105,5	243 058	8,9	22 681	10 740
2. Vj.D	103,5	93,7	117,4	426 875	85,7	26 325	97,4	105,5	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹²⁾¹³⁾												
2001 D	- 2,2	- 3,3	- 0,9	- 0,2	- 4,4	- 7,2	.	1,7	- 6,7	.	0,4	51,7
2002 D	- 1,5	- 4,0	2,1	- 3,1	-12,3	- 7,8	1,4	1,3	6,5	.	- 16,8	95,6
2003 D	1,1	- 2,0	5,3	- 3,6	-10,2	- 6,2	- 1,1	0,9	13,3	.	- 17,2	15,4
2003 Mai	- 1,7	3,2	- 7,3	- 3,4	- 9,9	- 5,9	1,5	0,6	14,1	.	- 14,4	96,4
Juni	- 3,9	- 4,0	- 3,3	- 3,4	-26,9	- 4,9	- 2,0	0,8	13,2	.	- 15,1	109,4
2. Vj.	- 3,3	- 2,6	- 4,0	- 3,4	-23,7	- 5,9	- 0,2	0,7	.	.	.	.
Juli	- 1,6	- 1,8	- 1,5	- 3,9	-1,7	- 3,5	1,6	0,7	16,0	.	- 14,2	152,1
August	- 8,2	-13,3	- 1,4	- 4,0	-12,1	- 4,8	- 7,4	1,0	17,0	.	- 10,3	84,5
September	3,6	1,7	6,0	- 3,9	13,1	- 5,8	1,1	1,0	14,9	.	- 13,4	97,5
3. Vj.	- 1,9	- 4,3	1,1	- 3,9	- 0,5	- 4,7	- 1,6	0,9	.	.	.	.
Oktober	1,8	- 2,4	7,1	- 3,5	-12,3	- 6,3	- 0,1	1,1	13,5	.	- 13,7	1,3
November	0,1	- 2,5	3,4	- 3,3	- 0,7	- 6,8	- 5,3	1,1	11,6	.	- 17,4	- 9,2
Dezember	9,6	- 3,0	26,3	- 3,6	11,5	- 7,2	2,9	0,9	9,7	.	- 16,4	- 19,6
4. Vj.	3,5	- 2,6	11,6	- 3,5	- 0,9	- 6,8	- 0,7	1,1	.	.	.	.
2004 Januar	- 1,7	- 0,2	- 3,4	- 2,2	-29,0	- 7,1	- 2,2	1,1	6,0	.	- 15,6	- 25,5
Februar	0,4	- 0,8	1,9	- 2,5	-13,6	- 6,7	- 2,5	0,8	4,6	.	- 13,5	- 22,2
März	17,8	17,4	18,1	- 2,3	-23,7	- 7,3	0,9	1,3	4,0	.	- 15,2	- 23,2
1. Vj.	5,6	5,7	5,5	- 2,3	-22,0	- 7,1	- 1,3	1,1	.	.	.	.
April	9,4	6,0	13,6	- 2,2	27,4	- 9,1	- 1,5	1,5	3,7	.	- 19,6	- 57,2
Mai	0,1	- 7,3	9,3	- 2,3	5,4	- 9,5	- 6,7	1,9	3,2	.	- 20,3	- 58,1
Juni	15,9	11,7	20,8	- 2,2	16,0	- 8,9	1,4	1,7	2,4	.	- 18,7	- 59,5
2. Vj.	8,4	3,3	14,5	- 2,2	15,8	- 9,2	- 2,4	1,7	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹²⁾												
2003 Mai	3,0	4,3	1,3	- 0,2	14,5	0,6	- 1,1	- 0,2	- 2,3	.	- 2,8	- 2,9
Juni	- 3,6	- 5,2	- 1,4	- 0,0	10,9	- 0,5	- 8,2	0,1	- 0,7	.	- 6,0	- 1,2
2. Vj.	- 3,4	- 1,4	- 5,5	- 0,7	15,4	- 1,6	4,9	- 0,1	.	.	.	.
Juli	7,2	10,8	2,5	- 0,2	0,7	0,4	6,4	0,3	4,7	.	- 7,0	- 24,1
August	- 15,7	-19,4	-10,6	0,1	- 5,7	0,2	- 8,4	0,1	- 1,0	.	- 0,9	- 18,7
September	18,3	18,1	18,7	- 0,1	20,6	- 0,8	8,3	- 0,1	- 3,1	.	- 8,9	13,2
3. Vj.	0,1	- 0,4	0,5	- 0,3	15,4	0,1	- 3,1	0,3	.	.	.	.
Oktober	3,4	4,6	1,6	- 0,2	- 22,0	- 0,3	7,9	0,0	- 0,7	.	- 5,9	- 42,2
November	- 4,3	- 5,0	- 3,4	- 0,3	0,9	- 0,8	- 1,8	- 0,3	0,6	.	- 7,1	- 3,2
Dezember	- 4,1	-12,2	5,7	- 0,8	14,5	- 2,9	17,0	0,8	2,3	.	- 5,2	- 13,8
4. Vj.	4,3	0,6	9,0	- 0,7	- 8,9	- 2,3	15,3	0,1	.	.	.	.
2004 Januar	1,0	10,7	- 8,6	0,2	-59,1	- 4,2	-24,5	0,1	6,1	.	11,6	20,1
Februar	2,3	0,3	4,6	- 0,4	46,7	- 0,6	- 6,0	0,2	0,9	.	15,3	10,5
März	19,5	22,2	16,3	- 0,0	25,4	0,8	17,4	0,4	- 1,6	.	3,3	3,3
1. Vj.	4,7	7,0	2,0	- 0,7	-35,7	- 6,4	-15,8	0,8	.	.	.	.
April	- 12,0	-14,1	- 9,4	- 0,2	29,4	- 1,2	- 0,3	0,2	- 1,2	.	- 5,0	- 3,5
Mai	- 5,8	- 8,7	- 2,6	- 0,4	- 5,4	0,2	- 6,3	0,2	- 2,8	.	- 3,5	- 4,8
Juni	11,7	14,2	9,0	0,0	22,0	0,1	- 0,3	- 0,1	- 1,5	.	- 4,0	- 4,7
2. Vj.	- 0,9	- 3,6	2,5	- 0,6	71,4	- 0,7	3,7	0,6	.	.	.	.

1) Einschli. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichtskreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. — 9) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Bei Monatswerten Stand Monatsmitte. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse. — 13) Veränderungsrate 2002 gegenüber 2001 berechnet ohne Betriebe, die durch einen Abgleich mit administrativen Registern neu hinzugekommen sind.

Die inländische Konsumschwäche manifestiert sich in den rückläufigen Inlandsumsätzen des Verbrauchsgütergewerbes. Dank eines um ein Zehntel expandierenden Auslandsumsatzes reichte es aber insgesamt zu einem geringen Anstieg um 0,9 % auf 4,9 Mrd. Euro. Dagegen verbuchten die Investitionsgüterhersteller ein Plus von 14 % auf 8,6 Mrd. Euro und das Vorleistungsgütergewerbe einen Anstieg von 7,9 % auf 8,2 Mrd. Euro. Seit März glänzen die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit zweistelligen Umsatzzuwächsen. Im zweiten Quartal gab es ein Umsatzwachstum von 20 % auf 3,5 Mrd. Euro, wobei das Exportgeschäft besonders gut lief. Die Chemische Industrie konnte im Juni erstmals seit März einen Anstieg beim Inlandsumsatz verbuchen. Dennoch reichte es im gesamten zweiten Quartal nicht zu einem Plus. Nur dank des Zuwachses auf den Exportmärkten gab es insgesamt einen Umsatzanstieg von 3,3 % auf 4,5 Mrd. Euro. Der hessische Maschinenbau fasste nach schwachem Jahresauftakt inzwischen Fuß: Im zweiten Quartal wurde das Vorjahresergebnis mit 2,4 Mrd. Euro um 2,2 % übertroffen.

Beschäftigungssituation weiter unbefriedigend

Das erst in den letzten Monaten stärkere Umsatzwachstum der Industrie reichte noch nicht aus für eine entscheidende Verbesserung der Beschäftigungssituation. Im Durchschnitt des zweiten Quartals 2004 lag die Beschäftigtenzahl der hessischen Industrie mit 426 900 um 2,2 % niedriger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Im ersten Quartal hatte der Rückgang 2,3 % betragen. Bei der Chemischen Industrie hat sich die Beschäftigungssituation sogar verschlechtert. Nach einer Stagnation im ersten Quartal verzeichnete sie im zweiten Quartal eine Einbuße von 0,7 % auf 62 300 Mitarbeiter. Dagegen ist bei den beiden anderen großen Branchen, wenn auch bei insgesamt schlechterer Ausgangssituation, eine Aufwärtstendenz insofern festzustellen, als sich die Abnahmeraten verringerten. Der Maschinenbau verzeichnete zuletzt ein Minus von 2,7 % (- 3,1 % im ersten Quartal) auf 57 200 und der Kraftwagensektor um 2,1 % (- 2,5 %) auf 54 400 Beschäftigte.

Nachfragebelebung im Bauhauptgewerbe Beschäftigung weiter deutlich rückläufig

Beim hessischen Bauhauptgewerbe, das schon seit vielen Jahren arg gebeutelt ist, zeigte sich der konjunkturelle Frühindikator Auftragseingang im zweiten Quartal 2004 von seiner besten Seite. Ob das mehr ist, als nur ein positiver „Ausreißer“, müssen die nächsten Monate zeigen. Nachdem die wertmäßigen Auftragsgänge im ersten Vierteljahr noch um 22 % nachgegeben hatten, übertrafen sie im zweiten Quartal den entsprechenden Vorjahreswert um 16 %. In allen drei Quartalsmonaten gab es ein Plus. Die größte Zuwachsrate erzielte der Straßenbau, der 35 % mehr Aufträge erhielt. Beim gewerblichen und industriellen Tiefbau gab es ebenfalls ein deutliches Plus von 22 %. Der Wohnungsbau,

der im ersten Quartal geschwächt hatte, erhielt im zweiten Quartal 12 % mehr Aufträge als vor Jahresfrist.

Die Auftragsbelebung spiegelt sich noch nicht in der Entwicklung der baugewerblichen Umsätze wieder. Begünstigt durch zwei Arbeitstage mehr als im gleichen Vorjahresmonat gab es allerdings im Juni erstmals wieder einen Umsatzanstieg von 6 %. Im gesamten zweiten Quartal wurde das Vorjahresquartal allerdings mit 875 Mill. Euro um 6,9 % verfehlt. Im ersten Quartal hatte der Rückgang aber noch 13 % betragen.

Kein Zweifel besteht schon jetzt, dass die Beschäftigung im hessischen Bauhauptgewerbe auch 2004 deutlich rückläufig sein wird. Im Durchschnitt des zweiten Quartals ging die Beschäftigtenzahl um 9,2 % auf 26 000 zurück. Wie bei allen Zahlen in dieser Betrachtung des Bauhauptgewerbes, sind nur Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten einbezogen. Überproportional betroffen vom Beschäftigungsabbau waren Facharbeiter, Poliere und Meister, deren Zahl im zweiten Quartal um 12 % zurückging. Bei den kaufmännischen Angestellten gab es ein Minus von 7,8 %. Die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer im hessischen Bauhauptgewerbe ging um 15 % zurück.

Private Haushalte bauen wieder

Nach einem leichten Anstieg zum Jahresanfang nahm das beantragte *Hochbauvolumen* in den Monaten April bis Juni des Jahres 2004 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wieder etwas ab. Die hessischen Baubehörden gaben insgesamt 1,4 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Das waren 73 000 m² oder 5 % weniger als im zweiten Quartal 2003. Dessen ungeachtet ist eine gewisse Stabilität im Genehmigungsvolumen zu verzeichnen, denn das genehmigte Flächenpotenzial verharrt mit Ausnahme des letzten Vierteljahres 2003 seit eineinhalb Jahren auf dem angegebenen Niveau.

Wie in den neun Monaten zuvor wirkte das Nachfrageplus bei den privaten Bauherren dem allgemeinen Rückgang entgegen. Die Privathaushalte erhöhten ihren Bedarf an Wohn- und Nutzfläche im zweiten Vierteljahr 2004 wiederum deutlich, und zwar um fast ein Fünftel auf insgesamt 589 000 m², wovon 547 000 m² in Wohngebäuden lagen. Dem gegenüber stand der weiterhin zurückgehende Flächenbedarf bei Bauvorhaben von Unternehmen und von öffentlichen Bauherren, zu denen Wohnungsunternehmen, Immobilienfonds sowie sonstige Unternehmen zählen. Sie ließen sich 696 000 m² Wohn- und Nutzfläche in neuen Gebäuden und bei Baumaßnahmen zum Bau freigeben. Damit wurde das Ergebnis des Vorjahresquartals um 18 % unterschritten. Mit einer Verminderung um 27 % war vor allem das Nichtwohnbausegment betroffen, während 9 % mehr Flächen in Wohngebäuden beantragt wurden. Auch die öffentliche Hand setzte abermals kein Zeichen, sondern verminderte ih-

ren Bedarf an neuen oder umzubauenden Flächen sogar um 42 %. Damit reduzierte sich der Anteil der von öffentlichen Bauherren geplanten Bauvorhaben am Gesamtvolumen auf nur noch 3 %.

Die Kosten für die Bauwerke, die ein Indikator für die Investitionsbereitschaft der einzelnen Bauherrngruppen sind, wurden von den Bauherren im zweiten Quartal 2004 insgesamt auf 1,2 Mrd. Euro beziffert. Damit wurde das Ergebnis des Vergleichszeitraumes um 96 Mill. Euro oder 7 % verfehlt. Das Investitionsvolumen entwickelte sich analog zur Flächennachfrage bei den jeweiligen Bauherrngruppen. Bei den privaten Bauherren erhöhten sich die veranschlagten Baukosten um 18 % auf 557 Mill. Euro. Von den Unternehmen wurden die Kosten der Bauwerke auf 541 Mill. Euro beziffert und lagen damit um 203 Mill. Euro oder 27 % unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Die öffentlichen Bauherren verringerten ihr geplantes Investitionsvolumen um 5 % auf 72 Mill. Euro.

Im *Wohnbausegment* gaben die hessischen Baubehörden im Verlauf des zweiten Vierteljahres 2004 insgesamt rund 5000 Wohnungen zum Neu- oder Umbau frei (+ 18 %). Die beantragte Wohnfläche lag mit 590 000 m² um 15 % über der des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Die Baukosten wurden von den Bauherren mit 734 Mill. Euro angesetzt. Sie legten damit ebenfalls um 15 % zu. Für den Neubau von Einfamilienhäusern wurden im zweiten Quartal 2004 1850 Genehmigungen erteilt. Bei den Zweifamilienhäusern waren es 383 (mit 766 Wohnungen). Die Zuwächse betragen 24 bzw. 22 %. Auch im Geschosswohnbau wurden mit 1630 Wohnungen 4 % mehr neue Wohnungen zum Bau freigegeben als ein Jahr zuvor. Dazu kamen noch weitere 770 beantragte Baumaßnahmen an Wohnungen in bestehenden Gebäuden sowie 80 Wohnungen in Wohnheimen.

Im *Nichtwohnbau* setzte sich die bereits seit zwölf Monaten abnehmende Nachfrage nach Nutzflächen weiter fort. So lag die beantragte Fläche mit zusammen 579 000 m² im zweiten Quartal 2004 um 23 % unter der der Monate April bis Juni des Vorjahres. Die veranschlagten reinen Baukosten in diesem Sektor verminderten sich sogar um 28 % auf 491 Mill. Euro. Schwerpunkte der geplanten Investitionstätigkeit blieben — trotz zum Teil massiver Rückgänge — Handels- und Lagergebäude mit einem Flächenbedarf von 188 000 m² (- 42 % gegenüber April bis Juni 2003) und einem Investitionsvolumen von 93 Mill. Euro (- 56 %) sowie Büro- und Verwaltungsgebäude mit einem Flächenbedarf von 134 000 m² (- 25 %), für die Baukosten in Höhe von 188 Mill. Euro (+ 2 %) veranschlagt wurden.

Einzelhandel schreibt weiter rote Zahlen

Nachdem im vergangenen Jahr die in Hessen tätigen Einzelhändler keine durchgreifende Belebung ihrer Geschäftstätigkeit feststellen konnten, brachte auch das zweite Quartal 2004 gegenüber dem Vorjahresquartal keine Verbesserung der Lage. Mit nominal über - 2 % und real, also nach Ausschaltung der Preisveränderung, fast - 3 % verstärkte sich der Abwärtstrend gegenüber dem ersten Quartal 2004 (dort gab es nominal und real ein Minus von rund 1 %) sogar noch.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), konnte zwar ihr Vorjahresergebnis nominal um 1 % übertreffen, real war dies jedoch ein Minus von 1 %. Noch angespannter war die Lage im Facheinzelhandel. Hier gingen im Vergleichszeitraum die Umsätze nominal um knapp über 4 % und real um knapp unter 4 % zurück. Lediglich der Bereich „Apotheken, Sanitätshäuser, Drogerien und Parfümerien“ konnte seine Umsätze um nominal über 1 % und real um über 2 % steigern.

Die schlechte Ertragslage führte zu einem weiteren Abbau der Beschäftigung. Die Zahl der Stellen im Einzelhandel sank im Quartalsvergleich um gut 2 %. Dieses Minus ging allein zu Lasten der Vollbeschäftigten. Hier verringerten sich die Stellen um über 4 %. Der Anstieg der Zahl der Teilzeitstellen um gut 1 % konnte diese Entwicklung nicht kompensieren.

Der Bereich „Kfz-Handel, -Reparatur und Tankstellen“ übertraf sein Vorjahresergebnis. Hier konnten die Umsätze nominal um fast 4 % und real sogar um knapp 6 % gesteigert werden. Hierüber konnte sich jedoch nicht die gesamte Branche freuen. Kamen die Unterbereiche „Handel mit Kraftwagen“ und „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ mit nur geringen Umsatzrückgängen vergleichsweise glimpflich davon, musste der Unterbereich „Tankstellen“ sowohl nominal als auch real erhebliche Umsatzeinbußen in Kauf nehmen. Dagegen lagen die Bereiche „Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör“ sowie „Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör“ im Plus.

Dennoch verringerte sich auch im Kfz-Bereich die Zahl der Stellen. Auch hier begründet sich der Rückgang der Beschäftigtenzahl um über 2 % durch den Abbau von Vollzeitstellen um über 3 %, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Vergleich zum Vorjahresquartal sogar um knapp 2 % stieg.

Konjunkturelle Impulse noch ohne Ausstrahlung auf hessischen Arbeitsmarkt¹⁾

Im zweiten Quartal 2004 meldeten sich 108 100 Personen arbeitslos; das waren 4300 oder 4 % mehr als in den Monaten April bis Juni des Vorjahres. Dieser Anstieg der Arbeitslosmeldungen ist vornehmlich auf Personen ohne vorherige Erwerbstätigkeit (+ 2800; + 6 %) zurückzuführen. Arbeitslos-

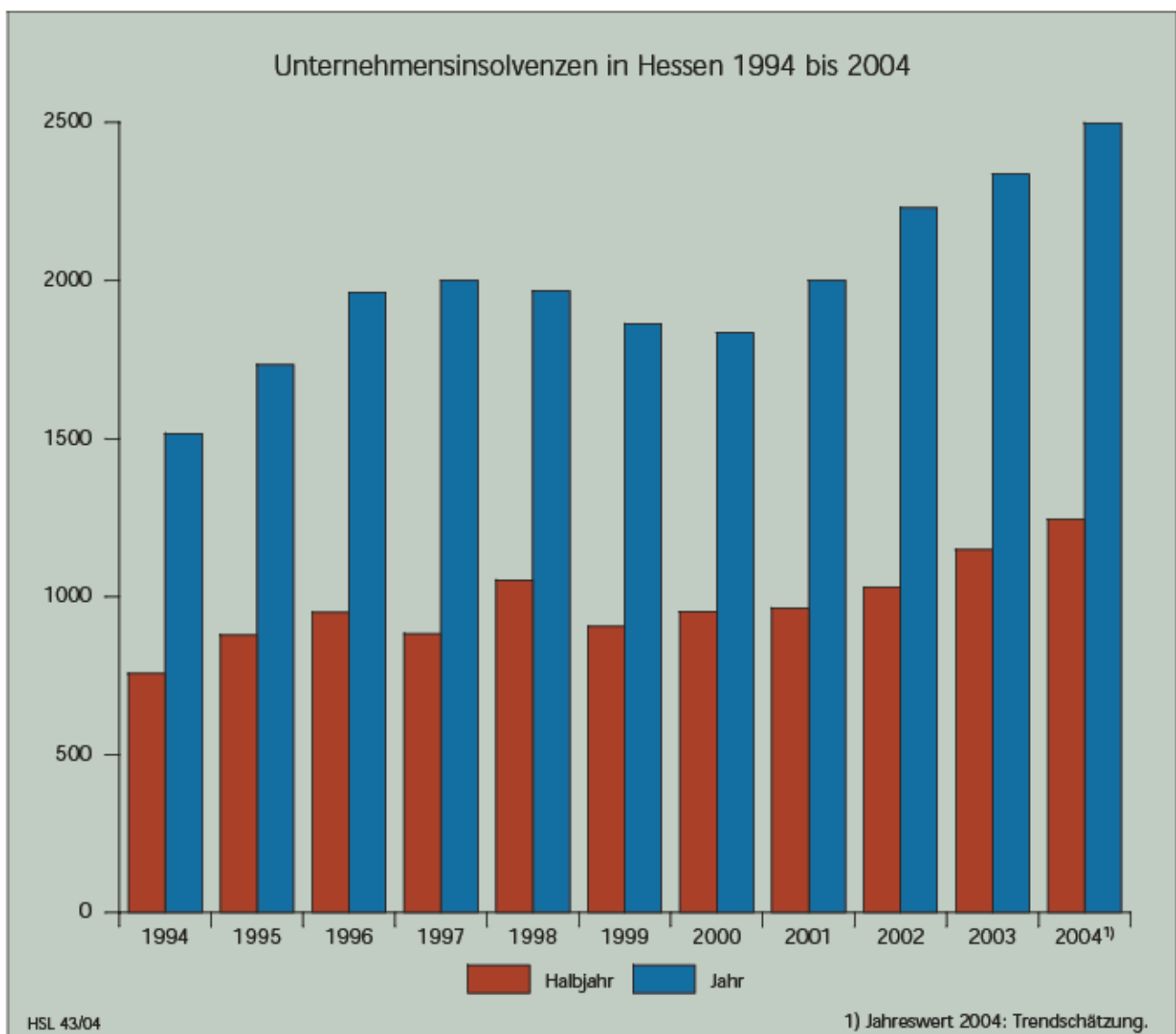
¹⁾ Ergebnisse der Arbeitslosenstatistik ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen.

meldungen von Personen nach vorangegangener betrieblicher Ausbildung haben sich gegenüber dem zweiten Quartal 2003 um gut 2100 auf 4000 im Berichtszeitraum mehr als verdoppelt. Nur bei den Arbeitslosmeldungen nach vorheriger Erwerbstätigkeit kam es nach drei Jahren mit meist zweistelligen Zunahmeraten erstmals wieder zu einem Rückgang um gut 600 Personen oder 1 %.

Den 108 100 Arbeitslosmeldungen standen im zweiten Quartal nur 37 100 den hessischen Arbeitsämtern als offen gemeldete Stellen gegenüber. Das waren 7400 oder 17 % Stellenmeldungen weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Insgesamt schieden im Berichtszeitraum 121 800 Personen aus der Arbeitslosigkeit aus, 8500 oder reichlich 7 % mehr als vor Jahresfrist. Im Durchschnitt der Monate April bis Juni 2004 wurden 250 200 Arbeitslose registriert, 8100 oder 3 % mehr als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die Kurzarbeit reduzierte sich dagegen im gleichen Zeitraum um 15 700 oder 58 % auf nur noch 11 300 Personen.

Insolvenzen: Trend zu weiteren Zunahmen

Im ersten Vierteljahr 2004 hatten die Unternehmensinsolvenzen in Hessen kräftig angezogen. Obwohl im gesamten Jahr 2003 eine Tendenz zur Beruhigung erkennbar war, stieg zu Anfang des Jahres 2004 die Zahl der Insolvenzen von Unternehmen um 109 oder gut 19 % auf 671 an. Der abrupte Wiederanstieg in den ersten drei Monaten und die Veränderungen gegenüber den jeweiligen Vorjahresmonaten (Januar: - 6 Insolvenzen, - 2,6 %; Februar: + 15, + 8,5 %; März: + 100, + 65,4 %) ließen keine eindeutige Tendenz für die Unternehmensinsolvenzen mehr erkennen. Völlig offen war damit, wohin sich die Unternehmensinsolvenzen im Gesamtjahr 2004 entwickeln werden. Auch die monatliche Entwicklung der Insolvenzzahlen des zweiten Quartals 2004 lässt keinen klaren Trend erkennen. So haben — jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat — im April die Unternehmensinsolvenzen nochmals um 11 % (+ 20) zugenommen, dann aber im Mai um gut 22 % (- 48) abgenommen, um im Juni wieder um fast 8 % (+ 15) anzusteigen.



Insgesamt wurden somit für das zweite Vierteljahr des Jahres 574 Unternehmenskonkurse durch die Insolvenzgerichte gemeldet. Dies waren nur 13 oder 2,2 % weniger als im zweiten Vierteljahr 2003, aber fast 100 oder 14 % weniger als in den ersten drei Monaten 2004.

Für das erste Halbjahr 2004 addierten sich die Unternehmensinsolvenzen auf 1245. Dies waren 96 oder 8,4 % mehr als in den ersten sechs Monaten des Jahres 2003. In sieben der letzten zehn Jahren wurden die Halbjahreszahlen der Unternehmensinsolvenzen um mehr als das Doppelte von den Jahreszahlen übertroffen. Nur in drei Jahren — zuletzt im Jahr 2000 — schwächte sich der Zuwachs der Unternehmensinsolvenzen in der zweiten Jahreshälfte etwas ab. Dabei fiel aber in keiner der zweiten Halbjahre die Zahl der Insolvenzen um mehr als 15 % unter die des ersten Halbjahres zurück. Eine Trendschätzung auf der Basis und aus der Relation der Halbjahres- zu den Jahreswerten lässt daher auch für das Jahr 2004 einen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen um 160 oder 7 % auf 2500 erwarten. Die Zeichen für das

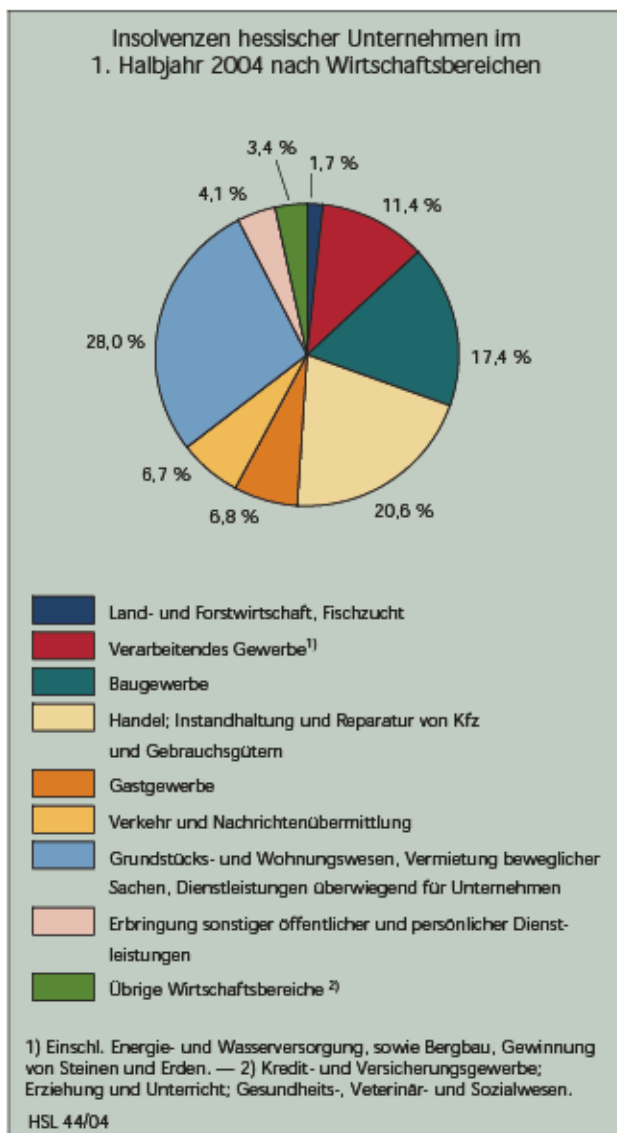
Jahr 2004 stehen also auf einen weiteren Zuwachs der Unternehmensinsolvenzen in Hessen.

Von den Zunahmen der Insolvenzen gegenüber dem ersten Halbjahr 2003 waren nunmehr in der ersten Hälfte dieses Jahres mit Ausnahme des Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens, des Baugewerbes und des Verarbeitenden Gewerbes alle Wirtschaftsbereiche betroffen. Im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen wurden nur noch 20 Unternehmensinsolvenzen gemeldet (- 6, - 23 %), im Baugewerbe noch 217 (- 34, - 10 %) und im Verarbeitenden Gewerbe 141 (- 7, - 5 %). Das Ausmaß des Anstiegs der Unternehmensinsolvenzen in den übrigen Wirtschaftsbereichen variierte wieder stark. Deutliche Zunahmen waren bei Dienstleistungen für Unternehmen, im Handel und im Gastgewerbe festzustellen. Im Wirtschaftsbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ kam es zu 348 Insolvenzen, 46 oder 15 % mehr als in der ersten Hälfte 2003. Im Handel (einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) wurden 256 Unternehmen insolvent (+ 42, + 20 %) und im Gastgewerbe 85, 25 oder 42 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Relativ kräftig haben im ersten Halbjahr 2004 darüber hinaus die Insolvenzen in der Land- und Forstwirtschaft zugenommen. Dort kam es zu 21 Insolvenzen (+ 9, + 75 %).

Von den von Januar bis Juni gegen 1245 hessische Unternehmen beantragten Insolvenzen führten lediglich 612 oder 49 % auch zur Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Im ersten Halbjahr 2003 hatte die Eröffnungsquote — bei 632 eröffneten Verfahren und 1149 Insolvenzen — noch bei 55 % gelegen. Damit setzte sich in Hessen der, im Vorjahr erstmals seit Inkrafttreten der Insolvenzordnung im Jahr 1999 wieder beobachtete, Rückgang der Eröffnungsquote bei den Unternehmensinsolvenzen weiter fort.

Positiv entwickelte sich dagegen die Summe der in den Insolvenzverfahren angemeldeten Gläubigerforderungen. In den im ersten Halbjahr des Jahres 2004 bei den zuständigen Gerichten gegen Unternehmen beantragten Insolvenzverfahren standen voraussichtliche Forderungen in Höhe von gut 1 Mrd. Euro zur Auseinandersetzung an. Das waren knapp 200 Mill. Euro oder 17 % weniger als im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Regional blieben die Zuwächse bei den Unternehmensinsolvenzen auf den Süden und den Norden des Landes konzentriert. In Mittelhessen, also im Regierungsbezirk Gießen, kam es lediglich im Landkreis Marburg-Biedenkopf zu einem, hier aber mit einer Zunahme von 13 auf 46 Insolvenzen besonders starken, Zuwachs der Unternehmensinsolvenzen. Im Vergleich zum ersten Halbjahr des Jahres 2003 nahmen die Unternehmensinsolvenzen bei den Insolvenzgerichten in den Landkreisen Groß-Gerau (+ 24, + 63 %), Bergstraße (+ 16, + 53 %) und im Rheingau-Taunus-Kreis (+ 9, + 45 %)



relativ am stärksten zu. Absolut stiegen die Unternehmensinsolvenzen — sicherlich auch wegen der höheren Unternehmensdichte — im Regierungsbezirk Darmstadt (+ 83, + 11 %) am kräftigsten.

Für die kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Darmstadt (– 3, – 11 %), waren kräftige Zunahmen der gewerblichen Insolvenzen zu verzeichnen. In Frankfurt am Main kam es zu 239 Unternehmensinsolvenzen (+ 59, + 33%), in Kassel zu 56 (+ 15, +37 %), in Wiesbaden zu 55 (+ 12, + 28 %) und in Offenbach am Main zu 32 Unternehmenszusammenbrüchen (+ 5, +19 %).

Die ausgeprägtesten Rückgänge der Unternehmensinsolvenzen wurden von den Insolvenzgerichten für die Landkreise Limburg-Weilburg (– 26, – 51 %), den Odenwaldkreis (– 6, – 43 %), den Landkreis Waldeck-Frankenberg (– 10, – 37 %), aber auch den Main-Kinzig-Kreis (– 15, – 16 %) und den Hochtaunuskreis (– 10, – 17 %) gemeldet.

Von den in den ersten sechs Monaten des Jahres 2004 gemeldeten 1245 Unternehmensinsolvenzen waren in Hessen rund 6600 Beschäftigte direkt betroffen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres hatte die Zahl der vermutlich verlorenen Arbeitsplätze noch bei 8700 gelegen. Von den 6600 Beschäftigten, die bislang in diesem Jahr von Unternehmensinsolvenzen direkt betroffen sind, waren ein Drittel (2200) in Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und gut 1250 im Wirtschaftsbereich „Handel“ beschäftigt. Schwerpunktmäßig waren im Weiteren jeweils rund 1000 Beschäftigungsverhältnisse im Baugewerbe und im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietungen, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ durch die Insolvenzen von der Auflösung bedroht. In 715, und damit fast 60 %, der 1245 Unternehmensinsolvenzen des ersten Halbjahres 2004 gab es bei dem mutmaßlich endgültigen wirtschaftlichen Zusammenbruch der Unternehmen keine Beschäftigten. Nur in etwa 130 Insolvenzverfahren müssen jeweils mehr als 10 Beschäftigte um ihre Arbeitsplätze bangen. Gut 4100 der 6600 von Unternehmensinsolvenzen betroffenen Beschäftigten

waren in einer der fast 800 in der ersten Hälfte des Jahres in Insolvenz geratenen Gesellschaften mbH beschäftigt.

Heizöl und Kraftstoffe treiben Verbraucherpreise

Die Verbraucherpreise waren im zweiten Quartal 2004 um 1,7 % höher als ein Jahr zuvor. Das war die stärkste Teuerung seit über zwei Jahren. Im ersten Quartal hatte die entsprechende Rate noch 1,1 % betragen. Zur Beschleunigung des Preisauftriebs trug die Entwicklung der Heizöl- und Kraftstoffpreise maßgeblich bei. Heizöl war im zweiten Quartal um 13 % und Kraftstoffe waren um 6,7 % teurer als ein Jahr zuvor. Im ersten Quartal waren sie dagegen noch um über 14 bzw. 4,9 % billiger als vor Jahresfrist gewesen. Ohne diese beiden Mineralölprodukte wäre die Gesamtlebenshaltung im zweiten Quartal um 1,5 % (nach 1,4 % im ersten Quartal) teurer als im Vorjahresquartal gewesen. Vor allem die Heizöl- aber auch die Kraftstoffpreise waren vom ersten auf das zweite Quartal 2003 (nach Beendigung des Irak-Krieges) kräftig gesunken, während sie 2004 bis zum Mai zugenommen haben.

Die zu Jahresbeginn in Kraft getretene „Gesundheitsreform“ wirkte weiterhin preistreibend. Im zweiten Quartal war die Gesundheitspflege für die Verbraucher um fast 20 % teurer als im gleichen Vorjahreszeitraum. Wegen der ab April im Preisindex berücksichtigten Regelung, dass die Versicherten die Kosten für die meisten rezeptfreien Medikamente selbst tragen, verteuerte sich die Gesundheitspflege vom ersten auf das zweite Quartal nochmals um 2,1 %. Vor allem wegen der Auswirkungen der bereits im März in Kraft getretenen Tabaksteuererhöhung zog die Teuerung für alkoholische Getränke und Tabakwaren an. Im zweiten Quartal war dieser Bereich um 9,8 % teurer als ein Jahr zuvor.

Demgegenüber waren Kleidung und Schuhe um 2,4 %, Güter für Freizeit, Unterhaltung und Kultur um 1,2 % billiger und Nahrungsmittel im Durchschnitt genau so teuer wie vor Jahresfrist.

Zu Beginn des dritten Quartals hat sich die Jahresteuering kaum geändert. Im Juli war der Verbraucherpreisindex um 1,6 % höher als im gleichen Monat des Vorjahres. □

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002	2003	2002	2003				2004																																																																																																																															
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.																																																																																																																														
BEVÖLKERUNG																																																																																																																																								
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6091,6 ¹⁾	6089,4 ¹⁾	6 091,6	6 090,1	6 089,1	6 093,8	6 089,4	6 088,8	6 088,4																																																																																																																														
Natürliche Bevölkerungsbewegung:																																																																																																																																								
* Eheschließungen	Anzahl	2 539	2 468	3 135	983	1 180	1 561	3 243	846	1 120																																																																																																																														
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	5,0	4,8	6,1	1,9	2,5	3,1	6,3	1,6	2,3																																																																																																																														
* Lebendgeborene	-	4 610	4 533	5 714	3 434	4 131	4 004	5 581	3 264	4 068																																																																																																																														
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	9,1	8,9	11,0	6,6	8,8	8,0	10,8	6,3	8,4																																																																																																																														
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	-	5 031	5 126	6 205	5 149	5 087	4 534	5 993	4 702	4 705																																																																																																																														
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	9,9	10,1	12,0	10,0	10,9	9,1	11,6	9,1	9,8																																																																																																																														
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	-	20	18	22	14	10	16	23	18	17																																																																																																																														
auf 1000 Lebendgeborene	-	4,5	4,0	3,9	4,1	2,4	4,0	4,1	5,5	4,2																																																																																																																														
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	-	- 420	- 593	- 491	- 1 715	- 956	- 530	- 412	- 1 438	- 637																																																																																																																														
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	- 0,8	- 1,2	- 0,9	- 3,3	- 2,0	- 1,1	- 0,8	- 2,8	- 1,3																																																																																																																														
Wanderungen:																																																																																																																																								
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	13 993	13 558	10 840	14 223	11 772	12 420	10 901	13 205	11 585																																																																																																																														
darunter aus dem Ausland	-	6 079	6 062	4 137	6 121	5 497	5 415	4 598	6 023	5 781																																																																																																																														
* Fortzüge über die Landesgrenzen	-	12 423	13 177	11 334	14 056	11 859	12 533	14 922	12 386	11 329																																																																																																																														
darunter in das Ausland	-	5 274	6 052	4 765	7 155	6 069	5 935	6 192	6 174	5 780																																																																																																																														
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	-	1 570	382	- 494	167	- 87	- 113	- 4 021	819	256																																																																																																																														
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	-	18 322	18 236	19 641	19 770	15 152	17 903	20 941	18 278	14 694																																																																																																																														
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>2002</th> <th>2003</th> <th colspan="3">2003</th> <th colspan="4">2004</th> </tr> <tr> <th colspan="2">Durchschnitt</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>213 583</td> <td>241 998</td> <td>239 071</td> <td>237 433</td> <td>248 582</td> <td>253 861</td> <td>246 697</td> <td>243 058</td> <td>255 629</td> </tr> <tr> <td>91 432</td> <td>102 028</td> <td>100 116</td> <td>100 016</td> <td>106 630</td> <td>107 220</td> <td>105 053</td> <td>104 215</td> <td>111 888</td> </tr> <tr> <td>122 151</td> <td>139 970</td> <td>138 955</td> <td>137 417</td> <td>141 952</td> <td>146 641</td> <td>141 644</td> <td>138 843</td> <td>143 741</td> </tr> <tr> <td>45 295</td> <td>50 760</td> <td>50 987</td> <td>50 604</td> <td>50 892</td> <td>53 844</td> <td>52 447</td> <td>51 290</td> <td>52 055</td> </tr> <tr> <td>25 479</td> <td>28 993</td> <td>27 165</td> <td>27 121</td> <td>32 934</td> <td>29 054</td> <td>27 110</td> <td>27 191</td> <td>33 725</td> </tr> <tr> <td>7,8</td> <td>8,8</td> <td>8,7</td> <td>8,6</td> <td>9,0</td> <td>9,2</td> <td>9,0</td> <td>8,9</td> <td>9,3</td> </tr> <tr> <td>7,1</td> <td>7,9</td> <td>7,7</td> <td>7,7</td> <td>8,2</td> <td>8,2</td> <td>8,1</td> <td>8,0</td> <td>8,6</td> </tr> <tr> <td>8,4</td> <td>8,6</td> <td>8,6</td> <td>8,4</td> <td>8,8</td> <td>10,1</td> <td>9,8</td> <td>9,6</td> <td>10,0</td> </tr> <tr> <td>15,2</td> <td>16,9</td> <td>17,0</td> <td>16,8</td> <td>16,9</td> <td>17,9</td> <td>17,6</td> <td>17,2</td> <td>17,5</td> </tr> <tr> <td>7,0</td> <td>8,0</td> <td>7,5</td> <td>7,5</td> <td>9,1</td> <td>8,0</td> <td>7,8</td> <td>7,9</td> <td>9,8</td> </tr> <tr> <td>15 297</td> <td>17 651</td> <td>26 859</td> <td>26 547</td> <td>20 139</td> <td>11 829</td> <td>11 264</td> <td>10 740</td> <td>9 259</td> </tr> <tr> <td>31 376</td> <td>25 985</td> <td>29 650</td> <td>27 885</td> <td>25 942</td> <td>24 498</td> <td>23 635</td> <td>22 681</td> <td>23 243</td> </tr> </tbody> </table>											2002	2003	2003			2004				Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	213 583	241 998	239 071	237 433	248 582	253 861	246 697	243 058	255 629	91 432	102 028	100 116	100 016	106 630	107 220	105 053	104 215	111 888	122 151	139 970	138 955	137 417	141 952	146 641	141 644	138 843	143 741	45 295	50 760	50 987	50 604	50 892	53 844	52 447	51 290	52 055	25 479	28 993	27 165	27 121	32 934	29 054	27 110	27 191	33 725	7,8	8,8	8,7	8,6	9,0	9,2	9,0	8,9	9,3	7,1	7,9	7,7	7,7	8,2	8,2	8,1	8,0	8,6	8,4	8,6	8,6	8,4	8,8	10,1	9,8	9,6	10,0	15,2	16,9	17,0	16,8	16,9	17,9	17,6	17,2	17,5	7,0	8,0	7,5	7,5	9,1	8,0	7,8	7,9	9,8	15 297	17 651	26 859	26 547	20 139	11 829	11 264	10 740	9 259	31 376	25 985	29 650	27 885	25 942	24 498	23 635	22 681	23 243
2002	2003	2003			2004																																																																																																																																			
Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli																																																																																																																																
213 583	241 998	239 071	237 433	248 582	253 861	246 697	243 058	255 629																																																																																																																																
91 432	102 028	100 116	100 016	106 630	107 220	105 053	104 215	111 888																																																																																																																																
122 151	139 970	138 955	137 417	141 952	146 641	141 644	138 843	143 741																																																																																																																																
45 295	50 760	50 987	50 604	50 892	53 844	52 447	51 290	52 055																																																																																																																																
25 479	28 993	27 165	27 121	32 934	29 054	27 110	27 191	33 725																																																																																																																																
7,8	8,8	8,7	8,6	9,0	9,2	9,0	8,9	9,3																																																																																																																																
7,1	7,9	7,7	7,7	8,2	8,2	8,1	8,0	8,6																																																																																																																																
8,4	8,6	8,6	8,4	8,8	10,1	9,8	9,6	10,0																																																																																																																																
15,2	16,9	17,0	16,8	16,9	17,9	17,6	17,2	17,5																																																																																																																																
7,0	8,0	7,5	7,5	9,1	8,0	7,8	7,9	9,8																																																																																																																																
15 297	17 651	26 859	26 547	20 139	11 829	11 264	10 740	9 259																																																																																																																																
31 376	25 985	29 650	27 885	25 942	24 498	23 635	22 681	23 243																																																																																																																																
ARBEITSMARKT³⁾																																																																																																																																								
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	213 583	241 998	239 071	237 433	248 582	253 861	246 697	243 058	255 629																																																																																																																														
und zwar Frauen	-	91 432	102 028	100 116	100 016	106 630	107 220	105 053	104 215	111 888																																																																																																																														
Männer	-	122 151	139 970	138 955	137 417	141 952	146 641	141 644	138 843	143 741																																																																																																																														
Ausländer	-	45 295	50 760	50 987	50 604	50 892	53 844	52 447	51 290	52 055																																																																																																																														
Jüngere unter 25 Jahren	-	25 479	28 993	27 165	27 121	32 934	29 054	27 110	27 191	33 725																																																																																																																														
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	7,8	8,8	8,7	8,6	9,0	9,2	9,0	8,9	9,3																																																																																																																														
und zwar der Frauen	-	7,1	7,9	7,7	7,7	8,2	8,2	8,1	8,0	8,6																																																																																																																														
Männer	-	8,4	8,6	8,6	8,4	8,8	10,1	9,8	9,6	10,0																																																																																																																														
Ausländer	-	15,2	16,9	17,0	16,8	16,9	17,9	17,6	17,2	17,5																																																																																																																														
Jüngere unter 25 Jahren	-	7,0	8,0	7,5	7,5	9,1	8,0	7,8	7,9	9,8																																																																																																																														
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	15 297	17 651	26 859	26 547	20 139	11 829	11 264	10 740	9 259																																																																																																																														
* Gemeldete Stellen am Monatsende	-	31 376	25 985	29 650	27 885	25 942	24 498	23 635	22 681	23 243																																																																																																																														
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>2001</th> <th>2002</th> <th colspan="2">2001</th> <th colspan="2">2002</th> <th colspan="3">2003</th> </tr> <tr> <th colspan="2">30.6.</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2 203,3</td> <td>2 192,6</td> <td>2 240,4</td> <td>2 223,5</td> <td>2 214,7</td> <td>2 187,1</td> <td>2 163,8</td> <td>2 150,8</td> <td>2 161,4</td> </tr> <tr> <td>952,2</td> <td>956,4</td> <td>970,2</td> <td>968,0</td> <td>969,1</td> <td>962,3</td> <td>956,2</td> <td>946,3</td> <td>949,2</td> </tr> <tr> <td>228,5</td> <td>225,2</td> <td>231,9</td> <td>228,9</td> <td>226,0</td> <td>221,1</td> <td>218,3</td> <td>215,3</td> <td>213,5</td> </tr> <tr> <td>337,9</td> <td>350,7</td> <td>341,8</td> <td>345,2</td> <td>352,6</td> <td>354,5</td> <td>355,3</td> <td>355,8</td> <td>353,8</td> </tr> <tr> <td>284,9</td> <td>293,8</td> <td>287,8</td> <td>289,7</td> <td>295,0</td> <td>295,4</td> <td>296,6</td> <td>297,0</td> <td>295,9</td> </tr> </tbody> </table>											2001	2002	2001		2002		2003			30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	2 203,3	2 192,6	2 240,4	2 223,5	2 214,7	2 187,1	2 163,8	2 150,8	2 161,4	952,2	956,4	970,2	968,0	969,1	962,3	956,2	946,3	949,2	228,5	225,2	231,9	228,9	226,0	221,1	218,3	215,3	213,5	337,9	350,7	341,8	345,2	352,6	354,5	355,3	355,8	353,8	284,9	293,8	287,8	289,7	295,0	295,4	296,6	297,0	295,9																																																															
2001	2002	2001		2002		2003																																																																																																																																		
30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.																																																																																																																																
2 203,3	2 192,6	2 240,4	2 223,5	2 214,7	2 187,1	2 163,8	2 150,8	2 161,4																																																																																																																																
952,2	956,4	970,2	968,0	969,1	962,3	956,2	946,3	949,2																																																																																																																																
228,5	225,2	231,9	228,9	226,0	221,1	218,3	215,3	213,5																																																																																																																																
337,9	350,7	341,8	345,2	352,6	354,5	355,3	355,8	353,8																																																																																																																																
284,9	293,8	287,8	289,7	295,0	295,4	296,6	297,0	295,9																																																																																																																																
ERWERBSTÄTIGKEIT^{5)c)}																																																																																																																																								
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{7) 8)}	1000	2 203,3	2 192,6	2 240,4	2 223,5	2 214,7	2 187,1	2 163,8	2 150,8	2 161,4																																																																																																																														
und zwar Frauen	-	952,2	956,4	970,2	968,0	969,1	962,3	956,2	946,3	949,2																																																																																																																														
Ausländer	-	228,5	225,2	231,9	228,9	226,0	221,1	218,3	215,3	213,5																																																																																																																														
Teilzeitbeschäftigte	-	337,9	350,7	341,8	345,2	352,6	354,5	355,3	355,8	353,8																																																																																																																														
darunter Frauen	-	284,9	293,8	287,8	289,7	295,0	295,4	296,6	297,0	295,9																																																																																																																														
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾																																																																																																																																								
davon																																																																																																																																								
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	13,8	14,0	14,1	12,5	14,1	12,3	12,7	13,4	13,6																																																																																																																														
darunter Frauen	-	3,7	3,7	3,8	3,4	3,8	3,5	3,5	3,6	3,6																																																																																																																														
* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	-	546,8	533,3	551,2	545,8	532,3	525,9	517,9	513,8	514,2																																																																																																																														
darunter Frauen	-	140,0	135,8	140,8	138,9	136,0	134,0	132,3	130,4	130,4																																																																																																																														
* Baugewerbe	-	120,4	114,0	123,5	116,8	115,7	108,7	105,7	108,7	110,4																																																																																																																														
darunter Frauen	-	14,7	14,1	14,9	14,7	14,1	13,8	13,5	13,4	13,4																																																																																																																														
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	-	562,5	556,0	571,7	566,6	560,8	554,3	545,1	539,7	541,7																																																																																																																														
darunter Frauen	-	248,4	246,7	252,9	251,2	248,6	246,0	242,2	239,7	239,9																																																																																																																														
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	-	465,5	470,9	475,3	473,4	477,3	469,8	467,2	462,7	466,4																																																																																																																														
darunter Frauen	-	211,9	214,9	216,9	216,2	217,8	214,8	214,4	211,1	212,0																																																																																																																														
* Öffentliche und private Dienstleister	-	494,2	504,1	504,4	507,9	514,3	516,1	514,5	512,3	514,7																																																																																																																														
darunter Frauen	-	333,2	341,2	340,7	343,3	348,8	350,1	349,9	348,1	349,9																																																																																																																														

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderter Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06. 2001 bis 30.09. 2001; 1. Mai 2002; für 31.12. 2001; Juni 2002; für 30.06. 2002; Februar 2003; für 30.09. 2002; März 2003; für 31.12. 2002; Juli 2003; für 30.09. 2003; März 2004. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002	2003	2003			2004			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
LANDWIRTSCHAFT										
Schlachtungen¹⁾:										
Rinder	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kälber	-	6 516	5 737	5 756	5 303	3 845	6 453	5 053	4 089	4 087
Schweine	-	277	161	251	127	116	172	192	132	101
darunter hausgeschlachtet	-	85 364	68 463	68 888	67 888	64 992	71 910	59 297	57 189	64 134
	-	5 883	4 861	5 387	3 441	1 881	6 702	4 308	2 759	1 926
Schlachtmengen²⁾:										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter von	-	9 835	8 213	8 671	8 195	7 708	8 478	7 522	6 983	7 730
* Rindern (ohne Kälber)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Kälbern	-	1 791	1 614	1 664	1 529	1 192	1 718	1 453	1 234	1 234
* Schweinen	-	22	13	17	13	13	8	16	6	9
	-	7 438	5 988	6 008	6 044	5 941	6 191	5 231	5 153	5 838
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	-	2 352	1 897	2 504	2 395	3 039	2 766	2 706	3 016
	-	29 579	27 128	28 600	27 754	28 745	23 690	25 960	26 450	25 592
Milcherzeugung:										
* Kuhlmlcherzeugung	Tonnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	84 208	84 207	87 870	91 258	87 451	87 921	88 074	90 914	86 537
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	80 529	80 817	84 515	87 792	84 120	84 440	84 705	87 433	83 520
	-	16,5	17,6	18,6	18,7	18,5	18,0	18,6	18,6	18,3
VERARBEITENDES GEWERBE⁵⁾										
* Betriebe	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	3 348	3 183	3 198	3 193	3 185	3 189	3 185	3 176	3 170
darunter Arbeiter (einschl. gewerbl. Azubi.)	-	452,2	435,9	437,3	436,3	436,1	428,8	427,9	426,3	426,5
* Geleistete Arbeitsstunden	-	263,0	251,4	251,8	251,3	251,5	245,4	245,1	244,2	245,0
* Brutto-lohnsomme	Miil. EUR	-	54 723	55 231	54 432	52 407	60 007	54 034	51 716	54 639
* Bruttogehaltssomme	-	656,6	649,6	627,0	673,2	652,2	621,8	614,8	658,2	662,2
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	772,6	775,4	810,1	803,2	790,0	778,4	817,9	797,1	793,8
darunter Auslandsumsatz	-	6 959,8	6 992,8	7 158,0	6 775,1	6 850,7	8 102,5	7 367,7	7 298,3	7 798,9
Exportquote ⁶⁾	%	2 737,0	2 867,6	2 972,7	2 732,6	2 823,2	3 451,7	3 157,0	3 338,6	3 351,3
	-	39,3	41,0	41,5	40,3	41,2	42,6	42,8	45,7	43,0
Volumenindex des Auftragseingangs⁷⁾										
Insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	-1,5	1,1	-4,3	-1,7	-3,9	17,8	9,4	0,1	15,9
davon	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Investitionsgüterproduzenten	-	1,3	2,2	-5,5	2,2	-3,4	16,1	10,2	4,4	14,7
Gebrauchsgüterproduzenten	-	-2,8	-2,0	-3,9	-10,9	-6,9	26,3	7,7	-0,7	22,7
Verbrauchsgüterproduzenten	-	-8,1	-6,1	-12,0	1,7	-15,6	-0,1	1,0	-7,3	0,0
	-	-5,2	9,7	1,4	18,4	10,5	5,3	15,1	-8,6	5,1
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Maschinenbau	-	0,7	8,2	-0,3	9,7	5,5	8,0	12,6	-3,9	10,1
Kraftwagen und -teile	-	1,1	-3,4	-20,3	-31,4	-7,4	18,0	5,4	-3,5	17,1
Herstellung von Metallserzeugnissen	-	-1,9	-2,5	9,9	10,9	-11,3	37,6	12,8	2,4	14,5
	-	-7,0	0,0	-9,9	-1,7	-10,2	22,7	18,9	4,9	22,7
ENERGIE- U. WASSERVERSORGUNG										
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Beschäftigte ⁹⁾	-	95	107	108	108	108	100	100	100	100
* Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾¹⁰⁾	1000 h	18 145	17 502	17 477	17 464	17 445	17 287	17 284	17 185	17 191
* Brutto-lohn- und -gehaltssomme ⁹⁾	Miil. EUR	2 273	2 185	2 122	2 124	2 059	2 422	2 157	2 082	2 206
* Stromerzeugung (brutto)	Miil. kWh	62,8	61,0	60,7	56,9	63,4	56,3	61,2	59,5	69,3
	-	2 335,4	1 859,8	1 253,9	1 218,5	1 674,8	...	...	...	...
HANDWERK¹¹⁾										
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	-	-	-	-	-	98,1	-	-	...
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	-	-	-	-	-	88,9	-	-	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. 4) — In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichtskreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum; Veränderungsrate 2002 gegenüber 2001 berechnet ohne Betriebe, die durch einen Abgleich mit administrativen Registern neu hinzugekommen sind. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalenderjahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002	2003	2003			2004			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
BAUGEWERBE										
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) darunter	1000	54,8	52,2	52,5	52,8	52,5	48,8	48,3	48,2	48,3
Facharbeiter ²⁾	-	28,4	27,5	28,0	28,3	28,2	25,2	25,0	25,0	25,0
Fachwerker und Werker	-	8,2	7,6	7,4	7,5	7,5	6,6	6,6	6,8	6,8
gewerblich Auszubildende	-	2,5	2,3	2,3	2,2	2,2	2,1	2,1	2,0	2,1
* Geleistete Arbeitsstunden darunter	1000 h	5 012	4 882	5 407	5 335	5 287	4 626	4 768	4 581	5 109
Wohnungsbau	-	1 944	1 995	2 221	2 192	2 197	1 885	2 100	1 974	2 142
gewerblicher Bau	-	1 424	1 353	1 458	1 463	1 431	1 347	1 213	1 231	1 359
öffentlicher und Straßenbau	-	1 618	1 512	1 701	1 646	1 632	1 380	1 430	1 342	1 587
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	85,9	82,2	87,4	85,2	84,0	70,5	78,7	74,6	78,8
* Bruttogehaltssumme	-	38,2	35,3	35,4	33,9	38,5	32,6	35,3	32,8	38,9
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) darunter	-	483,4	469,8	443,4	521,1	476,4	406,2	388,9	443,1	495,6
Wohnungsbau	-	134,5	152,7	149,0	184,5	156,5	131,5	130,2	147,6	154,4
gewerblicher Bau	-	197,0	164,0	156,6	175,1	162,0	149,0	143,7	148,3	168,0
öffentlicher und Straßenbau	-	150,0	151,3	135,7	158,6	155,4	124,4	113,8	145,3	172,2
* Index des Auftragseingangs ³⁾ darunter	2000=100	83,9	75,3	65,0	74,5	82,5	64,1	82,9	78,4	85,7
Wohnungsbau	-	74,7	81,2	78,3	69,1	89,4	78,8	80,1	70,9	114,8
gewerblicher Bau	-	70,3	55,7	42,1	53,4	59,8	41,4	55,2	51,5	66,7
öffentlicher und Straßenbau	-	106,6	101,9	93,9	106,9	113,2	91,9	124,2	120,3	131,5
Ausbaugewerbe⁴⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁵⁾	1000	23,2	21,3	.	.	21,4	19,1	.	.	19,3
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	6 430	6 059	.	.	5 981,0	5 394	.	.	5 563,0
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	109,4	99,6	.	.	98,9	84,3	.	.	90,0
* Bruttogehaltssumme	-	59,9	55,7	.	.	58,0	47,4	.	.	49,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	591,5	514,9	.	.	489,6	371,1	.	.	449,6
BAUGENEHMIGUNGEN										
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	718	695	901	632	498	1 321	889	885	662
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	632	629	791	571	444	1 220	815	798	616
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	801	773	1 022	680	586	1 450	1 047	947	702
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	151	142	182	129	104	261	183	179	128
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	186 852	177 597	237 100	160 707	135 568	321 927	237 085	219 732	159 109
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	135	149	136	146	139	139	175	224
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 175	1 067	892	1 061	1 636	963	498	1 004	1 747
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	202	188	156	239	249	162	100	178	241
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	199 572	168 911	124 273	209 623	255 246	122 189	64 489	157 885	142 874
* Wohnungen insge	-	1 627	1 449	1 975	1 323	1 108	2 709	1 898	1 869	1 325
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küche) ⁶⁾	-	8 253	7 514	10 233	6 798	5 902	13 621	9 854	9 686	7 092
GROSS- U. EINZELHANDEL, GASTGEWERBE										
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2000 = 100	.	83,7	82,4	79,6	80,9	91,2	85,4	77,9	84,4
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	.	85,1	84,3	81,1	82,1	93,7	89,2	81,5	88,0
* Beschäftigte (Index)	-	.	90,0	90,5	90,3	90,1	88,4	88,3	88,2	88,1
Einzelhandel⁹⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2000 = 100	100,1	99,0	101,1	100,4	92,0	100,1	99,6	93,2	93,0
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	101,8	100,7	103,3	102,2	93,8	102,1	101,8	95,4	95,1
darunter (Einzelhandel mit)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Waren verschiedener Art ¹⁰⁾	-	111,7	114,5	119,1	114,5	108,8	116,4	117,9	110,3	111,1
Apotheken ¹¹⁾	-	107,7	109,6	107,2	105,5	104,1	114,5	109,4	102,2	109,4
Bekleidung	-	97,4	90,2	91,0	91,2	84,0	85,4	92,5	80,9	81,4
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ¹²⁾	-	88,3	84,9	85,9	81,5	71,1	93,6	83,9	76,8	75,0
Metallwaren und Anstrichmitteln ¹³⁾	-	99,0	102,2	121,3	123,7	104,5	105,0	114,9	107,1	103,1
* Beschäftigte (Index)	-	98,5	92,4	92,1	91,7	92,2	90,8	90,7	90,8	90,4
Kfz-Handel u. Tankstellen¹⁴⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2000 = 100	91,7	92,0	103,4	94,6	93,7	113,2	102,6	96,1	104,2
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	93,1	94,3	105,6	96,6	95,9	117,4	106,6	100,0	108,4
* Beschäftigte (Index)	-	93,5	92,4	92,5	92,0	91,7	90,0	90,1	89,9	89,9
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2000 = 100	89,4	83,6	80,2	89,1	84,4	81,2	83,3	88,6	84,3
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	94,5	89,1	85,3	94,7	89,9	86,9	89,3	95,1	90,4
darunter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	-	91,9	87,2	77,3	98,9	84,4	84,7	87,1	97,0	88,6
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbissstellen	-	94,0	88,1	86,8	93,2	94,7	83,0	86,2	91,2	88,7
Kantinen und Caterer	-	99,4	95,5	90,9	91,2	92,7	100,6	101,5	103,3	99,9
* Beschäftigte (Index)	-	94,9	89,4	89,3	90,7	90,2	89,8	91,0	92,1	92,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Polieren und Meistern. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Sowie Baureparatur und sonstiges Ausbaugewerbe, einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Am Ende des Berichtszeitraums. — 6) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Sanierungsmaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 10) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 11) Sowie Drogerien und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 12) Sowie Hausrat a. n. g. — 13) Sowie Bau- und Helmwerkerbedarf. — 14) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002		2003			2004			
		Durchschnitt		April	Mal	Junl	März	April	Mal	Junl
AUSSENHANDEL										
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt¹⁾	Mill. EUR	2 639,2	2 812,3	2 891,2	2 757,5	2 842,5	3 180,9	3 186,1	3 037,2	3 235,4
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	69,3	79,2	67,3	68,1	67,7	84,1	77,6	95,8	62,6
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	2 570,0	2 609,3	2 689,6	2 572,8	2 651,2	2 961,6	2 968,9	2 790,8	3 005,2
davon										
* Rohstoffe	"	17,9	19,9	21,4	24,0	18,2	21,2	24,6	20,1	19,2
* Halbwaren	"	157,3	146,5	122,6	141,8	128,3	184,2	168,8	192,5	177,8
* Fertigwaren	"	2 394,8	2 442,9	2 545,7	2 406,9	2 504,8	2 756,2	2 775,4	2 578,1	2 808,3
davon										
* Vorerzeugnisse	"	501,9	462,1	503,0	471,8	449,5	516,2	609,7	460,5	538,8
* Enderzeugnisse	"	1 892,9	1 980,7	2 042,8	1 935,1	2 055,3	2 240,1	2 165,8	2 117,6	2 269,5
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	710,2	702,7	766,3	682,7	705,9	749,2	870,4	667,0	756,6
Maschinen	"	383,8	384,8	401,8	393,6	369,0	418,4	393,2	430,7	511,8
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	265,9	296,5	311,5	301,5	321,9	395,8	381,1	370,4	333,2
elektrotechnische Erzeugnisse	"	246,5	237,0	238,1	224,1	259,3	258,4	239,1	244,0	310,7
Eisen- und Metallwaren	"	170,3	176,3	184,1	171,1	170,8	199,5	209,9	183,5	213,0
davon nach										
* Europa	"	1 851,6	2 017,9	2 127,7	1 930,4	2 041,7	2 283,0	2 287,6	2 172,5	2 389,8
* darunter EU-Länder ²⁾	"	1 395,6	1 536,8	1 666,6	1 447,6	1 533,5	1 952,1	1 994,1	1 868,5	2 079,9
* Afrika	"	44,1	43,3	39,6	45,4	39,6	50,6	86,0	64,2	48,6
* Amerika	"	348,1	333,7	334,3	343,0	334,5	352,6	367,7	343,9	341,5
* Asien	"	374,6	394,8	366,0	415,5	404,9	465,3	425,5	435,4	434,7
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	20,9	22,5	23,7	23,2	21,8	29,4	19,3	21,3	20,7
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt¹⁾	"	3 793,4	4 089,1	4 019,7	4 045,7	4 065,3	4 447,8	4 753,9	4 825,3	5 114,0
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	181,4	182,9	170,6	197,8	170,2	172,6	211,9	181,7	146,3
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 612,1	3 802,7	3 553,9	3 556,4	3 584,9	3 946,4	4 222,4	4 254,3	4 544,1
davon										
* Rohstoffe	"	68,4	66,6	85,1	100,9	69,4	71,5	68,7	52,6	73,9
* Halbwaren	"	278,1	240,7	256,5	227,4	194,6	266,7	214,1	267,8	231,7
* Fertigwaren	"	3 265,6	3 293,4	3 212,2	3 228,1	3 320,8	3 608,3	3 939,6	3 933,9	4 238,4
davon										
* Vorerzeugnisse	"	390,4	379,2	367,0	379,1	388,1	344,7	349,6	439,2	464,2
* Enderzeugnisse	"	2 875,3	2 914,2	2 845,2	2 849,0	2 932,7	3 263,6	3 589,9	3 494,6	3 774,2
davon aus										
* Europa	"	2 487,5	2 693,6	2 638,2	2 641,3	2 774,7	2 926,2	2 863,7	3 203,9	3 330,6
* darunter EU-Länder ²⁾	"	1 877,4	2 068,7	1 999,9	2 015,5	2 141,6	2 661,6	2 595,0	2 954,3	2 190,3
* Afrika	"	82,1	77,2	100,2	57,9	51,1	102,9	72,8	86,7	82,1
* Amerika	"	521,1	502,8	500,7	571,3	451,2	445,3	817,0	613,0	780,2
* Asien	"	697,3	807,4	774,8	770,2	776,4	966,9	995,8	916,4	911,3
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	5,5	8,0	5,9	5,0	11,8	6,6	4,6	5,2	9,8
TOURISMUS³⁾										
* Gästeankünfte	1000	796	782	700	865	828	788r	772	922	926
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	197	193	163	192	191	191	193	227	225
auf Campingplätzen	"	...	...	...	...	...	4	15	48	52
* Gästeübernachtungen	"	2 051	1 985	1 843	2 239	2 067	1860r	1 996	2 236	2 182
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	378	373	299	377	338	354r	380	428	401
auf Campingplätzen	"	...	...	...	...	...	13	54	139	138
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen:										
Heilbäder	"	629	602	592	676	660	551	568	634	622
Luftkurorte	"	118	119	108	142	142	92	106	145	142
Erholungsorte	"	92	84	84	107	112	54	80	108	101
Sonstige Gemeinden	"	1 212	1 181	1 059	1 314	1 153	1 150	1 188	1 350	1 317
darunter Großstädte	"	550	531	468	556	483	543	543	599	558
VERKEHR										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 144	1 007	1 195	1 263	1 182	1 187	1 046	1 026	1 013
davon										
* Güterversand	"	214	187	202	197	171	202	180	179	182
* Gütereingang	"	930	820	993	1 067	1 012	985	867	847	831

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten. — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 einschl. Camping bzw. in der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002	2003	2003			2004			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: VERKEHR										
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ¹⁾ darunter	Anzahl	29 183	27 799	29 866	32 896	31 853	35 845	31 466	30 147	33 473
* Personenkraftwagen ²⁾	"	25 548	24 217	24 337	28 617	27 837	29 875	26 129	25 851	28 240
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 535	1 520	1 537	1 390	1 516	1 902	1 608	1 562	1 753
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 579	1 562	3 254	2 250	1 892	3 320	2 891	2 083	2 795
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	284	290	360	362	393	414	431	313	365
S t r a ß e n v e r k e h r s u n f ä l l e										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ³⁾	"	3 057	2 995	2 754	3 348	3 268	2 745	2 771	3 165	3 318
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 222	2 178	2 068	2 492	2 538	1 894	2 070	2 309	2 542
* Getötete Personen	"	42	42	34	43	54	27	37	40	34
* Verletzte Personen	"	2 990	2 897	2 765	3 270	3 327	2 506	2 757	3 053	3 295
L i n i e n n a h v e r k e h r d e r V e r k e h r s - u n t e r n e h m e n ⁴⁾⁵⁾										
Fahrgäste ⁶⁾	1000	.	.	.	.	.	314 795	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	.	.	.	.	.	197 771	.	.	...
Straßenbahnen	"	.	.	.	.	.	48 511	.	.	...
Omnibussen	"	.	.	.	.	.	76 470	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	.	.	.	.	.	6 087 813	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	"	.	.	.	.	.	5 412 167	.	.	...
Straßenbahnen	"	.	.	.	.	.	180 382	.	.	...
Omnibussen	"	.	.	.	.	.	495 264	.	.	...
L i n i e n f e r n v e r k e h r m i t O m n i b u s s e n ⁴⁾⁵⁾										
Fahrgäste	1000	.	.	.	.	.	462	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	.	.	.	.	.	274 521	.	.	...
G E L D U N D K R E D I T										
B a n k e n ⁷⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	183 513	191 573	.	.	567 872	606 210	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ⁸⁾	"	137 508	139 833	.	.	413 572	423 451	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	21 798	23 172	.	.	65 989	71 417	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ⁹⁾	"	115 710	116 661	.	.	347 583	352 034	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁸⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	144 814	155 575	.	.	466 082	497 405	.	.	...
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	427	540	544	565	498	717	565	572	660
davon										
* Unternehmen	"	186	195	181	214	192	253	201	166	207
* Verbraucher	"	100	173	195	162	151	242	198	190	235
* ehemals selbstständig Tätige	"	43	94	92	98	82	152	117	137	166
* sonstige natürliche Personen ¹⁰⁾ , Nachlässe	"	98	78	76	91	73	70	49	79	52
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	408 152	209 656	272 132	294 392	164 045	249 861	252 247	253 620	215 765
G E W E R B E A N Z E I G E N ¹¹⁾										
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	5 093	5 587	5 346	5 076	5 719	7 552	6 183	...	...
* Gewerbeabmeldungen	"	4 664	4 801	4 343	4 314	4 558	5 555	4 367	...	...
P R E I S E										
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	103,0	103,9	103,8	103,6	103,7	105,2	105,4	105,6	105,5
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	104,1	103,9	104,2	104,7	104,4	104,2	104,3	104,9	104,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	106,0	111,5	110,5	110,5	111,0	121,6	121,6	121,6	121,6
Bekleidung, Schuhe	"	100,2	97,7	98,9	98,4	97,8	96,6	96,5	96,0	95,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ¹²⁾	"	103,4	105,1	105,0	105,0	104,9	106,4	106,6	106,8	106,7
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ¹³⁾	"	101,7	101,1	101,4	101,3	101,4	100,4	100,5	100,0	100,2
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	104,2	106,3	106,1	105,7	105,8	106,9	108,3	109,4	108,8
Nachrichtenübermittlung	"	95,7	96,4	96,2	96,2	96,2	96,3	95,9	95,6	95,4
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	101,4	100,5	100,1	99,4	100,0	99,0	98,7	98,4	98,7
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	"	104,8	106,2	104,4	104,3	105,5	105,2	104,6	105,3	105,9
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ¹⁴⁾	2000 = 100	101,0 ¹⁵⁾	100,8 ¹⁵⁾	.	100,8	.	.	.	101,4	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 2) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. — 3) Schwer wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 4) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 5) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 6) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl zusammen (Unternehmensfahrten). — 7) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 8) Einschl. durchlaufender Kredite. — 9) Ohne durchlaufende Kredite. — 10) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 11) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 12) Und andere Brennstoffe. — 13) Sowie deren Instandhaltung. — 14) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 15) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002		2003			2004			
		Durchschnitt		April	Mal	Junl	März	April	Mal	Junl
		2002	2003	2002	2003			2004		
STEUERN										
Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Miil. EUR	3 125,4	3 165,9	2 646,0	2 917,8	3 823,9	2 217,2	3 193,3	2 445,3	3 458,9
davon	-	2 722,7	2 706,0	2 166,8	2 452,4	3 399,0	2 055,4	2 934,3	2 336,5	3 340,8
Gemeinschaftssteuern	-	1 485,4	1 466,6	1 486,5	1 503,4	1 388,0	1 345,0	1 494,0	1 391,1	1 363,0
davon	-	64,4	32,8	- 56,8	- 66,1	370,1	- 162,1	- 89,3	- 103,6	368,1
Lohnsteuer ²⁾	-	181,1	130,8	116,0	122,2	279,6	50,3	430,1	38,7	263,9
veranlagte Einkommensteuer	-	257,7	239,6	233,5	146,3	148,2	217,1	187,8	152,0	113,4
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	-	- 130,1	8,8	- 419,3	- 232,4	353,4	174,3	128,0	35,0	563,5
Zinsabschlag ²⁾	-	727,3	703,7	674,0	842,8	732,2	422,8	773,0	817,9	661,7
Körperschaftsteuer ²⁾	-	136,8	123,7	132,9	136,2	127,5	8,0	10,7	5,5	7,2
Umsatzsteuer	-	236,4	274,0	246,0	306,2	298,8	.	.	.	.
Einfuhrumsatzsteuer	-	38,6	44,0	52,8	61,8	57,5	.	.	.	.
Bundessteuern	-	61,5	79,8	60,9	75,6	47,8	.	.	.	.
darunter	-	9,0	8,7	6,9	9,4	9,1	.	.	.	.
Mineralölsteuer	-	126,8	133,6	116,0	123,8	119,0	161,8	126,7	105,7	118,0
Zölle ³⁾	-	3,9	1,6	- 9,3	5,5	6,1	1,3	0,5	1,5	- 0,6
Landesteuern	-	18,0	32,2	21,2	16,5	23,2	41,0	17,7	15,6	16,5
darunter	-	41,4	36,7	33,3	33,3	36,1	45,7	30,3	31,5	38,7
Vermögensteuer	-	48,9	47,2	53,4	50,7	48,0	62,1	57,3	48,7	54,0
Erbsteuer	-	30,5	43,7	110,2	26,1	0,0	0,0	132,4	3,2	0,2
Grundsteuer	-									
Kraftfahrzeugsteuer	-									
Gewerbesteuerumlage	-									
		2002	2003	2002	2003			2004		
		Durchschnitt ⁴⁾		Dez.	März	Junl	Sept.	Dez.	März	Junl
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Miil. EUR	1 386,4	1 446,7	2 056,0	1 019,2	1 574,2	1 277,8	1 915,4	993,5	1 557,0
davon	-	4,3	4,3	3,5	4,3	3,8	5,5	3,6	4,4	4,2
Grundsteuer A	-	152,3	157,3	128,8	148,5	177,7	169,0	134,0	150,4	184,6
Grundsteuer B	-	561,4	634,0	740,4	710,1	710,4	521,6	593,7	719,7	728,1
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	-	584,3	566,7	1 034,3	137,4	597,4	498,4	1 033,6	101,3	554,6
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	-	15,4	15,8	12,5	15,5	17,4	16,8	13,6	14,6	17,0
andere Steuern ⁵⁾	-									
		2002	2003	2002	2003			2004		
		Durchschnitt ⁵⁾		Okt.	Jan.	April	Jul	Okt.	Jan.	April
VERDIENSTE⁷⁾										
Arbeiterverdienste (im Produzierenden Gewerbe)										
• Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 471	2 529	2 498	2 469	2 508	2 543	2 554	2 531	2 563
• Männliche Arbeiter	-	2 551	2 608	2 578	2 547	2 587	2 623	2 634	2 607	2 641
darunter Facharbeiter	-	2 697	2 757	2 723	2 699	2 739	2 769	2 784	2 760	2 796
• Weibliche Arbeiter	-	1 920	1 966	1 937	1 938	1 949	1 974	1 980	1 990	2 008
darunter HilfsarbeiterInnen	-	1 786	1 819	1 795	1 792	1 798	1 832	1 832	1 836	1 856
• Bruttostundenverdienst insgesamt	-	15,13	15,49	15,26	15,35	15,45	15,51	15,56	15,74	15,79
• Männliche Arbeiter	-	15,59	15,95	15,72	15,83	15,91	15,96	16,02	16,21	16,25
darunter Facharbeiter	-	16,67	17,04	16,80	16,94	17,00	17,03	17,12	17,40	17,44
• Weibliche Arbeiter	-	11,92	12,21	12,03	12,09	12,16	12,24	12,27	12,37	12,47
darunter HilfsarbeiterInnen	-	10,94	11,14	11,01	11,04	11,08	11,19	11,18	11,27	11,36
Angestelltenverdienste (Bruttomonatsverdienste)										
• im Produzierenden Gewerbe	-	3 687	3 746	3 710	3 704	3 720	3 758	3 771	3 792	3 822
männlich	-	3 941	3 993	3 964	3 953	3 969	4 003	4 017	4 039	4 069
weiblich	-	2 963	3 044	2 991	2 997	3 014	3 059	3 070	3 089	3 119
• kaufmännische Angestellte	-	3 477	3 531	3 492	3 487	3 508	3 542	3 557	3 580	3 605
• technische Angestellte	-	3 871	3 934	3 902	3 894	3 906	3 946	3 959	3 975	4 009
• in Handel ⁸⁾ , Kredit- u. Versicherungsgewerbe ⁹⁾	-	3 365	3 448	3 403	3 416	3 431	3 451	3 469	3 513	3 531
männlich	-	3 725	3 812	3 757	3 781	3 788	3 815	3 838	3 893	3 910
weiblich	-	2 623	2 692	2 660	2 661	2 685	2 696	2 906	2 934	2 950
• kaufmännische Angestellte	-	3 360	3 442	3 400	3 414	3 426	3 443	3 462	3 506	3 520
• Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁸⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁹⁾	-	3 487	3 562	3 519	3 525	3 542	3 569	3 586	3 623	3 646

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vor Zerlegung. — 3) Einschl. Zoll-Euro. — 4) Vierteljahresdurchschnitte. — 5) Und steuerähnliche Einnahmen. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 8) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 9) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

Endogene Regionalentwicklung durch Existenzgründungen?

Empirische Befunde aus Nordrhein-Westfalen. Herausgegeben von R. Sternberg, Band 299 der Reihe „Arbeitsmaterial“, 96 Seiten, kartoniert, 15,00 Euro, Akademie für Raumforschung und Landesplanung Hannover (Eigenverlag), Hannover, 2003.

Existenzgründungen sind in der bundesdeutschen Politik seit gut einer Dekade zu einem wichtigen Thema geworden. Sie besitzen auch in räumlicher Hinsicht besondere Bedeutung, stammen doch die Gründerinnen und Gründer zumeist aus der Region, in der sie ihre Unternehmen gegründet haben. Zudem üben das regionale Umfeld und die in ihm bestehenden personellen und institutionellen Netzwerke einen beträchtlichen Einfluss auf die Gründungsentscheidung und den späteren Gründungserfolg aus. Gerade in Zeiten der Globalisierung besitzen Instrumente der Wirtschaftspolitik eine besondere Bedeutung, die aus der Region heraus wirken, also Elemente des endogenen Potenzials von Teilräumen ansprechen. Diese sind von den Regionen selbst nutzbar und gestaltbar und nur in geringem Maße von externen Faktoren abhängig. Da die Schaffung von Arbeitsplätzen bundesweit seit langem ein zentrales Ziel der Wirtschafts- und regionalisierten Strukturpolitik ist, lag es nahe, dass sich eine Arbeitsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung mit dieser wichtigen Thematik — räumlich bezogen auf Nordrhein-Westfalen, ergänzt durch die Positionierung Nordrhein-Westfalens im Ländervergleich — befasst, einen aktuellen Überblick vermittelt und darauf aufbauende, politikorientierte Empfehlungen formuliert.

7120

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JUNI 2004

(K – mit Kreisergebnissen, G – mit Gemeindeergebnissen
 □ – auf Diskette lieferbar, ● – auf CD-ROM lieferbar
 @ – im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 30. Juni 2003 nach ihrer Pendlereigenschaft (Vorläufige Werte); (A VI 12 - j/03); (K)	4,80 Euro
□, Excel/®, Online	5,20/3,20 Euro
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 30. Juni 2003; (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 2/03); (K)	5,90 Euro
□, Excel/®, Online	6,00/4,00 Euro
Die allgemein bildenden Schulen in Hessen 2003; Teil 2: Realschulen (Stand: 26. September 2003); (B I 1 - j/03 Teil 2); (K)	4,80 Euro
□, Excel/®, Online	5,20/3,20 Euro
Auszubildende und Prüfungen in Hessen 2003; Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik; (B II 5 - j/03)	5,90 Euro
Die allgemein bildenden Schulen in Hessen 2003; Teil 3: Gymnasien und Schulen für Erwachsene (Zweiter Bildungsweg — Stand: 26. September 2003); (B I 1 - j/03; Teil 3); (K)	5,90 Euro
□, Excel/®, Online	6,00/4,00 Euro
Die Europawahl in Hessen am 13. Juni 2004 (Vorläufige Ergebnisse); (B VII 5 - 04/2); (G)	4,80 Euro
□, Excel/®, Online	5,20/3,20 Euro
Die Ernte ausgewählter Feldfrüchte in Hessen 2003; (C II 1 - j/03)	3,10 Euro
Schlachtungen in Hessen im 1. Vierteljahr 2004; (C III 2 - vj 1/04); (K)	3,70 Euro
Viehbestände in den landwirtschaftlichen Betrieben im Mai 2003 (Endgültiges Ergebnis); (C III 1 - 1 - 2j/03); (K)	3,70 Euro
□, Excel/®, Online	4,40/2,40 Euro

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im März 2004; (E I 1 - m 3/04); (K)	4,80 Euro
□, Excel/®, Online	5,20/3,20 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im März 2004 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 3/04); (K)	3,70 Euro
□, Excel/®, Online	4,40/2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im April 2004 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 4/04); (K)	3,70 Euro
□, Excel/®, Online	4,40/2,40 Euro
Das Ausbaugewerbe in Hessen im 1. Vierteljahr 2004 (Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe); (E III 1 - vj 1/04); (K)	3,70 Euro
□, Excel/®, Online	4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Januar 2003; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 1/03)	3,70 Euro
□, Excel/®, Online	4,40/2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im März 2004; (F II 1 - m 3/04); (K)	3,70 Euro
□, Excel/®, Online	4,40/2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im März 2004 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 3/04)	3,70 Euro
□, Excel/®, Online	4,40/2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im März 2004 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 3/04)	3,70 Euro
□, Excel/®, Online	4,40/2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im März 2004 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 m 3/04)	3,70 Euro
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im März 2004 (Vorauswertung); (H I 1 - m 3/04); (K)	3,10 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im März 2004 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 3/04); (K)	3,70 Euro
□, Excel/®, Online	4,40/2,40 Euro
Binnenschifffahrt in Hessen im März 2004; (H II 1 - m 3/04); (Hafen)	3,70 Euro
Die Sozialhilfe in Hessen im Jahr 2003 sowie Ergebnisse der Asylbewerberleistungsstatistik 2003; Teil 1: Ausgaben und Einnahmen; (K I 1 mit K VI 1 - j/03; Teil 1)	3,70 Euro
□, Excel/®, Online	4,40/2,40 Euro
Die veranlagten Einkommen in Hessen 1998; Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Körperschaftsteuerstatistik; (L IV 3 mit L IV 4 - 3j/98); (G)	9,00 Euro
□, Excel/®, Online	8,40/6,40 Euro
Realsteuervergleich in Hessen im Jahr 2002; (L II 7 - j/02); (G)	4,80 Euro
□, Excel/®, Online	5,20/3,20 Euro
Wohngeld in Hessen im Jahr 2002; (K VII 1 - j/02); (K)	5,90 Euro
□, Excel/®, Online	6,00/4,00 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im Mai 2004; (M I 2 - m 5/04)	5,90 Euro
□, Excel/®, Online	6,00/4,00 Euro
Bruttojahresverdienste im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen 2003; Ergebnisse der Ergänzungserhebung zur laufenden Verdiensterhebung; (N I 4 - j/03)	3,70 Euro
□, Excel/®, Online	4,40/2,40 Euro
Besondere überwachungsbedürftige Abfälle in Hessen 1999; (Q II 11 - j/99)	4,80 Euro
□, Excel/®, Online	5,20/3,20 Euro
Entsorgung von Abfällen in betriebseigenen und in Anlagen der Entsorgungswirtschaft in Hessen 2001; (Q II 10 - j/01); (K)	4,80 Euro
□, Excel/®, Online	5,20/3,20 Euro
Investitionen für Umweltschutz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Jahr 2002; (Q III 1 - j/02)	3,70 Euro
□, Excel/®, Online	4,40/2,40 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

Soziale Kompetenz

Von R. Donnert, 3., überarbeitete Auflage, 108 Seiten, kartoniert, 17,00 Euro, Lexika-Verlag, Würzburg, 2003

Der Begriff „Soziale Kompetenz“ hat sich zu einem Schlagwort entwickelt. Was verbirgt sich wirklich dahinter in der Arbeitswelt? Rudolf Donnert, Trainer für Führungskräfte, geht dieser Frage in dem „Praxisratgeber für ein kooperatives Arbeitsklima“ nach. Dargestellt wird, wie entscheidend das eigene Menschenbild Einfluss nimmt auf die soziale Kompetenz. Verschiedene Theorien werden in diesem Zusammenhang angerissen, wie die Transaktionsanalyse oder die X-Y-Theorie nach Mc. Gregor. Die Bedeutung von Zielen und Visionen sowie die Rückmeldung anderer wird ebenso veranschaulicht wie die negativen Auswirkungen der unterschiedlichen inneren Antriebe auf die Zusammenarbeit. Ferner gibt es Ausführungen zur Dialogfähigkeit und den Umgang mit Konflikten. Im letzten Kapitel geht der Autor auf die Möglichkeiten der Motivation ein. Er skizziert u. a. die Entwicklung der Managementsysteme seit 1945 und setzt sich mit einem weiteren Schlagwort auseinander, dem Begriff „Emotionale Intelligenz“. Das Buch enthält neben den theoretischen Ausführungen zahlreiche Übungen und Praxisbeispiele für den Umgang mit Mitarbeitern: Weiterhin gibt es in jedem Kapitel die Möglichkeit, anhand von Checklisten die eigene soziale Kompetenz zu überprüfen.

7118

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JULI 2004

(K – mit Kreisergebnissen, G – mit Gemeindeergebnissen
 □ – auf Diskette lieferbar, ● – auf CD-ROM lieferbar
 @ – im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 31. Dezember 2003; (A I 1 mit A I 2, A I 4, A II 1, A III 1, A V 1, A V 2 - hj 2/03); (G)	7,00 Euro
□, Excel®, Online	6,80/4,80 Euro
Die beruflichen Schulen in Hessen 2003; Teil 1: Berufsschulen (Stand: 31. Oktober 2003); (B II 1 - j/03; Teil 1); (K)	7,00 Euro
□, Excel®, Online	6,80/4,80 Euro
Die allgemein bildenden Schulen in Hessen 2003; Teil 4: Gesamtschulen (Stand: 28. September 2003); (B I 1 - j/03; Teil 4); (K)	7,00 Euro
□, Excel®, Online	6,80/4,80 Euro
Ergebnisse der tierischen Erzeugung in Hessen im Jahr 2003; (C III 3 - j/03); (K)	3,70 Euro
Die Bodennutzung in Hessen 2003 (Endgültiges Ergebnis); (C I 1 - j/03); (K)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Die Bodennutzung in Hessen 2004 (Vorläufiges Ergebnis); (C I 1 - j/04)	3,10 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe in Hessen 2003; (C IV 7 - 2j/03); (K)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Indizes des Auftrageingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im April 2004; (E I 3 - m 4/04)	4,80 Euro
Energieversorgung in Hessen im Februar 2003; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 2/03)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im März 2003; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 3/03)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im April 2004; (E I 1 - m 4/04); (K)	4,80 Euro
□, Excel®, Online	5,20/3,20 Euro
Indizes des Auftrageingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Mai 2004; (E I 3 - m 5/04)	4,80 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Mai 2004 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 5/04); (K)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im April 2004; (F II 1 - m 4/04); (K)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Bauüberhang in Hessen am 31. Dezember 2003; (F II 3 - j/03); (K)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Groß- handel und in der Handelsvermittlung in Hessen im April 2004 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 4/04)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im April 2004 (Vorauswertung); (H I 1 - m 4/04); (K)	3,10 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im April 2004 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 4/04); (K)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im Mai 2004; (H I 1 - m 5/04); (K)	3,10 Euro
Binnenschifffahrt in Hessen im April 2004; (H II 1 - m 4/04); (Häfen)	3,70 Euro
Die Schwerbehinderten Menschen in Hessen Ende 2003; (K III 1 - j/03); (K)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2003: Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses (Zu- gänge und Abgänge 2003 sowie fortgeschriebener Bestand am 31. Dezember 2003); (K V 1 - j/03); (K)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2003; Adop- tionen, Pflegschaft, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegerlaubnis, Vaterschaftsfeststellungen, Sorgerecht, Vorläufige Schutzmaßnahmen; (K V 5 - j/03); (K)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im Mai 2004; (M I 4 - vj 2/04)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Hessen im Jahr 2003; (M I 7 - j/03); (K)	3,70 Euro
□, Excel®, Online	4,40/2,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbrau- cherpreise in Hessen im Juni 2004; (M I 2 - m 6/04)	5,90 Euro
□, Excel®, Online	6,00/4,00 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen im April 2004; Teil 1: Arbeitsverdienste im Produzierenden Gewerbe; (N I 1 - vj 2/04; Teil 1)	4,80 Euro
□, Excel®, Online	5,20/3,20 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen im April 2004; Teil 2: Angestellterverdienste; (N I 1 - vj 2/04; Teil 2)	7,00 Euro
□, Excel®, Online	6,80/4,80 Euro
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Hessen 1991 bis 2002 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (P I 3 - j/02); (K)	7,00 Euro
□, Excel®, Online	6,80/4,80 Euro
Besonders überwachungsbedürftige Abfälle in Hessen 2000; (Q I 11 - j/00)	4,80 Euro
□, Excel®, Online	5,20/3,20 Euro
Besonders überwachungsbedürftige Abfälle in Hessen 2001; (Q I 11 - j/01)	4,80 Euro
□, Excel®, Online	5,20/3,20 Euro



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 3

Juli 2004

8. Jahrgang

Inhalt

- Neue Perspektiven im Bereich Geoinformationssystem 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 7
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 7
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 8
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 10
 - B. Luftqualität in Hessen 13

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0

Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Neue Perspektiven im Bereich Geoinformationssysteme

PETRA THRES

1 Zunehmende Bedeutung von GIS

Geoinformationssysteme (GIS) werden im HLUG seit vielen Jahren erfolgreich eingesetzt, und gerade in den letzten Jahren hat sich die Nachfrage nach GIS-Anwendungen beachtlich vergrößert. Worin liegt das begründet? Digitale Karten und vor allem das interaktive Arbeiten mit der Karte gewinnt in unserem Alltag mehr und mehr an Bedeutung: Routenplaner, Navigationssysteme im Auto, digitale Stadtpläne sowie touristische Auskunftssysteme sind einige sehr bekannte Beispiele. Weniger bekannt, aber beeindruckend aufgrund der EU-weiten

Bestrebungen ist z. B. das landwirtschaftliche Großprojekt InVeKoS, welches zum Ziel hat, allen Landwirten ab dem Jahre 2005 die Möglichkeit zu geben, ihre EU-Fördergelder per Mausklick auf die digitalen Ackerflächen an ihrem heimischen Computer zu beantragen. Dieses Beispiel aus dem HMULV-Projekt „Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem der EU“ zeigt die weitreichenden GIS-Einsatzmöglichkeiten in der Zusammenarbeit von Behörden und Bürgern.

2 Web-GIS-Anwendungen im HLUG

Bedenkt man, dass nahezu alle Umweltinformationen in unserem Hause einen Raumbezug haben, sich also kartographisch darstellen lassen, so wird verständlich, dass gerade im HLUG GIS-Werkzeuge die alltägliche Arbeit erheblich beeinflusst haben und die Nachfrage nach GIS-Komponenten in den Fachinformationssystemen stetig wächst. Ähnlich wie im zuvor genannten InVeKoS-Projekt ist es das Ziel vieler Fachprojekte, die eigenen Geodaten einem breiteren Anwenderspektrum bereitzustellen: Web-GIS-Anwendungen, also GIS-Programme, welche über einen einfachen Internetbrowser aufgerufen und bedient werden können, sind häufig die

optimale GIS-Lösung für zahlreiche Fachprojekte. Wird eine differenzierte Benutzerverwaltung integriert, so kann die gleiche Anwendung, die intern im Amt genutzt wird, im Internet präsentiert werden. Erste Beispiele für diese Art von GIS-Auskunftssystemen sind:

- GESIS (Gewässerstrukturgütekartierung Hessen)
- GruSchu (Grundwasserschutzgebiete Hessen)
- HAA-Viewer (Hessische kommunale Abwasseranlagen)
- FIS Geotope (Geotop-Kataster)

3 Auf dem Weg vom datei- zum datenbankbasierten GIS

Mit der Zunahme der Anwenderzahlen im GIS-Bereich sowie auch der jährlich rasant steigenden Menge an Geodaten (von 20 GB im Jahr 1995 auf 600 GB heute) wird eine strukturierte Datenablage in einer multiuser-fähigen Datenbank unerlässlich und werden Werkzeuge benötigt, mit welchen sich der Anwender einen Überblick über die Fülle an Geodaten verschaffen kann. Zudem wurde mit der Zunahme der dienststellenübergreifenden Projektarbeit ein immenser Datenaustausch verursacht, der unausweichlich zur Folge hatte, dass Dienststel-

len mit unterschiedlichen Aktualitätsständen der gleichen Geodaten arbeiten.

Einhergehend mit dem Bewusstsein, dass die alt hergebrachte dateibasierte Arbeit mit den Geodaten die oben genannten Probleme mit sich bringt, wurden bereits vor mehreren Jahren in einem Vorläufer des heutigen GeoBasis-Projektes im HMULV Konzepte erarbeitet, wie eine Migration der Fachdaten in eine Datenbank-basierte IT-Infrastruktur von statten gehen kann. Umfangreiche Anforderungsanalysen wur-

den damals in Zusammenarbeit mit den Fachprojektvertretern durchgeführt. Ende 2002 war die Geburtsstunde des heutigen GeoBasis-Projektes gekommen, an welchem die Mitarbeit des HLUg, vor allem Mitarbeiter/innen des Dezernates Z5, als Leiter/innen

der Unterarbeitsgruppen maßgeblich beteiligt sind. Da die neuen Perspektiven im Bereich Geoinformationssysteme eng geknüpft sind an das GeoBasis-Projekt wird dieses mit seinen Auswirkungen auf die hausinterne GIS-Arbeit im Folgenden erläutert.

4 Ziele des GeoBasis-Projektes

Das **GeoBasis-Projekt** baut die Geodateninfrastruktur für den Geschäftsbereich des HMULV auf. Die Leitung des Projektes liegt im Referat I2B des HMULV und die derzeitige Projektplanung geht bis Ende 2004. Ziel des GeoBasis-Projektes ist die ressortweite Bereitstellung der Geobasisdaten (Basisdaten der Landesvermessung) und der Geofachdaten (Umweltdaten mit Raumbezug). Hierzu werden die dateibasiert abgelegten Daten der einzelnen Dienststellen in die zentrale Geodatenbank, welche bereits in der HZD (Hessische Zentrale für Datenverarbeitung) im laufenden Jahr aufgesetzt wurde, importiert. Der Zugriff auf die Geodaten soll entweder direkt von der jeweiligen Dienststelle auf den zentralen Server erfolgen (unter Einsatz der WTS-

Technologie, Kap. 6), oder aber die Daten werden mittels Replikation von dem zentralen Geodatenserver auf den Server der Dienststelle kopiert. Feste Aktualisierungsintervalle sorgen dafür, dass die Geodaten vor Ort die gewünschte Aktualität besitzen. Wichtig ist zudem das GeoBasis-Ziel, jedem Mitarbeiter und später auch jedem Bürger alle Informationen (Geodaten) zugänglich zu machen, wenn die Datenfreigabe von Seiten des Fachprojektes (dem Datenerzeuger) gestattet ist. Im Zentrum des Projektes steht daher die Entwicklung eines Werkzeuges zur Geodatenrecherche – dem Datenkatalog, der auch die Möglichkeit bietet, die ausgewählten Daten direkt in die GIS-Anwendung zu laden (siehe Kap. 6).

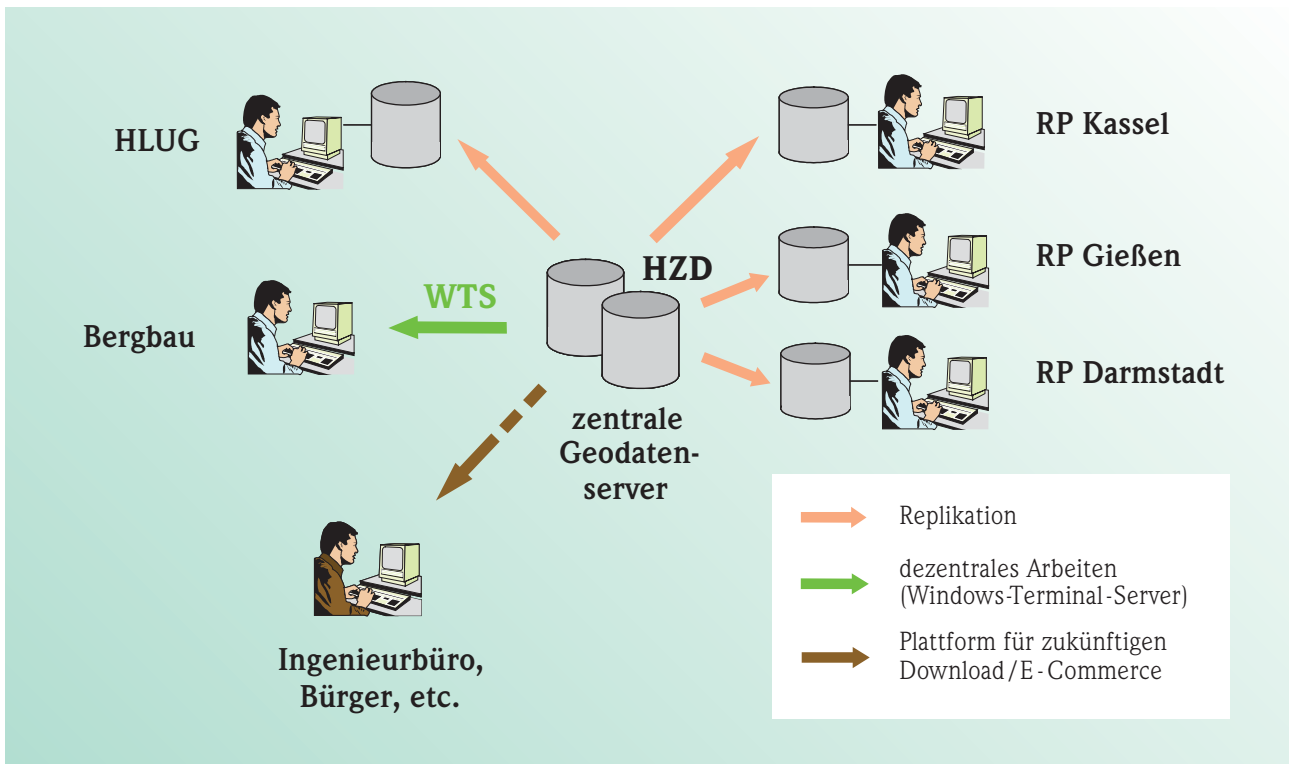


Abb. 1: Zentrale Datenhaltung im GeoBasis-Projekt.

5 Kleiner Exkurs: Was sind Geobasisdaten und Geofachdaten?

Die Geobasisdaten werden von der Landesvermessung erzeugt und vertrieben und werden klassischer Weise in der Umweltverwaltung als Hintergrundinformation benötigt: Um die Lage von Umweltobjekten (Geofachdaten) im Raum kenntlich zu machen, wird z. B. die topographische Karte, die Flurstückskarte oder aber ein Luftbild hinterlegt. Zu den Basisdaten gehören auch beispielsweise digitale Höhenmodelle sowie auch die ATKIS-Datengrundlage (Amtliches Topographisches Kartographisches Informationssystem). In ATKIS werden die Inhalte der TK25 (Topographische Karte, 1: 25 000) im Vektorformat dargestellt; Datengrundlage sind jedoch die genauere TK5 sowie Luftbilder im Maßstab 1: 5 000. Zusätzlich werden die ATKIS-Objekte mit

zahlreichen Attributen versehen, wie z. B. mit der Landesnutzung. Die Basisdaten der Landesvermessung werden auch als Grundlage für die Erfassung von Geofachdaten eingesetzt. Beispiele für Geofachdaten aus dem HLUG sind das Gewässernetz, Grundwassermessstellen, die geologischen Übersichtskarten und die bodenkundlichen Kartenwerke. Wurden in der Vergangenheit die Geofachdaten, wie z. B. die Wasserschutz- und Überschwemmungsgebiete oder auch die Naturschutzgebiete im Ressort auf Basis der topographischen Karte im Maßstab 1: 25 000 erfasst, so wird neuerdings die auf wenige cm genaue ALK (Automatisierte Liegenschaftskarte) verwendet und die Erfassung der Schutzgebiete erfolgt flurstückscharf.

6 Projektstand GeoBasis im Januar 2004

Die Serverlandschaft in der HZD wurde wie geplant aufgebaut. Eingesetzt werden Oracle 9 sowie die beiden ESRI-Produkte ArcSDE 8.3 zur datenbankbasierten Geodatenablage und ArcIMS 4.01 als Web-Mapping-Lösung. Diese Serveranwendungen wurden zunächst auf einem Unix-Server (Sun Fire V 880 mit 4 Prozessoren und 8 GB Arbeitsspeicher) gemeinsam installiert. Die Auslagerung der Oracle-Datenbank auf einen Server im HP-Unix-Cluster der HZD ist in Planung. Ebenso die Trennung der Dienste ArcIMS und ArcSDE, welche zukünftig auf zwei getrennten SunFire V880 in Produktion laufen werden.

Konzepte zur Datenablage in ArcSDE wurden erarbeitet und die wichtigen GeoBasis-Hintergrunddaten wurden in die Datenbank importiert. Hierzu gehören der Flurstück- und Gebäude-Layer der ALK (Folie 01 und 11), die topographischen Karten (TK25, TK50 und TK100) sowie die ATKIS-Daten und die im Rahmen des InVeKoS-Projektes aufgenommenen Luftbilder. Auch viele besonders nachgefragte Geofachdaten wurden bereits migriert (z. B. die Wasserschutzgebiete, die geologische Übersichtskarte, das Gewässernetz).

Wie erfolgt nun der Zugriff auf die zentralen Daten bzw. wie erhält man einen Überblick über die bereits zentral abgelegten Geodaten? Der von der Firma con terra programmierte HMULV-Datenkatalog bietet als

Recherchewerkzeug die Möglichkeit nach Geodaten zu suchen und diese direkt in die ArcGIS-Desktop-Anwendung ArcMap zu laden. Diese Anwendung nutzt den ArcIMS 4.0.x-Metadatenserver als Backend. Der Zugriff auf die nach ISO19115 abgelegten Metadaten erfolgt über ArcSDE 8.3 und Oracle 9i. Die Anwendung läuft im Browser und neben dem benutzerspezifischen Zugang gibt es einen allgemeinen Zugang, über welchen alle Mitarbeiter im Ressort nach thematischen, räumlichen und zeitlichen Kriterien nach Geodaten recherchieren können (Abb. 2).

Auch die GIS-Anwender, welche nicht über eine ArcGIS-Installation verfügen (ArcView 3.2-Anwender), können sich über eine Vorschaufenster den Geodatensatz anzeigen lassen. Verfügt der Anwender über kein lokal installiertes GIS-Programm, so besteht im Bedarfsfall auch die Möglichkeit mit dem zentral auf dem Windows-Terminalserver installierten ArcGIS zu arbeiten. Zwischen Client und Server wird in diesem Fall nur das Bildschirmbild übertragen und auf diese Weise wird ein umfangreicher Geodaten Austausch zwischen den Dienststellen und der HZD unterbunden. Der häufigste Zugang zu den in ArcSDE liegenden Geodaten wird zukünftig über die GIS-Komponente von Fachanwendungen erfolgen. Einige sind bereits umgesetzt (Kap. 2), andere stehen schon in der Pipeline.

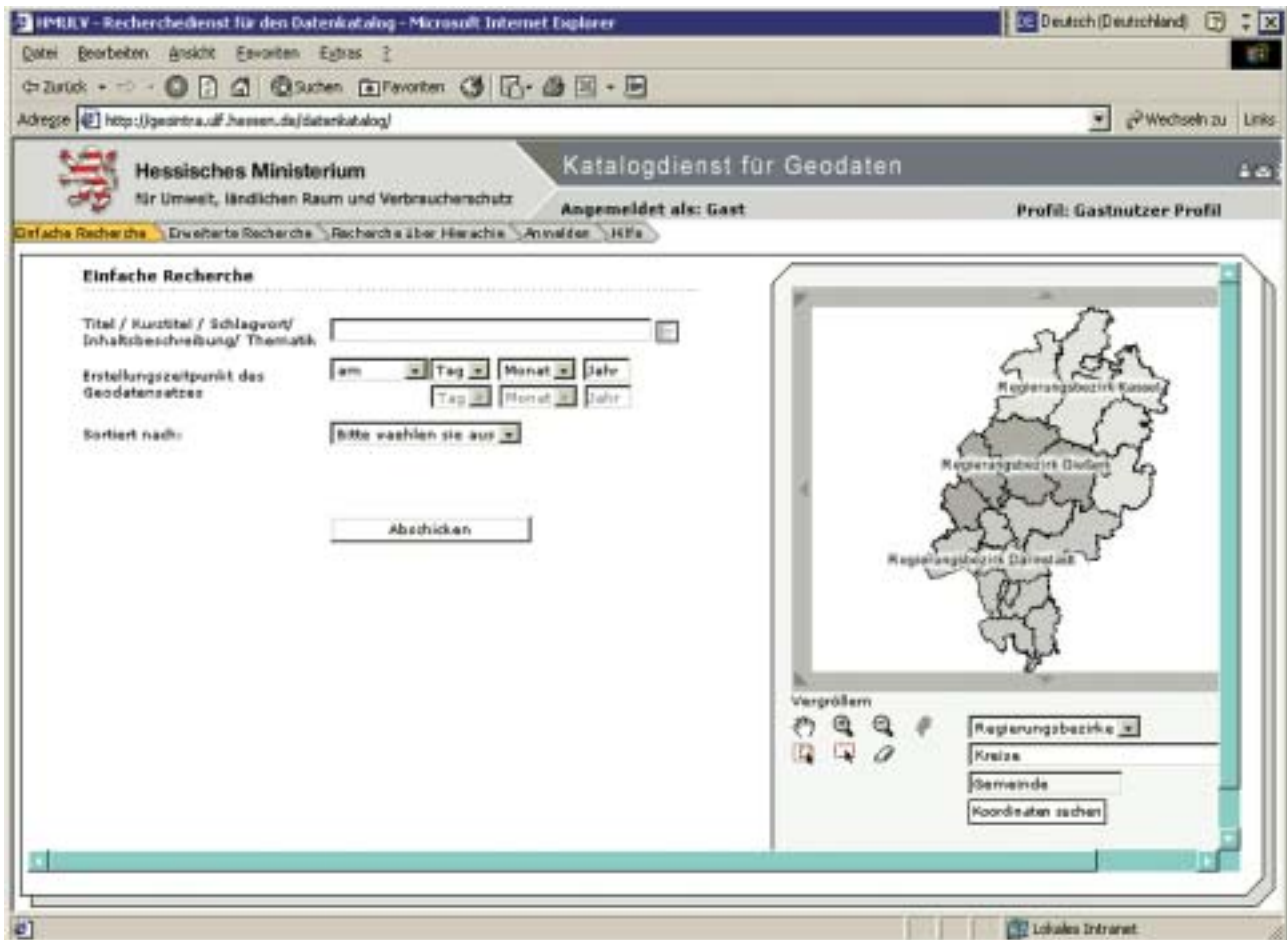


Abb. 2: Recherchemaske des HMULV-Datenkatalogs.

7 Fazit und Ausblick

Die aufgebaute Infrastruktur stellt die Grundlage dar für die optimale Versorgung der Mitarbeiter mit Geodaten und der passenden GIS-Software – reichend vom GIS-Auskunftssystem (basierend auf ArcIMS-Technologie) bis hin zum High-End-GIS (ArcInfo). Der Einsatz dieser modernen, vor allem auch Lizenzen einsparenden Technik (ArcIMS und WTS) wird uns neben dem Umstieg auf ArcGIS auch zukünftig noch beschäftigen. Mit dem Aufbau der GeoBasis-Infrastruktur wurde auch die Plattform für eine spätere E-Commerce-Lösung geschaffen, mit der zukünftig In-

genieurbüros sowie der interessierte Bürger Geofachdaten von der Umweltverwaltung erwerben können. Die Einhaltung der GIS-Standards des Open GIS Consortiums (OGC) ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig, denn es wird eine hessenweite Lösung favorisiert, die voraussichtlich unter dem Dach des Projektes GDI Hessen (Geodateninfrastruktur Hessen) in enger Zusammenarbeit mit den anderen hessischen Behörden insbesondere mit der hessischen Landesvermessung erarbeitet werden wird.

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten erfordert die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben:

155	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
130	Niederschlagsschreiber und -messer
8	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
55	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
57	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
906	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 76 Quellschüttungsmessstellen, davon
220	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 97 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (80) über Telefonleitung (DFÜ) mit der Zentrale des HLUg verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (www.hlug.de) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden vor Ort von privaten Beobachtern täglich zu einer bestimmten Uhrzeit gemessen und in Form einer Monatstabelle auf dem Postweg dem HLUg zugeschickt. Werden im Hinblick auf den Hochwasserwarndienst spezifische Schwellenwerte überschritten, melden die Beobachter die Messwerte telefonisch, so dass die zuständigen Behörden ggf. Warnungen über die Medi-

en aussprechen können. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben, wo sie für weitergehende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Neue Niederschlagsstationen besitzen die Möglichkeit, die digitalen Aufzeichnungen mittels Fernübertragung (DFÜ) in die Zentrale zu transferieren. Davon besitzt das Land Hessen 30 Geräte.

Die **Überwachung der Gewässerbeschaffenheit** in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen.

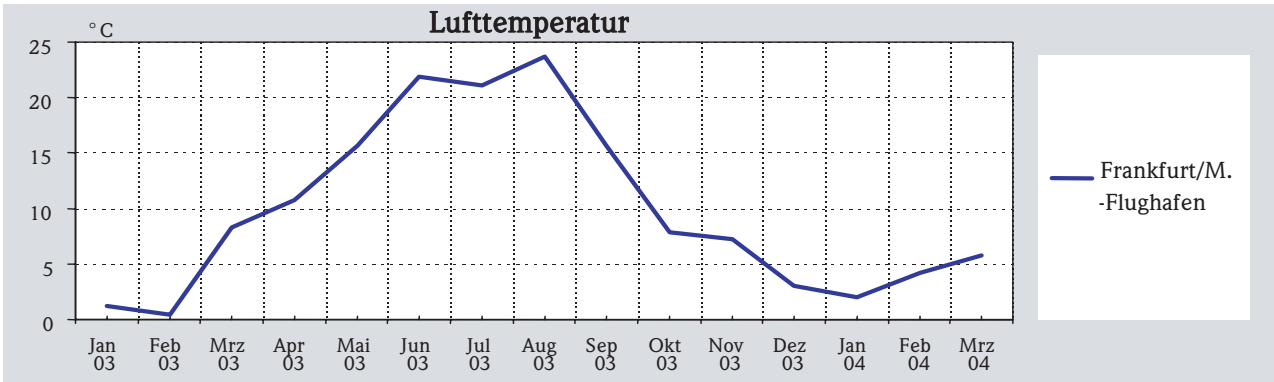
Um Langzeitwirkungen auch in kleineren Gewässern zu erfassen, werden darüber hinaus an 55 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann. Die Beschaffenheit von Seen wird an 57 Messstellen überwacht.

Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

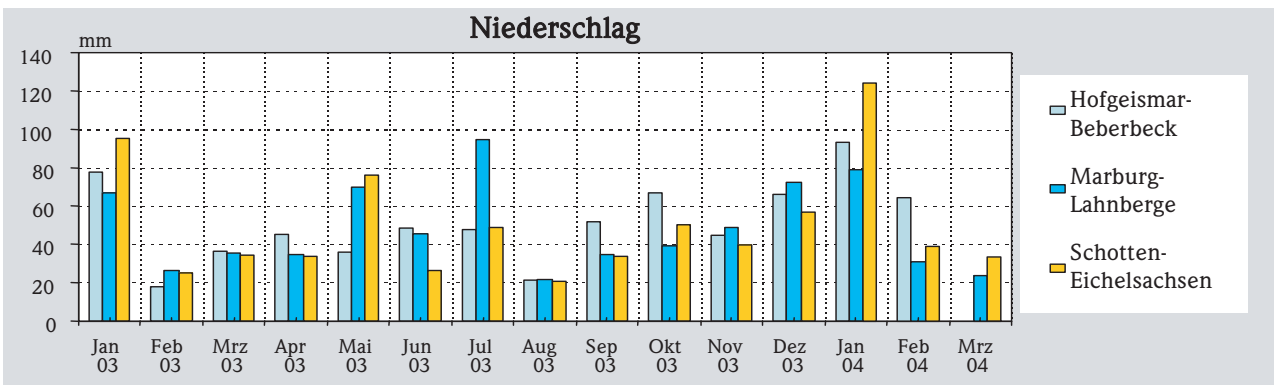
Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag des jeweiligen Staatlichen Umweltamtes von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert.

Aus 220 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen und die chemische Analyse der Proben im Hinblick auf die Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren durchgeführt.

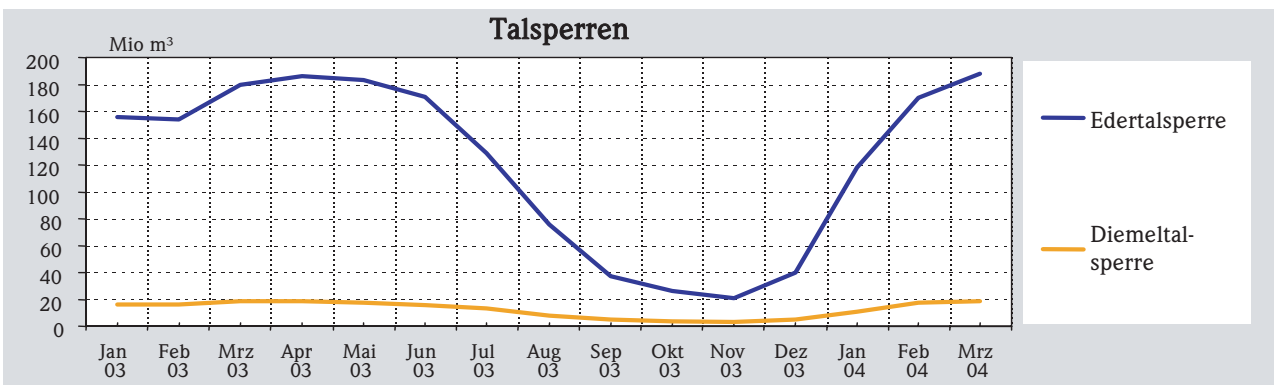
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



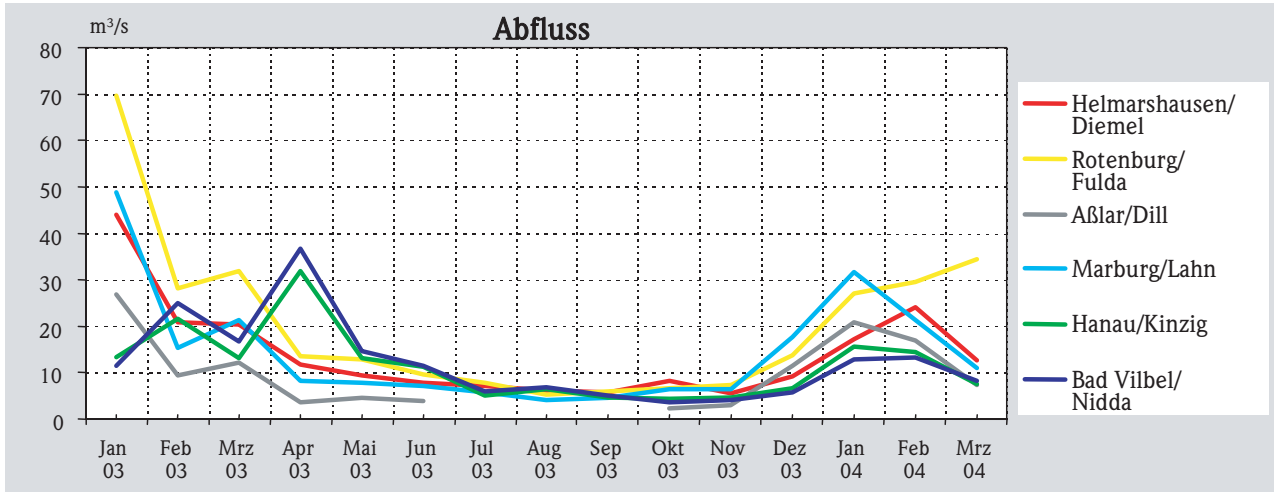
Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
Frankfurt/M.-Flughafen	1,2	0,4	8,3	10,8	15,7	21,9	21,1	23,7	15,7	7,9	7,2	3,0	2,0	4,2	5,8



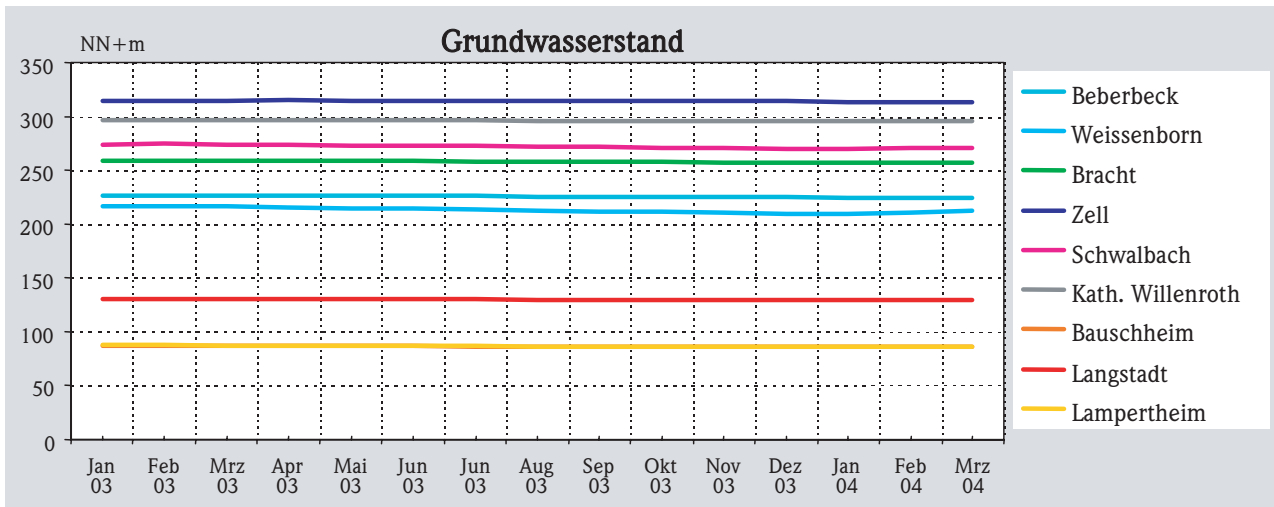
Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
Hofgeismar-Beberbeck	77,7	18,1	36,4	45,0	36,1	48,4	47,5	21,2	51,7	66,7	44,6	66,2	93,4	64,5	.
Marburg-Lahnberge	67,0	26,2	35,4	34,6	69,9	45,7	94,3	21,6	34,5	39,4	48,9	72,4	78,9	31,0	23,8
Schotten-Eichelsachsen	95,4	25,2	34,1	33,7	76,1	26,4	49,1	21,1	33,9	50,1	39,6	57,0	124	38,9	33,6



Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
Edertalsperre	156	154	180	186	183	171	129	76,0	37,0	26,0	21,0	40,0	118	170	188
Diemeltalsperre	16,2	16,4	18,3	18,4	17,1	15,7	13,1	8,00	4,70	3,30	3,00	4,80	11,0	17,6	18,8



Abfluss – Monatsmittel [m³/s]																
Pegel	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	
Helmarshausen/Diemel	43,9	20,9	20,5	11,7	9,40	7,80	7,20	6,10	5,80	8,20	5,50	9,10	17,2	24,1	12,6	
Rotenburg/Fulda	69,6	28,2	31,8	13,5	12,8	9,70	7,90	5,30	6,00	6,70	7,30	13,7	27,1	29,6	34,3	
Aßlar/Dill	26,8	9,30	12,2	3,60	4,50	3,80	.	.	.	2,40	3,00	11,4	20,8	16,9	7,35	
Marburg/Lahn	48,9	15,4	21,4	8,20	7,90	7,00	5,80	4,20	4,60	6,50	6,50	17,7	31,6	21,4	11,0	
Hanau/Kinzig	31,8	13,1	11,3	5,10	6,40	4,50	3,30	3,10	3,40	4,30	4,60	6,60	15,5	14,5	7,64	
Bad Vilbel/Nidda	36,7	14,6	11,4	6,00	6,90	5,00	4,20	2,80	3,20	3,60	4,10	5,70	12,8	13,2	8,22	



Grundwasserstand - Monatsmittel [NN + m]														
Messstelle	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
Beberbeck	226,75	226,82	226,80	226,67	226,45	226,14	225,87	225,59	225,38	225,16	224,97	224,89	224,91	224,78
Weissenborn	216,33	216,75	215,33	214,83	214,26	213,67	212,87	212,06	211,28	210,46	209,65	209,25	210,59	212,66
Bracht	259,03	259,07	258,94	258,78	258,60	258,41	258,16	257,91	257,74	257,51	257,37	257,34	257,32	257,25
Zell	314,72	314,86	314,94	314,87	314,79	314,63	314,48	314,31	314,18	314,05	313,92	313,83	313,80	313,65
Schwalbach	274,93	274,23	273,82	273,23	272,90	272,52	272,01	271,55	271,06	270,67	270,37	270,28	270,44	270,79
Kath. Willenroth	297,00	296,93	296,82	296,70	296,48	296,23	296,02	295,84	295,75	295,56	295,47	295,68	295,60	295,56
Bauschheim	87,34	87,24	87,13	86,98	86,72	86,42	86,21	86,10	86,04	86,02	86,04	86,14	86,28	86,30
Langstadt	130,44	130,52	130,55	130,45	130,33	130,14	129,96	129,81	129,72	129,60	129,49	129,40	129,35	129,24
Lampertheim	87,91	87,49	87,20	87,00	86,83	86,57	86,32	86,19	86,14	86,16	86,15	86,18	86,34	86,46

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		20.10.2003	03.11.2003	17.11.2003	01.12.2003	15.12.2003	29.12.2003	12.01.2004	26.01.2004	09.02.2004	23.02.2004	08.03.2004	22.03.2004	05.04.2004
Abfluss ³⁾	m ³ /s	83,4	53,8	71,1	67	122	86,9	397	234	231	127	115	145	114
Temperatur	°C	11,2	10,3	10,1	8,2	5,9	4,8	5,2	5,1	6,3	5,4	7,3	9,8	11,9
Sauerstoff	mg/l	10,1	10,4	10,1	10,7	12,2	12,2	13	12,7	12,5	13	15,3	12,5	12,2
pH		7,9	7,9	7,8	7,8	7,9	7,8	7,7	7,8	7,8	8	8,6	8,5	8,5
Leitfähigkeit	µS/cm	868	855	859	875	789	755	579	671	610	723	786	728	693
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	0,08	0,13	0,12	0,12	0,16	0,2	0,17	0,11	0,11	0,085	0,22	0,078
NO ₃ -N	mg/l	4,9	4,9	5,1	5,5	5,6	5,8	6,6	6,7	5,7	6,1	5,6	5,4	4,9
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	5,3	5,2	5,4	8	6,8	6,7	7,5	7,6	6,6	7,1	6,3	5,9	5,3
o-PO ₄ -P	mg/l	0,13	0,09	0,06	0,09	0,1	0,085	0,066	0,03	0,021	0,024	0,019	0,03	0,027
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,13	0,14	0,09	0,13	0,16	0,14	0,21	0,097	0,073	0,096	0,12	0,11	0,097
TOC	mg/l	4,4	4,3	4,8	4,9	4,6	5,1	9,5	6	5,1	4,9	5,8	5,4	5,2
EDTA	µg/l	18	23	20	20	18	15	9,3	12	10,7	12	13	15	14
Cl	mg/l	70	69	61	65	58	65	45	59	54	63,5	68	57	53

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		20.10.2003	03.11.2003	17.11.2003	01.12.2003	15.12.2003	29.12.2003	12.01.2004	26.01.2004	09.02.2004	23.02.2004	08.03.2004	22.03.2004	05.04.2004
Abfluss ³⁾	m ³ /s	9,7	11,4	13,7	16,3	53,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Temperatur	°C	7,1	7,2	8,1	5,2	4,6	3,5	4,4	5	4,9	3,4	6,7	7,7	9,8
Sauerstoff	mg/l	11,2	11,1	10,7	11,7	12,3	12,6	12,4	12,2	12,3	12,3	12,5	11,8	12,2
pH		7,8	7,8	7,7	7,8	7,6	7,7	7,5	7,6	7,6	7,7	8	7,7	8,2
Leitfähigkeit	µS/cm	495	467	456	437	290	334	256	332	311	398	450	320	364
NH ₄ -N	mg/l	0,08	0,1	0,08	0,17	0,18	0,16	0,2	0,21	0,21	0,39	0,21	0,15	0,09
NO ₃ -N	mg/l	4,8	4,2	4,2	4,3	3,7	3,8	3,8	3,6	3,3	4,1	3,9	3	3,2
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	5,3	4,6	4,5	6,1	4,8	4,4	4,3	4,1	4	4,9	4,5	3,3	3,3
o-PO ₄ -P	mg/l	0,088	0,071	0,078	0,086	0,078	0,085	0,063	0,044	0,031	0,042	0,015	0,023	0,026
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,11	0,14	0,17	0,19	0,16	0,15	0,12	0,12	0,054	0,09	0,1	0,11	0,11
TOC	mg/l	3,6	3,7	3,7	6	5,5	3,9	4,9	4	2,3	2,4	3,1	3,4	3,6
Cl	mg/l	39	37	34	35	26	33	24	37	25	34	38	28	30

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 76														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		20.10.2003	03.11.2003	17.11.2003	01.12.2003	15.12.2003	29.12.2003	12.01.2004	26.01.2004	09.02.2004	23.02.2004	08.03.2004	22.03.2004	05.04.2004
Abfluss ³⁾	m ³ /s	16	15,9	18,7	17,8	39,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Temperatur	°C	6,6	6,7	8,2	4,9	4,1	2,9	4,3	4,5	5	4,1	7,3	8,2	9,9
Sauerstoff	mg/l	11,6	11,8	11	12,2	12,7	12,2	11,5	11,6	11,5	11,6	11,7	11,3	12,6
pH		8,1	8,1	8,1	8,1	8,1	8	8	8	8	8,1	8,3	8,2	8,4
Leitfähigkeit	mS/cm	5,34	5,17	5,36	5,12	5,24	4,65	4,5	4,85	4,7	5,38	4,97	5	4,67
NH ₄ -N	mg/l	<0,070	0,11	0,11	0,08	0,23	0,25	0,20	0,18	0,14	0,15	0,08	<0,07	<0,07
NO ₃ -N	mg/l	3,6	3,7	4	4,2	4,3	3,7	5,4	4,6	4,5	4,6	4,4	3,5	3,3
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	3,6	3,7	4	4,2	4,3	4,4	6,3	5,9	5,6	5	4,7	3,6	3,6
o-PO ₄ -P	mg/l	0,2	0,19	0,23	0,26	0,19	0,15	0,14	0,12	0,11	0,10	0,06	0,06	0,06
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,21	0,19	0,23	0,26	0,19	0,15	0,16	0,15	0,12	0,11	0,11	0,10	0,10
TOC	mg/l	4,5	4,2	3,7	3,8	5,7	3,1	7,5	6,7	4,7	2,4	3,8	3,4	3,8
Cl	mg/l	1300	1200	1200	1100	1200	1000	1100	1200	1300	1400	1300	1300	1300

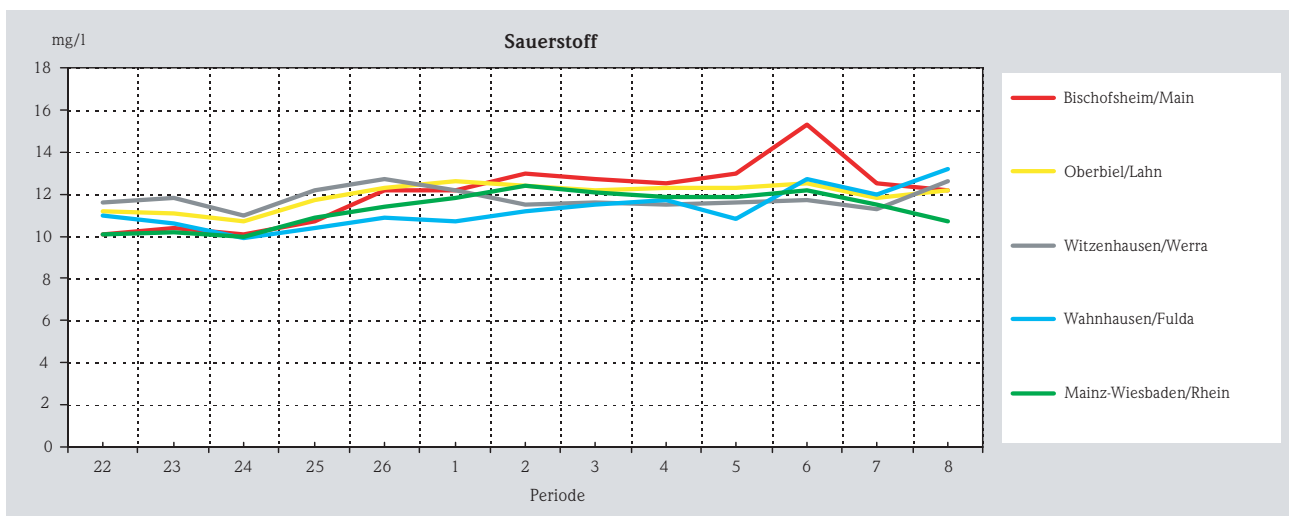
Messstation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		20.10.2003	03.11.2003	17.11.2003	01.12.2003	15.12.2003	29.12.2003	12.01.2004	26.01.2004	09.02.2004	23.02.2004	08.03.2004	22.03.2004	05.04.2004
Abfluss ³⁾	m ³ /s	22,7	23,5	24,5	25,8	41,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Temperatur	°C	6,8	6,9	7,9	5	3,6	2,4	3,5	4	4,1	3	6,1	7,5	9,2
Sauerstoff	mg/l	11	10,6	9,9	10,4	10,9	10,7	11,2	11,5	11,7	10,8	12,7	12	13,2
pH		7,9	7,9	7,9	7,8	7,8	7,8	7,6	7,7	7,7	7,9	8,2	8,1	8,4
Leitfähigkeit	µS/cm	680	680	710	650	590	609	465	491	441	598	620	444	488
NH ₄ -N	mg/l	<0,070	0,14	0,3	0,31	0,51	0,27	0,33	0,41	0,30	0,62	0,67	0,42	0,26
NO ₃ -N	mg/l	3,5	3,4	4	1,1	4,4	4,5	4,9	4,3	4,4	4,7	3,6	3,4	3,2
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	4,1	3,7	5,8	1,9	5,6	5,2	5,8	5,2	5,4	5,5	5	3,9	3,7
o-PO ₄ -P	mg/l	0,1	0,085	0,093	0,042	0,14	0,11	0,09	0,08	0,07	0,06	0,03	0,08	0,07
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,14	0,17	0,21	0,15	0,18	0,27	0,33	0,41	0,30	0,62	0,67	0,42	0,26
TOC	mg/l	4	4,1	4,5	9,6	4,9	3,9	5,6	4,4	4,1	3,0	4,1	5,1	5,3
EDTA	µg/l	2	<1	1	2	,	4	2	7	,	12	13	7	3
Cl	mg/l	78	72	77	71	66	66	53	56	46	63	62	42	47

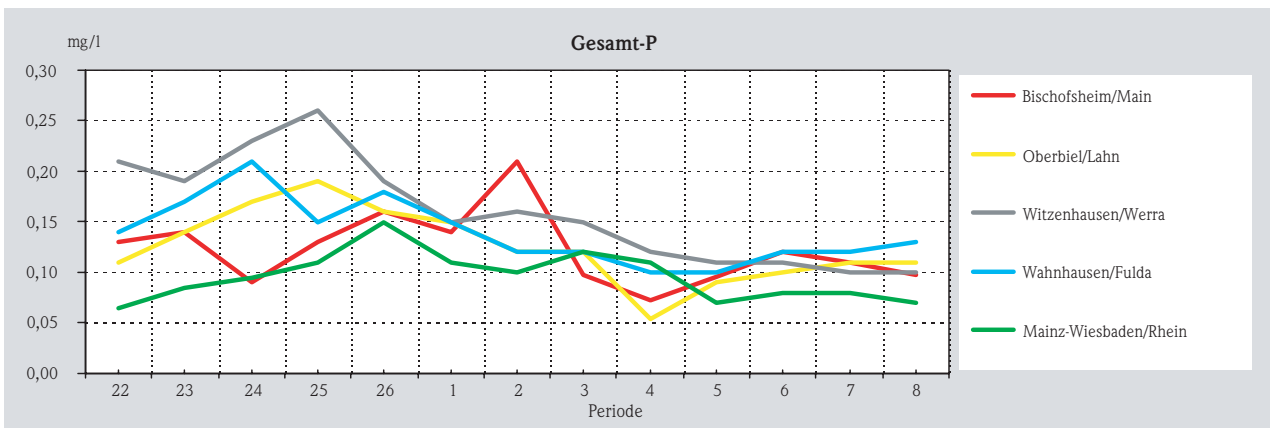
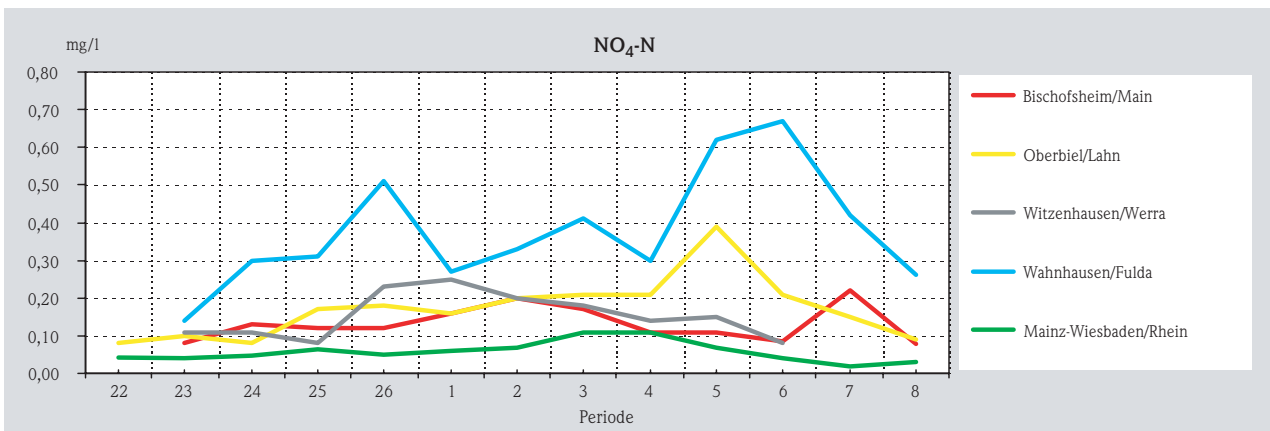
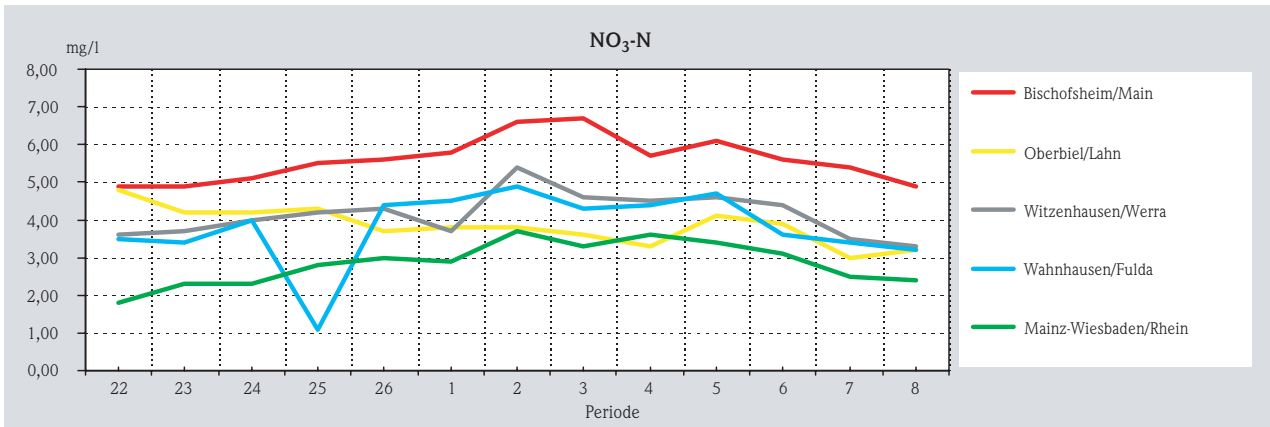
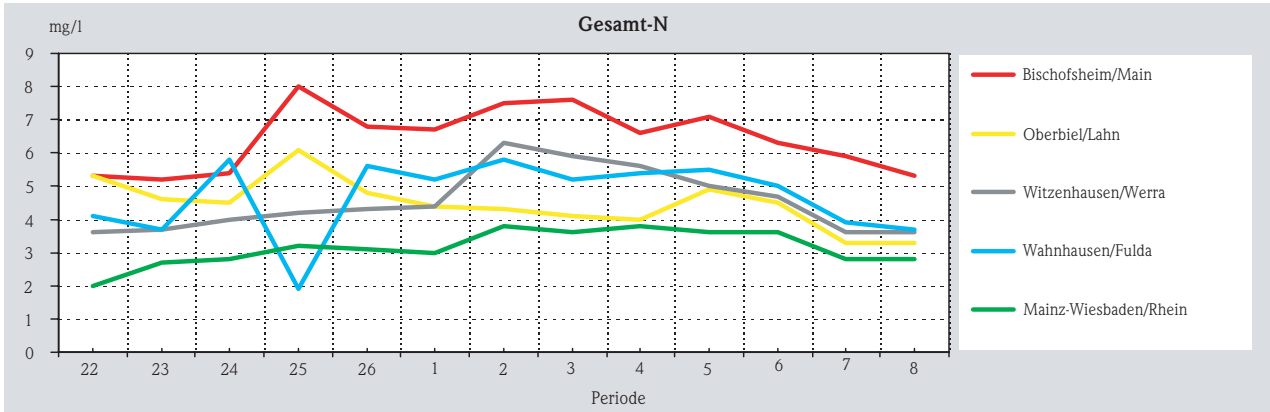
Messstation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		20.10.2003	03.11.2003	17.11.2003	01.12.2003	15.12.2003	29.12.2003	12.01.2004	26.01.2004	09.02.2004	23.02.2004	08.03.2004	22.03.2004	05.04.2004
Abfluss ³⁾	m ³ /s	943	906	869	887	961	844	2971	1715	1484	1116	1113	1361	1375
Temperatur	°C	12,1	11,7	11,7	9,5	7,9	6,6	6,6	7	7,4	7,2	9,4	11,1	12,4
Sauerstoff	mg/l	10,1	10,2	10	10,9	11,4	11,8	12,4	12,1	11,9	11,9	12,2	11,5	10,7
pH		7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	8	8	8	8,2	8,2	8,1
Leitfähigkeit	µS/cm	472	500	547	547	538	534	410	486	497	542	561	499	472
NH ₄ -N	mg/l	0,043	0,04	0,048	0,063	0,05	0,06	0,07	0,11	0,11	0,07	0,04	0,02	0,03
NO ₃ -N	mg/l	1,8	2,3	2,3	2,8	3	2,9	3,7	3,3	3,6	3,4	3,1	2,5	2,4
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	2	2,7	2,8	3,2	3,1	3	3,8	3,6	3,8	3,6	3,6	2,8	2,8
o-PO ₄ -P	mg/l	0,053	0,055	0,065	0,078	0,095	0,07	0,05	0,06	0,06	0,05	0,03	0,03	0,04
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,065	0,085	0,095	0,11	0,15	0,11	0,1	0,12	0,11	0,07	0,08	0,08	0,07
TOC	mg/l	2,3	3,1	2,9	2,9	2,9	2,8	3,8	2,8	3	2,7	3,1	2,3	3,3
EDTA	µg/l	10	9,5	9,4	10	8,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	50	53	60	59	56	57	39	51	54	62	65	51	47

¹⁾= Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

²⁾= Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.

³⁾= vorl. Abflusswerte





B. Die Luftqualität in Hessen

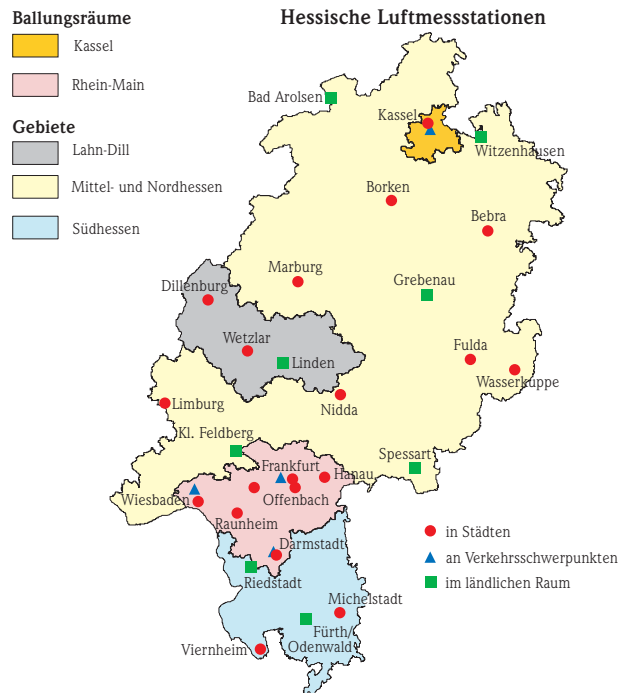
Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 30 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den Luftqualitäts-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften (EG), welche durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt sind und durch das BImSchG selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie Info-Telefon, Videotext, Fax-auf-Abruf und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltungsplanung. Im Kontext der neuen europäischen Luftreinhaltestrategie liefern die Ergebnisse einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung langfristiger Luftqualitätsziele. Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 22. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der nebenstehenden Übersichtskarte zu entnehmen. Die Anzahl und die Standorte der Stationen können im Laufe der Zeit variieren, da sie den rechtlichen und fachlichen Vorgaben aktuell angepasst werden. Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

●	Luftmessstationen in Städten
▲	Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
■	Luftmessstationen im ländlichen Raum

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM₁₀), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik

und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von fünfzehn Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich mehr als ein vollständiger Jahresgang der Temperatur und des Konzentrationsverlaufs der Schadstoffkomponenten verfolgen.



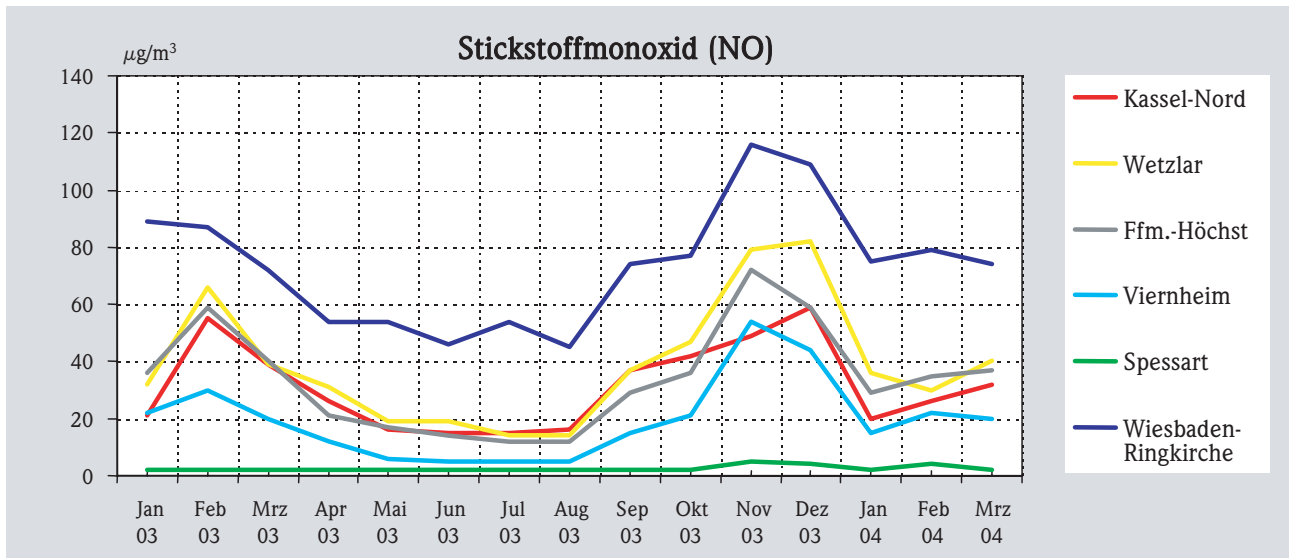
Der Feinstaub (PM₁₀), welcher erfasst wird, ist eine Staubfraktion, deren Partikel einen Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer (µm) aufweisen. Diese Staubfraktion beinhaltet die lungengängigen Feinstäube, welche nach medizinischen Erkenntnissen ein deutlich größeres Schädigungspotential haben als die groben Partikel. Entsprechend einer EG-Richtlinie erfolgte im Jahr 2000 die Umstellung von der bisherigen Gesamtstaub-Messung auf die Messung von Feinstaub (PM₁₀).

In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

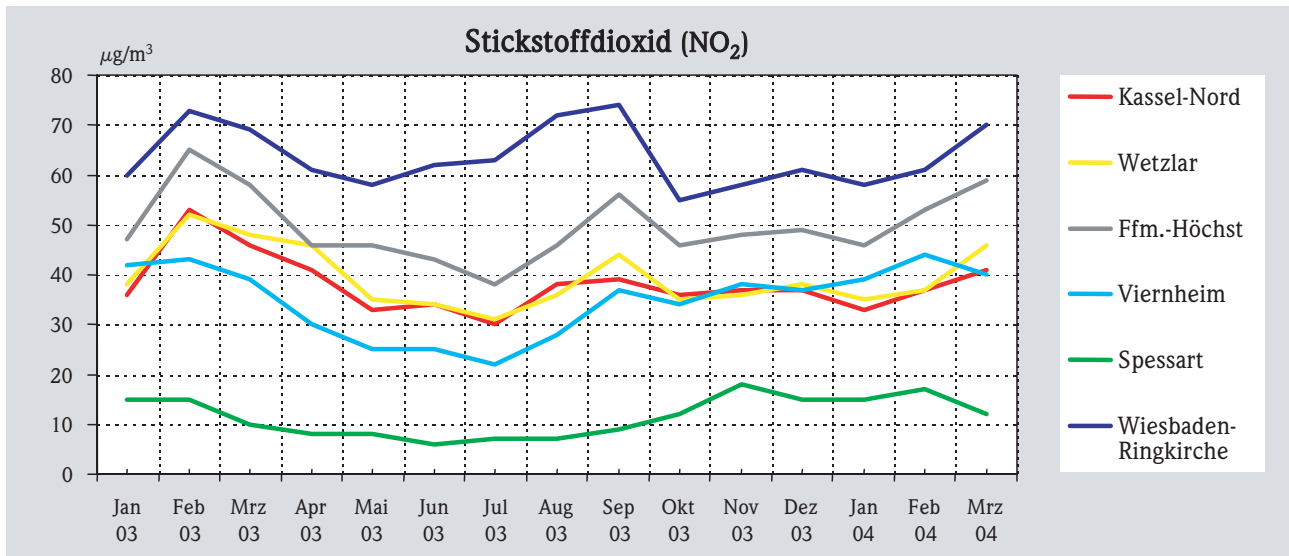
- Info-Telefon: 0611/6939-666 (Ansaage)
- Videotext hr3: Hessentext Tafeln 174–179
- Fax-auf-Abruf: 0611/18061-000 (Service-Übersicht)
- Internet: www.hlug.de
- WAP-Dienst: wap.hlug.de

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$



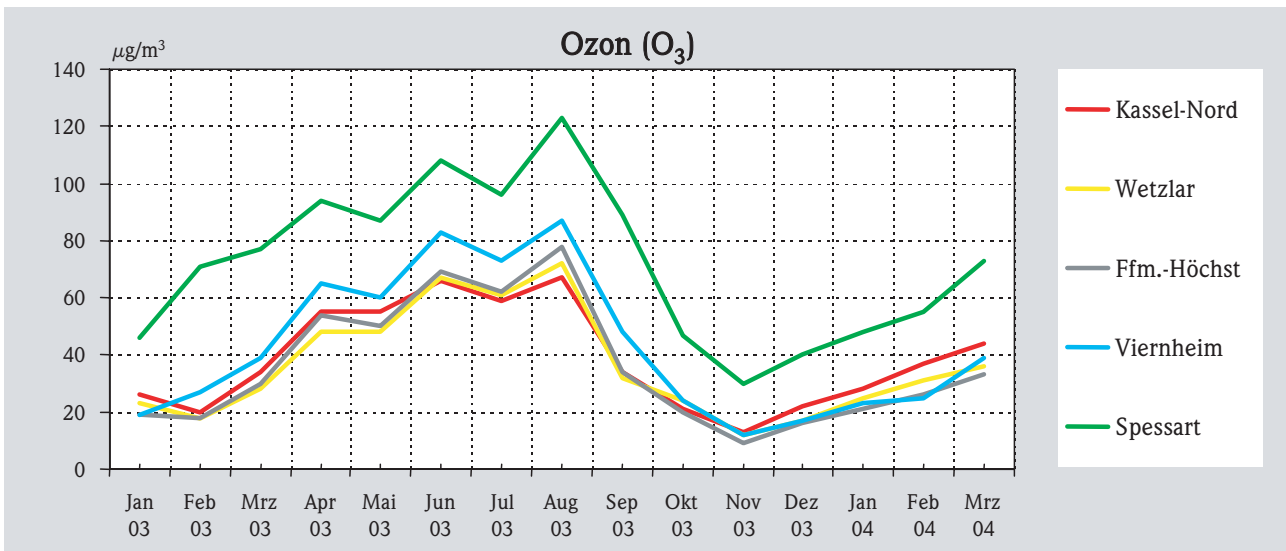
	Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
■	Bad Arolsen	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	5	5	2	2	2
●	Bebra	7	12	11	7	4	4	4	4	9	14	20	22	7	9	9
●	Borken	4	6	4	4	2	2	2	2	5	6	10	15	4	2	4
●	Darmstadt	19	29	20	10	6	4	6	5	11	16	39	35	12	22	19
▲	Darmstadt-Hügelstraße	10	166	160	140	115	125	120	121	155	132	160	136	86	104	141
●	Dillenburg	40	61	49	32	25	20	22	24	50	40	66	70	32	41	41
▲	Ffm.-Friedberger Landstr.	61	99	80	51	49	37	39	36	77	77	117	85	52	55	66
●	Ffm.-Höchst	36	59	40	21	17	14	12	12	29	36	72	59	29	35	37
●	Ffm.-Ost	32	44	31	11	15	7	10	7	22	32	74	57	31	35	25
●	Fulda	21	69	49	36	20	20	22	26	62	44	66	77	25	29	40
■	Fürth/Odenwald	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	4	4	2	4	2
■	Grebenua	2	4	2	2	2	2	2	2	4	4	5	9	2	4	2
●	Hanau	42	49	36	21	21	16	19	16	36	44	71	67	37	42	37
▲	Kassel-Fünffensterstraße	51	79	54	36	41	34	42	32	67	71	100	96	57	54	45
●	Kassel-Nord	21	55	39	26	16	15	15	16	37	42	49	59	20	26	32
■	Kleiner Feldberg	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4	4	2	4	2
●	Limburg	20	41	30	14	9	7	.	.	.	27	46	51	21	19	25
■	Linden	9	17	12	7	5	5	6	6	14	12	26	30	9	10	10
●	Marburg	12	26	20	7	6	4	4	4	12	16	46	40	12	14	15
●	Michelstadt	14	22	14	9	5	4	4	4	11	12	34	36	7	14	14
●	Nidda	9	6	5	4	4	2	2	2	4	5	11	12	6	7	5
●	Offenbach	19	26	20	7	6	5	5	4	17	19	41	39	14	21	20
●	Raunheim	22	34	26	10	9	5	5	7	30	26	65	47	20	29	31
■	Riedstadt	11	17	14	7	5	4	5	5	12	14	36	30	10	19	19
■	Spessart	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	5	4	2	4	2
●	Viernheim	22	30	20	12	6	5	5	5	15	21	54	44	15	22	20
■	Wasserkuppe	4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4	2	2	2
●	Wetzlar	32	66	39	31	19	19	14	14	37	47	79	82	36	30	40
▲	Wiesbaden-Ringkirche	89	87	72	54	54	46	54	45	74	77	116	109	75	79	74
●	Wiesbaden-Süd	21	35	25	11	9	6	7	7	16	21	59	54	21	25	24
■	Witzenhausen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4	2	2	2

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



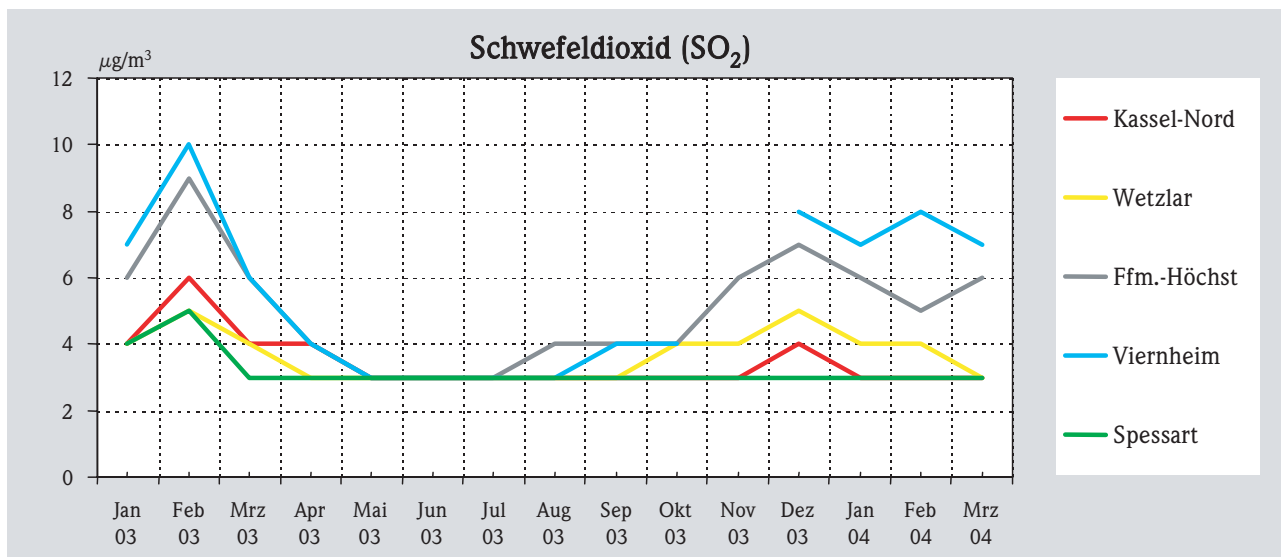
	Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
■	Bad Arolsen	16	20	12	10	9	7	7	9	9	13	21	19	15	15	12
●	Bebra	30	35	26	21	18	19	20	23	24	25	31	31	31	32	26
●	Borken	24	33	22	17	13	12	11	14	19	21	26	27	22	20	19
●	Darmstadt	42	48	47	36	31	26	29	33	39	35	36	37	37	44	41
▲	Darmstadt-Hügelstraße	60	85	86	83	74	73	68	91	87	63	59	61	56	65	79
●	Dillenburg	41	50	43	40	38	38	36	50	44	36	38	41	42	46	46
▲	Ffm.-Friedberger Landstr.	63	88	86	73	69	67	66	76	89	64	68	59	58	66	78
●	Ffm.-Höchst	47	65	58	46	46	43	38	46	56	46	48	49	46	53	59
●	Ffm.-Ost	46	57	52	34	38	27	34	32	51	44	49	50	52	54	46
●	Fulda	34	55	43	37	32	33	34	43	49	36	36	36	35	37	40
■	Fürth/Odenwald	16	15	10	8	8	7	8	9	10	15	19	17	15	18	16
■	Grebenua	17	26	14	12	8	10	9	11	14	17	20	20	16	16	14
●	Hanau	47	52	50	40	40	37	38	42	52	43	43	46	45	48	51
▲	Kassel-Fünffensterstraße	47	61	50	43	46	46	49	47	53	41	43	40	37	37	38
●	Kassel-Nord	36	53	46	41	33	34	30	38	39	36	37	37	33	37	41
■	Kleiner Feldberg	13	14	12	8	7	6	7	7	10	11	17	16	14	15	14
●	Limburg	30	42	39	32	25	25	.	.	.	32	34	35	32	35	41
■	Linden	32	35	29	21	19	15	16	21	24	22	28	29	26	29	27
●	Marburg	35	45	37	28	24	20	20	24	33	29	35	37	34	35	37
●	Michelstadt	31	40	33	25	17	15	16	20	26	25	26	31	27	30	32
●	Nidda	28	27	22	15	16	12	13	14	20	21	29	27	26	26	23
●	Offenbach	41	52	48	34	35	28	28	29	46	35	38	41	40	45	46
●	Raunheim	40	52	48	36	31	32	31	39	47	38	39	40	36	40	45
■	Riedstadt	32	32	33	21	20	17	18	23	28	25	29	29	26	32	36
■	Spessart	15	15	10	8	8	6	7	7	9	12	18	15	15	17	12
●	Viernheim	42	43	39	30	25	25	22	28	37	34	38	37	39	44	40
■	Wasserkuppe	10	8	8	7	6	5	4	5	6	8	10	8	10	10	7
●	Wetzlar	38	52	48	46	35	34	31	36	44	35	36	38	35	37	46
▲	Wiesbaden-Ringkirche	60	73	69	61	58	62	63	72	74	55	58	61	58	61	70
●	Wiesbaden-Süd	37	48	42	31	29	30	30	36	42	35	43	45	41	46	49
■	Witzenhausen	14	16	9	7	6	5	5	6	8	10	15	15	13	13	10

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



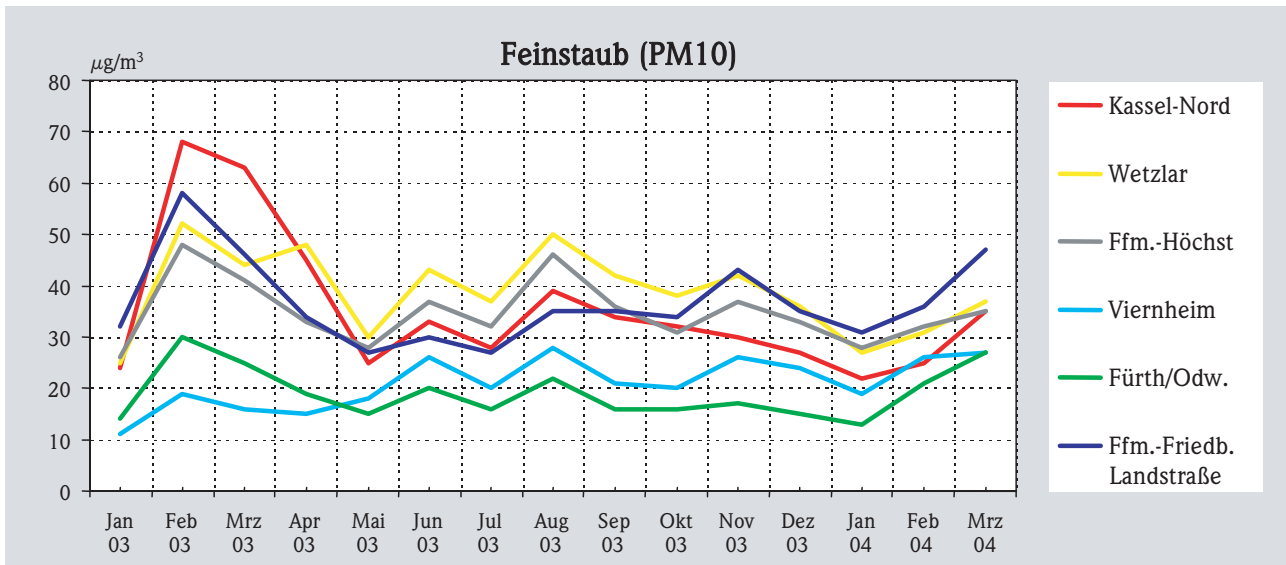
	Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
■	Bad Arolsen	48	53	71	88	80	97	89	99	75	44	27	35	46	55	68
●	Bebra	30	31	41	69	67	76	68	84	44	28	16	27	35	43	49
●	Borken	34	32	50	69	68	79	76	93	54	31	18	27	38	47	59
●	Darmstadt	21	26	38	61	58	77	62	83	42	24	11	17	24	26	39
●	Dillenburg	17	18	27	46	43	57	47	55	27	21	10	16	21	25	34
●	Ffm.-Höchst	19	18	30	54	50	69	62	78	34	20	9	16	21	26	33
●	Ffm.-Ost	20	23	37	63	50	83	67	88	40	23	10	18	22	29	40
●	Fulda	24	24	35	57	51	64	55	65	35	23	12	22	27	31	41
■	Fürth/Odenwald	43	63	81	100	91	109	99	125	90	44	34	37	46	48	76
■	Grebenau	39	43	60	77	72	88	82	105	63	36	22	31	42	48	62
●	Hanau	20	23	35	65	57	82	72	88	41	23	12	18	22	25	35
●	Kassel-Nord	26	20	34	55	55	66	59	67	34	21	13	22	28	37	44
■	Kleiner Feldberg	51	74	81	97	90	107	99	125	84	57	.	40	42	49	65
●	Limburg	27	21	30	56	59	73	.	.	.	26	15	21	29	35	36
■	Linden	29	29	40	68	57	62	55	65	35	24	12	18	27	31	40
●	Marburg	24	22	36	57	56	76	69	83	39	25	12	19	27	34	44
●	Michelstadt	28	33	40	58	62	82	75	89	48	28	18	22	32	33	42
●	Nidda	29	45	58	84	74	91	85	107	66	37	19	29	36	40	57
●	Offenbach	22	24	38	64	55	81	70	90	41	23	10	17	23	27	38
●	Raunheim	24	19	31	56	58	82	71	85	39	22	11	16	23	26	34
■	Riedstadt	24	30	38	62	60	78	70	85	48	27	14	20	29	29	42
■	Spessart	46	71	77	94	87	108	96	123	89	47	30	40	48	55	73
●	Viernheim	19	27	39	65	60	83	73	87	48	24	12	17	23	25	39
■	Wasserkuppe	49	75	82	101	97	117	104	130	108	63	53	63	58	68	86
●	Wetzlar	23	18	28	48	48	67	61	72	32	24	12	17	25	31	36
●	Wiesbaden-Süd	18	21	33	61	54	75	64	86	40	22	10	16	21	27	34
■	Witzenhausen	47	60	77	96	90	108	93	115	88	47	36	45	51	61	76

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



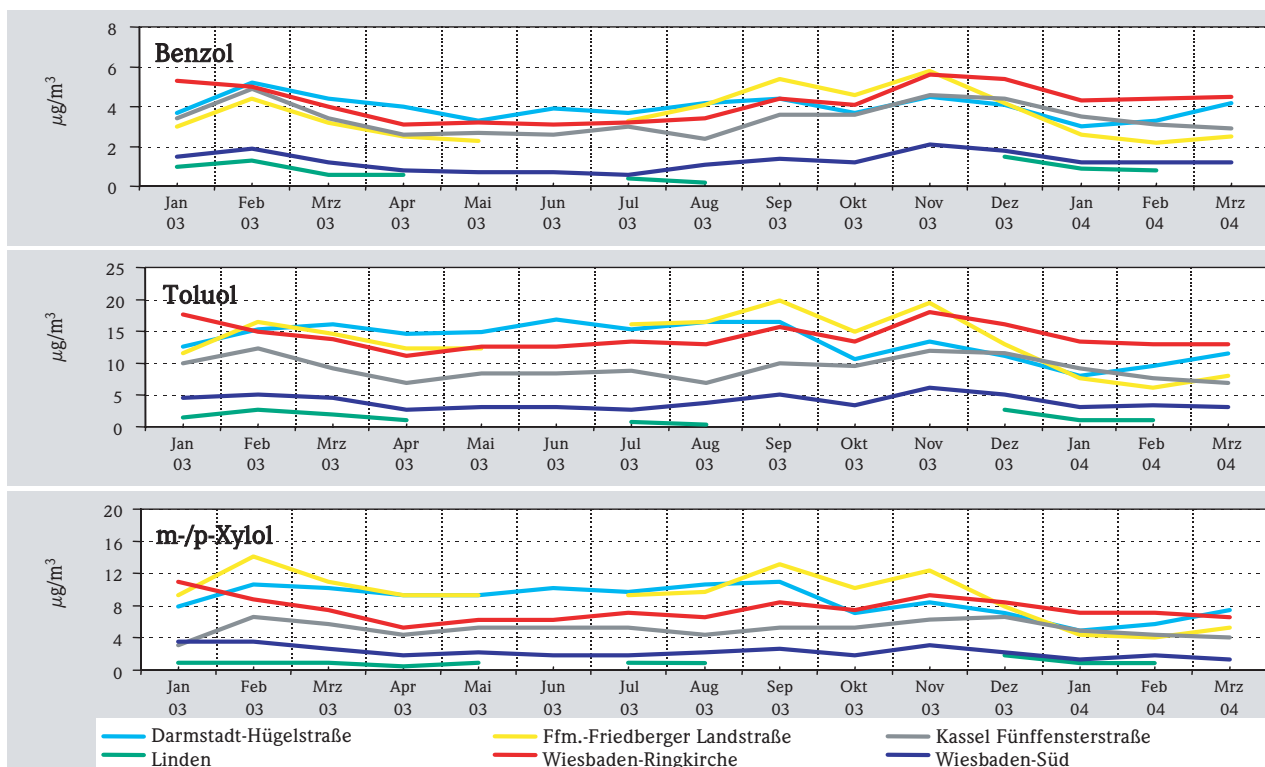
	Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
	Bad Arolsen	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
●	Bebra	5	6	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3
●	Borken	4	4	3	3	3	3	3	3	3	4	5	3	3	3	
●	Darmstadt	6	6	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	5	4
●	Dillenburg	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Ffm.-Höchst	6	9	6	4	3	3	3	4	4	4	6	7	6	5	6
●	Ffm.-Ost	6	9	6	3	3	3	3	3	3	4	5	8	7	6	5
●	Fulda	4	5	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
■	Fürth/Odenwald	5	6	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3
■	Grebenu	3	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Hanau	9	11	7	4	4	4	3	3	3	4	5	6	5	6	6
●	Kassel-Nord	4	6	4	4	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3
■	Kleiner Feldberg	3	5	3	3	3	3	3	3	4	3	3	4	3	4	4
●	Limburg	4	4	3	3	3	3	.	.	.	3	3	4	3	3	3
■	Linden	4	5	4	3	3	3	3	3	3	3	3	5	4	4	4
●	Marburg	5	6	4	3	3	3	3	3	3	4	5	7	5	5	5
●	Michelstadt	8	11	6	5	3	3	3	3	3	5	3	7	5	6	5
●	Nidda	5	6	3	3	3	3	3	3	3	3	3	5	4	5	5
●	Offenbach	6	9	6	4	3	3	3	3	4	5	5	8	5	5	5
●	Raunheim	10	15	9	6	4	3	3	4	5	8	10	13	9	10	10
■	Riedstadt	4	6	3	3	3	3	3	3	3	3	3	5	4	5	4
■	Spessart	4	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Viernheim	7	10	6	4	3	3	3	3	4	4	.	8	7	8	7
■	Wasserkuppe	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Wetzlar	4	5	4	3	3	3	3	3	3	4	4	5	4	4	3
●	Wiesbaden-Süd	5	7	5	3	3	3	3	3	4	4	5	4	3	4	4
■	Witzenhausen	4	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM10) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$



	Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
■	Bad Arolsen	14	33	30	24	15	20	19	24	18	16	17	13	13	20	28
●	Bebra	23	43	41	33	22	29	30		36	30	28	23	20	25	30
●	Borken	18	38	29	24	24	21	20	29	19	16	20	17	15	18	21
●	Darmstadt	20	35	28	26	22	30	28	37	25	21	26	23	20	27	28
▲	Darmstadt-Hügelstraße	36	67	53	43	35	43	38	47	39	35	44	34	30	40	49
●	Dillenburg	20	39	31	29	21	27	25	34	26	24	31	28	22	28	31
▲	Ffm.-Friedberger Landstr.	32	58	46	34	27	30	27	35	35	34	43	35	31	36	47
●	Ffm.-Höchst	26	48	41	33	28	37	32	46	36	31	37	33	28	32	35
●	Ffm.-Ost	28	48	42	34	28	32	30	41	33	28	35	27	24	30	36
●	Fulda	19	40	31	28	18	23	21	29	32	30	33	31	24	30	28
■	Fürth/Odenwald	14	30	25	19	15	20	16	22	16	16	17	15	13	21	27
●	Hanau	33	44	33	28	22	27	24	34	27	24	27	26	23	29	32
▲	Kassel-Fünfensterstraße	27	53	47	35	29	33	37	41	40	38	46	36	30	36	46
●	Kassel-Nord	24	68	63	45	25	33	28	39	34	32	30	27	22	25	35
●	Limburg	21	44	36	31	22	30	.	.	.	26	28	27	21	27	30
●	Marburg	19	50	49	39	28	34	27	40	30	26	24	22	19	21	29
●	Michelstadt	19	35	26	20	15	20	15	22	17	15	18	18	17	24	27
●	Nidda	22	36	32	25	17	21	20	28	16	15	16	14	13	17	20
●	Offenbach	21	38	32	28	22	27	24	34	27	24	28	26	23	29	30
●	Raunheim	21	38	31	26	21	27	23	33	25	22	28	24	17	26	27
■	Riedstadt	22	39	32	28	23	29	26	37	24	21	24	22	19	26	25
●	Viernheim	11	19	16	15	18	26	20	28	21	20	26	24	19	26	27
■	Wasserkuppe	4	11	20	19	14	18	15	24	17	10	11	8	6	14	21
●	Wetzlar	25	52	44	48	30	43	37	50	42	38	42	36	27	31	37
▲	Wiesbaden-Ringkirche	28	46	39	30	24	27	24	29	24	23	31	27	23	28	33
●	Wiesbaden-Süd	21	38	32	27	20	28	25	36	26	22	29	26	18	27	28

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$

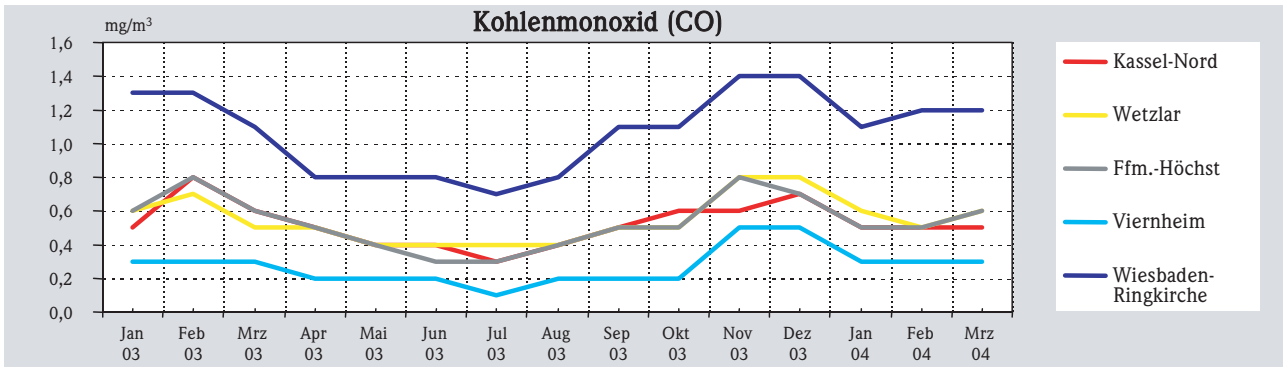


Benzol																
	Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
▲	Darmstadt-Hügelstraße	3,7	5,2	4,4	4,0	3,3	3,9	3,7	4,2	4,4	3,7	4,5	4,1	3,0	3,3	4,2
▲	Ffm.-Friedberger Landstr.	3,0	4,4	3,2	2,5	2,3	.	3,3	4,1	5,4	4,6	5,8	4,2	2,6	2,2	2,5
▲	Kassel-Fünffensterstraße	3,4	4,9	3,4	2,6	2,7	2,6	3,0	2,4	3,6	3,6	4,6	4,4	3,5	3,1	2,9
■	Linden	1,0	1,3	0,6	0,6	.	.	0,4	0,2	.	.	.	1,5	0,9	0,8	.
▲	Wiesbaden-Ringkirche	5,3	5,0	4,0	3,1	3,2	3,1	3,2	3,4	4,4	4,1	5,6	5,4	4,3	4,4	4,5
●	Wiesbaden-Süd	1,5	1,9	1,2	0,8	0,7	0,7	0,6	1,1	1,4	1,2	2,1	1,8	1,2	1,2	1,2

Toluol																
	Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
▲	Darmstadt-Hügelstraße	12,6	15,3	16,1	14,6	14,9	16,9	15,3	16,5	16,5	10,7	13,4	11,1	8,0	9,6	11,5
▲	Ffm.-Friedberger Landstr.	11,5	16,5	14,6	12,3	12,3	.	16,1	16,5	19,9	14,9	19,5	13,0	7,7	6,1	8,0
▲	Kassel-Fünffensterstraße	10,0	12,3	9,2	6,9	8,4	8,4	8,8	6,9	10,0	9,6	11,9	11,5	9,2	7,7	6,9
■	Linden	1,5	2,7	1,9	1,1	.	.	0,8	0,4	.	.	.	2,7	1,1	1,1	.
▲	Wiesbaden-Ringkirche	17,6	14,9	13,8	11,1	12,6	12,6	13,4	13,0	15,7	13,4	18,0	16,1	13,4	13,0	13,0
●	Wiesbaden-Süd	4,6	5,0	4,6	2,7	3,1	3,1	2,7	3,8	5,0	3,4	6,1	5,0	3,1	3,4	3,1

m-/p-Xylol																
	Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
▲	Darmstadt-Hügelstraße	7,9	10,6	10,2	9,3	9,3	10,2	9,7	10,6	11,0	7,1	8,4	7,1	4,9	5,7	7,5
▲	Ffm.-Friedberger Landstr.	9,3	14,1	11,0	9,3	9,3	.	9,3	9,7	13,2	10,2	12,4	7,9	4,4	4,0	5,3
▲	Kassel-Fünffensterstraße	3,1	6,6	5,7	4,4	5,3	5,3	5,3	4,4	5,3	5,3	6,2	6,6	4,9	4,4	4,0
■	Linden	0,9	0,9	0,9	0,4	0,9	.	0,9	0,9	.	.	.	1,8	0,9	0,9	.
▲	Wiesbaden-Ringkirche	11,0	8,8	7,5	5,3	6,2	6,2	7,1	6,6	8,4	7,5	9,3	8,4	7,1	7,1	6,6
●	Wiesbaden-Süd	3,5	3,5	2,6	1,8	2,2	1,8	1,8	2,2	2,6	1,8	3,1	2,2	1,3	1,8	1,3

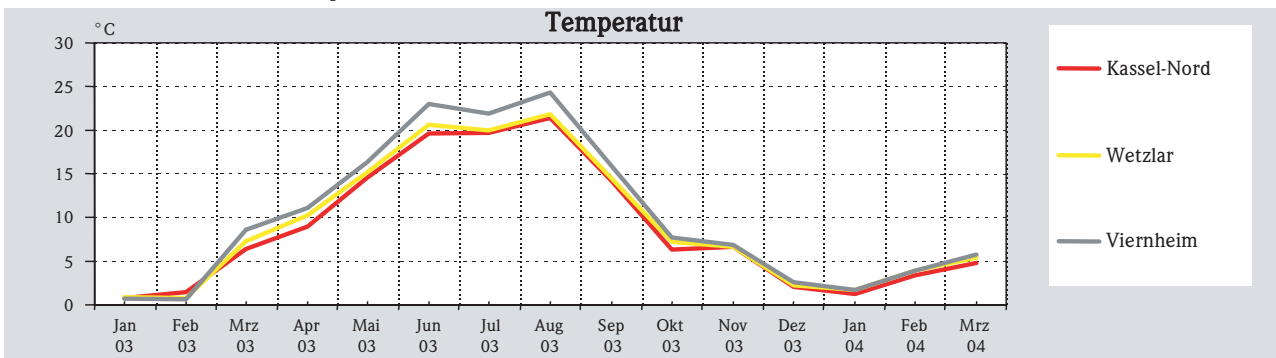
g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



	Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
●	Darmstadt	0,5	0,6	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,6	0,5	0,4	0,5	0,5
▲	Darmstadt-Hügelstraße	1,0	1,4	1,2	1,1	1,0	1,1	1,0	1,1	1,2	1,0	1,3	1,1	0,9	1,0	1,2
▲	Ffm.-Friedberger Landstr.	0,9	1,4	1,0	0,8	0,7	0,7	0,6	0,7	1,0	1,0	1,3	1,1	0,8	0,8	1,0
●	Ffm.-Höchst	0,6	0,8	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,8	0,7	0,5	0,5	0,6
●	Fulda	0,5	0,8	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,6	0,5	0,7	0,7	0,5	0,5	0,6
●	Hanau	0,5	0,6	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5
■	Kassel-Fünfensterstraße	0,9	1,1	0,8	0,7	0,7	0,6	0,7	0,6	0,9	0,9	1,2	1,2	1,0	0,9	0,8
●	Kassel-Nord	0,5	0,8	0,6	0,5	0,4	0,4	0,3	0,4	0,5	0,6	0,6	0,7	0,5	0,5	0,5
●	Limburg	0,4	0,7	0,5	0,4	0,3	0,3	.	.	.	0,4	0,6	0,6	0,4	0,4	0,5
■	Linden	0,2	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3	0,5	0,4	0,4	0,4
●	Offenbach	0,5	0,7	0,6	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,6	0,6	0,8	0,7	0,5	0,5	0,6
●	Raunheim	0,6	0,7	0,6	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,7	0,6	0,5	0,5	0,5
●	Viernheim	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3
●	Wetzlar	0,6	0,7	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,8	0,8	0,6	0,5	0,6
▲	Wiesbaden-Ringkirche	1,3	1,3	1,1	0,8	0,8	0,8	0,7	0,8	1,1	1,1	1,4	1,4	1,1	1,2	1,2
●	Wiesbaden-Süd	0,5	0,6	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,6	0,6	0,5	0,4	0,4

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



	Stationsname	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04
●	Kassel-Nord (Nordhessen)	0,8	1,4	6,4	9,0	14,6	19,6	19,7	21,4	14,2	6,3	6,7	2,0	1,2	3,4	4,8
●	Wetzlar (Mittelhessen)	0,9	0,8	7,3	10,2	15,2	20,6	20,0	21,8	14,5	7,2	6,7	2,2	1,7	3,9	5,4
●	Viernheim (Südhessen)	0,7	0,6	8,6	11,1	16,3	23,0	21,9	24,3	15,9	7,7	6,8	2,6	1,7	3,9	5,8